1. Blatt. Nr. 32. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 1. Februar 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. – Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark – Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. – Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. – Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Bildendruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 6. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13540 Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 262. Amt Horst-E 1256. – Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der Kanzler in Nöten.

Interesselosigkeit im Reichstag.

(Drahtb unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichstag hat am Donnerstag nur eine kurze Sitzung abgehalten, um den Fraktionen Gelegenheit zur Besprechung der politischen Lage zu geben. Er hat lediglich die erste Lesung des Steuervereinheitlichungsgesetzes zu Ende gebracht, bei der Vertreter der kleineren Parteien zu Worte kamen. Auch sie brachen sehr starke Bedenken gegen das Gesetz zum Ausdruck, so daß die Kommissionsberatungen sich sehr schwierig gestalten und vermutlich viele Wochen in Anspruch nehmen werden. Es zeigt sich, daß die Art wie die Vorlage aus dem Kabinett gekommen ist zwar politisch einen Fortschritt bedeutet, wirtschaftlich aber ziemlich wertlos ist, weil der ursprüngliche Zweck einer Senkung der Reallasten stark verwässert ist und außerdem die Hauszinssteuer herausgenommen ist. In diesen beiden Punkten werden die Abänderungsversuche des Ausschusses einsetzen. Da aber auch die Meinungen innerhalb der Fraktionen keineswegs einig gehen, wird es langwieriger Verhandlungen bedürfen, um eine Mehrheit zu schaffen.

Das Interesse für die sachlichen Beratungen ist aber im Augenblick im Reichstag wieder einmal recht gering weil die politischen Besprechungen in die Entscheidung hineindrängen. Der Kanzler ist am Donnerstag noch nicht beim Reichspräsidenten gewesen: er hat sich aber für Freitag angesagt. Am Donnerstag hat er nur noch einmal mit dem Zentrum gesprochen, das ihm die Gründe, die für eine sofortige Aenderung des Kabinetts in die Wagschale fallen, erneut entwickelte. Der Kanzler hat die Berechtigung dieser Wünsche grundsätzlich anerkannt, hat aber bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Deutsche Volkspartei auf der Verbindung mit Preußen beharrt, was ihm deren Fraktionsvorsitzender Scholz am Freitag wohl noch einmal bestätigen wird. Die ganze Koalitionspolitik dreht sich also im Kreise. Kompliziert wird hier die Lage durch das Konkordat, das für die Volkspartei untragbar ist.

Haas demokratischer Fraktionsvorsitzender.

× Berlin, 1. Febr. (Drahtb.)

Die demokratische Reichstagsfraktion hat Dr. Haas zum Vorsitzenden der Demokratischen Reichstagsfraktion und zu Mitgliedern des Vorstandes Dr. Gertrud Bäumer, Dr. Fischer, Dr. Meyer und Schneider gewählt. Reichsminister Koch-Weser, der wegen seiner Arbeitsüberlastung den Fraktionsvorsitz niedergelegt hat, wird weiterhin Parteivorsitzender bleiben.

Abstimmungen im Landtag.

Der preußische Landtag setzte am Donnerstag zunächst die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Gesetzes des Staatshaushaltsetats fort, ohne sie jedoch beenden zu können.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger wies darauf hin, daß aus den Ersparnissen der Rationalisierung in der Vollblutzucht die Landespferdezucht eine Förderung erfahren solle. Mehrere Stunden lang hatte der Landtag dann die zurückgestellten Abstimmungen zur zweiten Lesung des Landwirtschaftsetats durchzuführen. Das Ergebnis war die Annahme zahlreicher Anträge, die auf dem Kredit- und steuerlichen Gebiet Erleichterungen für die Landwirtschaft fordern, ferner die Verhinderung eines Getreidemonopols und höhere Zölle für lebendes Vieh verlangen. Eine besondere Denkschrift soll mitteilen, wieviel Siedlerstellen nicht mehr lebensfähig sind. Ein Antrag, der anläßlich der furchtbaren Brandkatastrophe bei Tietz von der Staatsregierung entschiedene Maßnahmen für wirksamen Feuerschutz in Warenhäusern fordert, soll ohne Aussprache an den Handelsausschuß gehen.

Verschärfte Gewerbeaufsicht

von besonders gefährlichen Betrieben.

× Berlin, 31. Januar. (Drahtb.)

Die schweren Brände der letzten Zeit, darunter das Unglück in der Radiofabrik Dr. Bäcker & Co., bei dem vier Menschen ums Leben kamen und zwanzig schwer verletzt wurden, hat Anlaß zu einem Erlaß des preußischen Handelsministers gegeben, in dem der Handelsminister die Erwartung ausspricht, daß künftig auf die Besichtigung der gewerblichen Betriebe noch mehr Gewicht als bisher gelegt wird, und ersucht die Regierungspräsidenten, die Gewerbeaufsichtsbeamten anzuweisen, diejenigen Betriebe in erster Linie bei den Besichtigungen zu berücksichtigen, die nach der Natur der verarbeiteten Rohstoffe und der Arbeitsvorgänge besondere Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeitnehmer bedingen. Von besonderer Bedeutung ist es daß bei den Besichtigungen die Betriebsvertretungen stets herangezogen werden und daß die Arbeitnehmer durch die Gewerbeaufsichtsbeamten über die Betriebsgefahren und über die zu ihrer Verhütung erforderlichen Maßnahmen eingehend belehrt werden.

Ausbau der Krisenunterstützung.

× Berlin, 31. Jan. (Drahtb.)

Eine Reihe weiterer Zulassungen zur Krisenunterstützung ist, wie schon mitgeteilt, teils vom Reichsarbeitsminister, teils von den Präsidenten der Landesarbeitsämter ausgesprochen worden. Neuerdings ist der Personenkreis allgemein dadurch erweitert worden, daß der Reichsarbeitsminister die Landesarbeitsämter ermächtigt hat, vom 28 Januar 1929 an auch die Angehörigen der Industrie der Steine und Erden, soweit ihre Arbeitslosigkeit berufsüblich ist, sowie die Tabak- und Zigarrenarbeiter zur Krisenunterstützung zuzulassen, sofern ein Bedürfnis dazu besteht. Ein erheblicher Hundertsatz der Arbeitslosen kann daher schon heute Krisenunterstützung erhalten. Die Frage, ob noch weitere Berufsgruppen in die Krisenunterstützung einzubeziehen sind, wird zur Zeit geprüft.

Das Gesetz für die Wartestandsbeamten.

beriet erneut der Haushaltsausschuß des Reichstages. Staatssekretär Popitz gab die Erklärung ab, daß Entlassungen von Arbeitern und Angestellten nicht beabsichtigt seien. Ferner soll entsprechend einer Entschließung, die inzwischen eingegangen ist, auf die Reichsbahn eingewirkt werden, daß bei Durchführung des Gesetzes Härten vermieden werden. Dagegen wurde Artikel 4 dahin neu gefaßt, daß vom Inkrafttreten eines neuen Reichsbeamtengesetzes ab die Wartestandszeit voll auf die pensionsfähige Dienstzeit angerechnet werden soll. Bis dahin erfolgt die Anrechnung zur Hälfte.

Wichtige Reichsratsbeschlüsse.

Die Arbeitskammern im Bergbau. — Mindestens 20 Prozent der Hauszinssteuer müssen zum Wohnungsbau verwendet werden.

Berlin, 31. Jan. (Drahtb.)

Im Reichsrat wurde ein Gesetzentwurf angenommen, wonach die Geltungsdauer der Verordnung über die Errichtung von Arbeitskammern im Bergbau derart abgeändert wird, daß die Wahlperiode dieser Arbeitskammern von zwei auf vier Jahre ausgedehnt wird. Schließlich erklärte sich der Reichsrat damit einverstanden, daß auch für 1929 der Mindestsatz der aus der Hauszinssteuer für die Förderung des Wohnungsbaues zu verwendenden Mittel ein Fünftel = 20 v. H. betragen soll.

Keine neuen Härtefonds für Rhein- und Ruhrschäden.

Berlin, 31. Jan. (Drahtb.)

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wurde am Donnerstag von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß die Zeitungsnachrichten, es sei beabsichtigt, eine Art von neuen Härtefonds für nicht oder nicht genügende Entschädigung für Rhein- und Ruhrschäden zu schaffen, jeglicher Grundlage entbehren.

Die Wittenbergplatz-Maulwürfe.

Ein einziger Geschädigter um zwei Millionen bestohlen. – Bargeld, Gold und Schmucksachen entwendet. – Die Allianz muß einen tiefen Griff tun. – Prämienerhöhung. – „Fachleute" in jeder Hinsicht. – Zuchthäusler, die Sauerstoffapparate suchten.

173 geplünderte Tresors.

A.A. Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtb.)

Die Plünderung der Tresorräume in einer Depositenkasse der Disconto-Gesellschaft war neben dem Warenhausbrand in Berlin die Sensation des Mittwoch. Man kann wohl sogar behaupten, daß das Interesse des Publikums sich in weit stärkerem Maße auf den Bankeinbruch konzentrierte, als auf den Brand bei Tietz. Von dem Augenblick an, wo bekannt wurde, daß Einbrecher durch einen selbstgegrabenen Gang hindurch sich Eingang in die Stahlkammer der Bank verschafft und diese fast vollkommen ausgeräumt hätten, umlagerte eine große Menschenmenge dauernd die Filiale im Westen der Stadt, in die unentwegt die Inhaber der Safes hinein und herausströmten und in der fortgesetzt die Kriminalpolizei mit einem ausgedehnten Beamtenstab arbeitet. Einen Ueberblick über die Verluste der Tresorinhaber hat man sich bis jetzt noch nicht verschaffen können. Erst wenn sämtliche Tresorinhaber genaue Belege über den Inhalt der von ihnen gemieteten Fächer beigebracht haben, wird man die Größe der Verluste feststellen können.

Mitgenommen haben die Diebe Bargeld, Gold und Schmucksachen,

darunter sehr viele Brillanten.

Ein Safeinhaber hat Pressevertretern mitgeteilt, daß ihm ein Schaden von über zwei Millionen Mark entstanden sei. Mehr als eine Million hätten an Bargeld in seinem Tresor gelegen; der Rest habe aus Schmucksticken bestanden. Aehnlich dürften die Verluste der übrigen Safeinhaber aussehen, sodaß die Einbrecher eine ungemein reiche Beute fortgeschleppt haben. Insgesamt sind 173 Tresors ausgeraubt worden.

Es fragt sich nun, wer für die Wiedergutmachung des Schadens aufzukommen hat. Da die Bank die Stahlfächer nur vermietet hat, ist der Inhaber Besitzer des Eigentums geblieben, muß also auch alle Gefahren selbst tragen. Die Bank ist zwar gegen Einbruch versichert, die Versicherungssumme ist aber in ihrer Höhe begrenzt. Von leitender Stelle der Allianz-Versicherungs-A.-G. wurde erklärt:

„Die Disconto-Gesellschaft ist bei uns mit dem Wert des Tresors und seines Inhaltes versichert. Die Versicherung erstreckt sich ausdrücklich auch auf den Inhalt der Safes, selbst wenn er der Bank und uns seinem Wert nach nicht bekannt ist. Die Allianz wird deshalb auch für den vollen Schaden der Bank und der Safeinhaber eintreten."

Infolgedessen wird die Versicherung für den vollen Schaden aufkommen müssen. Sie wird wahrscheinlich sehr tief in ihre Tasche greifen müssen, um ihren Pflichten als Versicherungsanstalt nachkommen zu können. Allerdings glaubt man, daß nunmehr die Prämiensätze steigen werden, da der Beweis erbracht worden sei, daß auch die modernsten Einrichtungen nicht mehr ausreichende Sicherheit geben. Infolgedessen werden die Versicherungsgesellschaften wahrscheinlich darauf hinarbeiten, daß in Zukunft die Banken ihr Wächterpersonal vermehren, um für den Fall eines Versagens der automatischen Alarmeinrichtungen einen weiteren Schutz gegen Ueberraschungen zu besitzen.

Die Ansicht der Polizei

geht dahin, daß man es bei den Einbrechern mit erstklassigen Fachleuten zu tun hat. Man glaubt, daß es sich um dieselben gewiegten Spezialisten handelt, die früher schon die ebenfalls raffiniert angelegten, aber gescheiterten Tresoreinbrüche bei der Reichsbahn und am Savigny-Platz versuchten. Das Vorgehen der Einbrecher erinnert an einen Vorfall, der sich vor einiger Zeit in Warschau abgespielt hat. Dort haben Einbrecher, die ebenfalls mit ganz hervorragendem Werkzeug ausgerüstet waren, sich unter einen ganzen Straßen- und Häuserblock hindurchgearbeitet, bis sie in die Tresorräume einer Bank eindringen konnten.

Man weiß vorläufig noch gar nicht, wie es überhaupt möglich war, daß die Einbrecher so ungestört arbeiten konnten.

Es ist festgestellt worden, daß sie vom Eingang Bayreuther Straße her über den Hof in den an der Kleiststraße liegenden Hauskeller gelangt und durch einen Gang der Heizanlage bis an die Grundmauer des Bankgebäudes in der Kleiststraße vorgedrungen sind. Der von ihnen von dieser Stelle aus gegrabene Stollen biegt nach zwei Meter scharf links ab und führt dann noch etwa drei Meter weiter bis an einen Entlüftungsschacht und von da zur Tresoranlage. Um ein Nachrutschen des Erdreichs zu verhüten war der Stollen wie in einem Bergwerk mit Bretternabgesteift. Den aus dem Gang herausgeschaufelten Sand schleppten die Einbrecher in einen nahen Kellerverschlag, wo sie ihn mit Stroh bedeckten, damit er ihnen nicht zum Verräter wurde. Durch den engen Stollen kroch ein schmächtiges Mitglied der Bande, das mit einem Sauerstoffapparat eine schwere Stahlplatte aus dem Luftschacht des Tresors herausschnitt und ein Hindernis nach dem anderen aufschweißte. Verwunderlich ist, daß von den Passanten in der belebten Kleiststraße niemand den Feuerschein des Schneidebrenners durch die in den Bürgersteig eingelassene Glasplatte gesehen hat. Die Einbrecher dürften nur am Tage gearbeitet haben, wo ununterbrochen Wagen, Straßenbahnen und Autobusse vorüberfuhren, sodaß durch den starken Straßenlärm das Geräusch von ihrer unterirdischen Arbeit verschlungen wurde.

Der durch den Minengang der Einbrecher unterhöhlte Bürgersteig vor der Depositenkasse wurde wegen drohender Einsturzgefahr von der Polizei abgesperrt

und durch einen Posten gesichert. Die Höhlung wurde provisorisch abgestützt. Mit der Ausfüllung ist bereits begonnen worden.

„Siemens-Notruf" nicht in Tätigkeit. – Handschuhe benutzt, nirgendwo Fingerabdrücke.

In die Panzerräume selbst sind die Einbrecher durch den Luftschacht eingedrungen, der so erstaunlich eng ist, daß man als Laie kaum vermutet, daß sich hier ein Mensch durchzwängen kann. Trotzdem hat es ein Kriminalbeamter, ein ziemlich stemmiger, versucht. Kopf und Schulter voran, und kam durch, hin und zurück. Die Gitterstäbe dieser Luftöffnung, vor der ein Ventilator stand, sind durchgeschweißt. Die Eingangstür zum Tresor, die eigentlich durch einen neu angelegten „Siemens-Notruf" mit Signalhebeln und Alarmdrähten gesichert war — nur funktioniert die Anlage noch nicht, was aber die Einbrecher nicht wissen konnten — ist durch die Millionenräuber ihrerseits gesichert worden. Sie haben die Eisenstücke in die Tür eingeklemmt, daß die sogenannte „Libelle" nicht einspielen konnte und man die Tür nicht öffnen kann. Daher wurde auch der Einbruch so spät bemerkt. Man dachte an eine technische Störung.

Die von ihnen als unverwertbar zurückgelassenen Silbersachen und Dokumente sind im Vorraum des Tresors aufgestellt worden und werden von der Kundschaft besichtigt, um die Eigentümer festzustellen.

Die schwerste Aufgabe hat nunmehr die Kriminalpolizei zu lösen, die die Verbrecher feststellen und das geraubte Gut wieder herbeischaffen soll. Bisher fehlt von den Einbrechern jede Spur.

Fingerabdrücke wurden nirgends gefunden woraus hervorgeht, daß die Einbrecher mit Handschuhen gearbeitet haben.

Man weiß eigentlich zunächst nur soviel, daß es sich um eine lange gesuchte und von der Kriminalpolizei bis jetzt vergeblich verfolgte Verbrecherbande handelt. Nun sind seit einiger Zeit mehrere Zuchthäusler entlassen, von denen bekannt wurde, daß sie sich für den Ankauf eines großen Sauerstoffgebläses interessierten. Diese Zuchthäusler konnten aber bisher nicht gefaßt werden. Da das erstklassige Einbruchswerkzeug, über das die Räuber verfügten, auch entsprechend teuer ist, nimmt man an, daß hinter den Bankräubern reichlich mit Geldmittel ausgestattete Kreise stehen. Man weiß auch, daß seit einigen Tagen eine andere Bande aus dem Rheinland nach Berlin herübergewechselt ist, die man, bevor der Einbruch bekannt wurde, in einem Verbrecherlokal beobachtete.

10 000 Mark Belohnung für Ermittelung.

Die Direktion der Diskontogesellschaft hat auf die Ermittelung der Einbrecher in die Stahlkammer der Filiale Kleiststraße eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Von den Safeinhabern sind bei der Kriminalpolizei über eine Million in bar reklamiert worden. Der Wert der gestohlenen Brillanten dürfte ebenfalls mehrere Millionen erreichen. Zahlreiche Personen haben sich bereits gemeldet, die glauben, zu dem Einbruch nähere Angaben machen zu können.

Seltsame Gestalten.

Eine Dame teilt mit, daß sie am Mittwoch vormittag auf der Untergrundbahn drei verdächtige Männer bemerkt habe, die einen merkwürdigen Eindruck machten und schwere Wachstuchtaschen, die vollgestopft waren, bei sich trugen. Sie traten sehr scheu und ängstlich auf. Einer von diesen Leuten trug einen kunstvoll verschlungenen Ring aus hellem Gold mit sehr hellen Rubinen und einem Diamanten. Durch diesen Ring wurde die Dame erst auf den Träger und seine Begleiter aufmerksam. Ob hier aber eine Spur gefunden ist, bleibt abzuwarten. Die Dame will die Leute am Mittwoch vormittag beobachtet haben; tatsächlich haben aber die Verbrecher spätestens am Montag das Bankgebäude verlassen.

*

Polizeipräsident Zörgiebel, stellvertretender Polizeipräsident Dr. Weiß, weitere hohe Polizeibeamte und ein Vertreter des Ministeriums des Innern haben bereits die Einbruchsstelle besichtigt. Veranlaßt durch den raffinierten Einbruch in den Tresor der Depositenkasse am Wittenbergplatz haben sich heute vormittag Vertreter verschiedener Banken und des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes zu einer Konferenz bei dem Vizepolizeipräsidenten Dr. Weiß eingefunden, in der ein Zusammenschluß zur gemeinsamen Bekämpfung des Verbrechertums erörtert werden soll.

Poincares verlorene Schlacht.

Zeit und Geduld verlangt er von den Elsässern. – Neue Verleumdungen. – Heute der Rede dritter Teil.

Ruch als Priester und Soldat.

Paris, 31. Januar. (Drahtb.)

Am Donnerstag nachmittag wurde die Elsaß-Aussprache in der Kammer fortgesetzt. Der zweite Teil der Ausführungen Poincares, in denen er vor allem den Angriffen seiner Vorredner auf die französische Verwaltung im Elsaß zu begegnen suchte, war viel matter und fand nur geringes Interesse. Seine Darstellungen liefen auf die Behauptung hinaus, daß alle Angriffe der Autonomisten belanglos seien und die von allen so stürmisch verlangte Autonomie für das Elsaß nichts an den Verhältnissen ändern würde. Das einzige Heilmittel, so wiederholte Poincare, sei die Zeit und die Geduld.

Nach einer heftigen Auseinandersetzung mit der autonomistischen Presse, die seine Ausführungen vom Dienstag falsch wiedergegeben hätte und die Bevölkerung des Elsaß über die wahre Lage absichtlich im Dunkeln halte, schilderte Poincare im einzelnen die Lage der Beamten. Frankreich hätte seinerzeit Pensionszahlungen des Deutschen Reiches übernommen, die eigentlich „Deutschland zur Last hätten fallen müssen." Poincare suchte weiterhin zu behaupten, daß die Steuern die Elsässer nicht ungerecht belasteten. Nach längeren Ausführungen über die Steuerlage im Elsaß im Vergleich zu Deutschland und Frankreich trat eine halbstündige Pause ein.

Darauf setzte Poincare seine Ausführungen fort: Am Vorabend des Krieges von 1870 war das Französische im elsässischen Volk mit die beherrschende Sprache geworden. Nach der Besetzung versuchten die Deutschen überall, das Französische zu vertreiben. Die elsässischen Abgeordneten haben unaufhörlich im Reichstag gegen Ausschluß des französischen Unterrichtes Einspruch erhoben und haben Deutschland nur allmählich einige Zugeständnisse abringen können. Nach dem Kriege bemühten wir uns, der Bevölkerung, die nur das Deutsche kannte, nicht allzu große Schwierigkeiten der Anpassung aufzuzwingen. Die jungen Elsässer müssen nach Verlassen der Volksschule französisch und deutsch können, wobei der Hauptplatz dem Französischen eingeräumt bleibt.

Poincare sagte weiter, Frankreich sei dem Elsaß gegenüber die feierliche Verpflichtung eingegangen, eine Assimilierung zu bekämpfen, die nicht von der ganzen Bevölkerung verlangt würde. Ein Gewaltstreich sei Frankreich unwürdig und würde einen unverzeihlichen Fehler bedeuten. Es sei untunlich gegen gelegentliche Fehler der elsässischen Zwangsmaßnahmen zu ergreifen. Der Bischof von Straßburg, der seine doppelte Pflicht als Priester und Soldat erfülle, habe gewisse Geistliche bestraft, die das Gesetz nicht beachteten. Nach weiteren Ausführungen über das in Elsaß-Lothringen bestehende Konkordat erklärte Poincare, daß er in der Freitagsitzung über die autonomistischen Umtriebe sprechen werde.

Dr. Ricklins offener Kampf.

Straßburg, 31. Jan. (Drahtb.)

Dr. Ricklin ist bekanntlich einer der verdientvollsten Kämpfer um die elsässische Autonomie. Nunmehr ist er mit einem offenen Brief an Poincare hervorgetreten, der in Paris großes Aufsehen erregt hat und natürlich mit Entrüstung aufgenommen und abgelehnt wird. Bittere Wahrheiten werden hier dem französischen Ministerpräsidenten ins Gesicht geschleudert. In dem offenen Briefe heißt es: Ich spreche Poincare jedes Recht ab, an der Haltung der Elsässer während der deutschen Zeit Kritik zu üben. Die Elsässer haben in diesen Jahrzehnten sich eine Verfassung errungen, die uns im Rahmen des Deutschen Reiches eine Freiheit und politische Unabhängigkeit sicherte, die weit entfernt ist von der unwürdigen Sklaverei, in der wir angeblich gelebt haben sollen. Dr. Ricklin findet es unerhört, daß Poincare ihm an dieser politischen Entwicklung aktive Beteiligung zumutet. „Ich werde die elsässische Fahne nicht verlassen."

Der Putsch in Spanien.

Drei aufständische Offiziere zum Tode verurteilt.

× Paris, 1 Februar (Drahtb.)

Nach einer Agenturmeldung aus Madrid sind in Ciudad Real drei der Offiziere, die an der Aufstandsbewegung teilgenommen haben, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Einer von ihnen soll flüchtig sein. Die Bestätigung der Todesurteile durch den König steht noch aus.

Bemerkungen zur Tagesgeschichte.

Deutsch-Ostafrika und die Welt. — Frankreichs Heuchelei. — Die Schuld des unseligen Bischofs Ruch.

✉ Der in Deutschland fast einheitlich begonnene Pressefeldzug gegen die Annexion des ehemaligen Deutsch-Ostafrikas durch die Engländer ist in der Welt nicht ohne Eindruck geblieben. Sogar der liberale englische „Manchester Guardian" ist frei genug, zu betonen, daß Deutschland in seinen Protesten im Recht sei. Man dürfe nämlich nicht damit rechnen, daß das Kolonialgebiet jemals wieder an Deutschland fallen könnte, wenn die von der Hilton-Young-Kommission vorgeschlagenen „Reformen" durchgeführt würden. Auch in Genf hat man mit hellen Ohren auf diesen Mißklang gehört. Offizielle Schritte sind bis zur Stunde noch von keiner Regierung erfolgt. Man rechnet jedoch mit der Möglichkeit, daß Mitte Juni bei der kommenden Tagung der Mandatskommission das deutsche Mitglied diese Angelegenheit zur Sprache bringen wird. Bis dahin geben sich die Mandatsstaaten wohl allgemein resignierten Stimmungen hin und heucheln Uneigennützigkeit und Gerechtigkeit fast bis zur Selbstentäußerung. Frankreich macht jetzt schon den Anfang damit und läßt mitteilen, daß es sich der Aufrollung der Mandatsfragen nicht widersetzen werde und unter Umständen sogar bereit sei, auf das Kamerun-Mandat zu verzichten. Wer's glaubt!

*

Der Nationalismus in den französisch-belgischen Grenzgebieten ist nachgerade soweit aufgestachelt worden, daß auch die Bischöfe ihre ihnen von amtswegen auferlegte Neutralität immer mehr verlieren. Wie sehr sich der Straßburger Bischof Ruch von der blinden frankophilen Elsaßpolitik Poincarés umnebeln ließ, ist schon wiederholt dargestellt worden. Nach seinem Beispiel will nun anscheinend in Zukunft auch der Bischof von Lüttich verfahren. Er hat nämlich, wie uns aus Eupen gemeldet wird, dem Dechanten und Ehrendomherrn von Eupen, Lochet, der an erster Stelle den Aufruf der Christlichen Volkspartei unterschrieben hat, einen scharfen Verweis erteilt und ihn aufgefordert, sich öffentlich von der Christlichen Volkspartei zurückzuziehen. Die gleiche Aufforderung ist dem gesamten Klerus von Eupen-Malmedy mit der Begründung zugegangen, daß nach den Diözesan-Statuten, die auf dem kanonischen Recht aufgebaut sind, es der Geistlichkeit nicht erlaubt sei, sich in öffentlicher Weise um politische Angelegenheiten zu kümmern. — Die Beruhigung in den abgetretenen Gebieten hätte schon entschieden größere Fortschritte gemacht, wenn sich vor allem die vorgesetzten kirchlichen Würdenträger um strikte Neutralität in den politischen Fragen bemüht hätten.

Der Kampf der Ullahs.

Wieder ein neuer Machthaber.

Ⓞ London, 31. Jan. (Drahtb.)

In Kabul sind Gerüchte verbreitet, wonach Habib Ullah sich mit der Absicht trage soll, selbst in einem der britischen Militärflugzeuge nach Indien zurückzukehren und sich dort in Sicherheit zu bringen. Aus Asiabad wird gemeldet, daß ein anderer Stammesführer namens Ali Ghaudut Din, der dem Ghilzai-Stamm angehört, sich stark in den Vordergrund geschoben hat und die Truppen Aman Ullahs bei Cardez bedroht. Malik Ghaulud Din soll ernste Machtansprüche für den südlichen Teil der Provinz Khost stellen. Nach in Kairo eingegangenen Meldungen hat der neue Thronanwärter nach schwerem Kampf gegen die Truppen Habib Ullahs den Bezirk Lagau besetzt. Zwei Stämme, die bisher zu Habib Ullah hielten, haben sich Ali angeschlossen und marschieren auf Kabul.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der afghanische Gesandte offiziell erklärt, daß die Bewegung gegen Habib Ullah täglich wachse. Im ganzen Lande werden Truppen gegen den neuen König aufgestellt. Die Mehrzahl der Stämme habe sich für Aman Ullah ausgesprochen. Der Stamm der „Schinwar", der sich als erster gegen Aman Ullah erhoben hätte, habe sich jetzt für Aman Ullah ausgesprochen.

Kurze politische Rundschau.

Die Gerüchte um Trotzki.

Die Sowjetregierung hat Trotzki mitgeteilt, daß man ihm, wenn er dies wünsche, gestatten werde, sich nach der Türkei zu begeben. Man hält es für wahrscheinlich, daß er in einer Stadt im Innern Anatoliens Zuflucht nehmen wird.

Und er vermodert doch ...

Ueber Riga kommt die Meldung, daß der Leichnam Lenins nun zum dritten Male einbalsamiert wird. Mit der Arbeit wurde der Wiener Universitätsprofessor Dr. Hofstetter betraut. Es hatte sich nämlich abermals der Zerfall der Leiche, die von den Bolschewiken wie eine Heiligenreliquie behandelt wird, in auffallender Weise trotz aller bisherigen Vorkehrungen gezeigt.

600 Millionen soll der Kanaltunnel kosten.

Ⓞ London, 31. Jan. (Drahtb.)

Im Unterhaus fand am Mittwoch eine Tagung der Anhänger des geplanten Kanal-Tunnel-Baus statt. Baron Derlander teilte auf eine Anfrage von Tennworthy mit, daß die Kosten für den Bau des Tunnels auf 30 Millionen Pfund veranschlagt würden, von denen die Hälfte von Frankreich, die andere Hälfte von England aufzubringen wäre.

Künstliche britische Beamte.

Ⓞ London, 31. Jan. (Drahtb.)

Wie der „Daily Expreß" aus Ägypten berichtet, sind dort 30 Beamte unter der Beschuldigung verhaftet worden, an der Ausgabe von britischen Pässen und Nationalzertifikaten beteiligt gewesen zu sein. Gegen Zahlung von Summen, die zwischen 30 bis 500 Pfund schwankten, sollen in sehr großem Ausmaße britische Pässe und Nationalzertifikate an Personen aus Aegypten ausgestellt worden sein.

Der Machtkampf beginnt.

Deutschland geht wohlgerüstet in die Reparationsverhandlungen. – Die zwei Hauptpunkte.

Wiederaufbauforderungen.

✕ Halle, 31. Jan. (Drahtb.)

Auf Einladung des Wirtschaftsausschusses der Deutschen Volkspartei sprach Mittwoch abend Staatssekretär z. D. Freiherr v. Rheinbaben über „Die bevorstehenden Reparationsverhandlungen". Er führte aus:

Wir würden wohlgerüstet in die Verhandlungen hineingehen, bei denen wir schließlich allein der Gläubigerfront gegenüberstünden. Die deutsche These sei ganz klar: Die Annuität müsse herabgesetzt werden, und der wirtschaftlich ganz unsinnige Wohlstandsindex fallen. Bei der Frage der Kommerzialisierung, also der Ueberführung der politischen in eine private Schuld, müsse sehr vorsichtig überlegt werden, ob nicht unter Umständen Vorteile für Deutschland herauskommen könnten. Selbstverständlich werde Deutschlands These aufrechterhalten, daß die interalliierten Schulden direkt nichts mit den Reparationen zu tun haben, aber selbst wenn wir die alliierten Schulden insgesamt übernähmen, dann würden wir einer Summe gegenüberstehen, die erst 1940 auf 1,6 Milliarden anwachse und niemals 2,5 Milliarden erreichen könne.

Den Wiederaufbauforderungen der Franzosen und Belgier könnten wir unsere Wiederaufbauforderungen entgegenstellen. Wenn im Reichstag von dem Vertreter einer anderen Partei ausgesprochen wurde, „lieber ein klares Nein, als ein erwachendes Ja", so meinte der Redner, es werde nicht einfach für Deutschland sein, die Verhandlungen abzubrechen. Zum Schluß wies der Redner nachdrücklich darauf hin, daß in der Form von wirtschaftlichen und finanziellen Verhandlungen in Wirklichkeit ein ganz großer politischer Machtkampf in der nächsten Zeit beginnen werde.

Freiherr v. Rheinbaben ging in diesem Zusammenhang auf die Locarnopolitik, ihre Aushöhlung durch England, das englisch-französische Seeabkommen, den Gegensatz Englands zu Amerika und Briands gefestigte parlamentarische Stellung ein und erklärte, die Idee der Locarnopolitik bestehe fort, den Rhein freizumachen, damit wir andere Probleme, die uns am Herzen liegen, anfassen könnten. Bevor wir nicht unsere Souveränität wiedererlangt hätten und der Dawes-Kontrollapparat nicht beseitigt sei, seien wir kein freies Volk.

*

Wie aus Washington gemeldet wird, ist das Ergebnis der letzten Besprechung Owen Youngs und P. Morgans mit dem amerikanischen Präsidenten Coolidge die schon oft genannte Tatsache gewesen, daß Coolidge nochmals nachdrücklich die Trennung zwischen Reparationen und Kriegsschulden unterstrich.

Wahnwitziger Raubversuch.

Die geheimnisvolle Hand unter dem Eise

Ⓞ Warschau, 31. Januar. (Drahtb.)

Aus Lemberg wird von einem in seiner Art einzig dastehenden Raub berichtet, der dem Täter das Leben kostete. Die Kirche des ukrainischen Dorfes Kosow besaß ein kostbares goldenes mit Edelsteinen geschmücktes Kreuz, das einmal im Jahre, am Jordanfest, zur Wasserweihe benutzt wurde. Zwei Lemberger Verbrecher hatten nun den Plan gefaßt, dieses Kreuz gelegentlich der diesjährigen Weihe zu stehlen. Sie kundschafteten aus, an welcher Stelle des kleinen Flusses das für die Weihe bestimmte Eisloch geschlagen worden war, und einer von ihnen stieg kurz vor Beginn der Feier ins eiskalte Wasser, während der andere am jenseitigen Ufer ebenfalls das Eis durchschlug.

Als der Geistliche das Kreuz ins Wasser tauchte, wurde es ihm plötzlich in geheimnisvoller Weise entrissen und verschwand unter dem Eis.

Nach Ueberwindung des ersten Schreckens holten die Bauern Aexte herbei und zerschlugen das Eis. Zu ihrem großen Erstaunen stießen sie etwa zwanzig Schritt vom Ufer entfernt unter der Eisdecke auf die Leiche eines Mannes, der das geraubte Kreuz zwischen den Zähnen hielt. Bald darauf gelang es, auch seinen am anderen Ufer verborgenen Spießgesellen zu finden, der gestand, daß der Tote die infame gedacht habe, unter dem Eise schwimmend mit dem Kreuz zu entkommen.

Prinz und Bettler.

Obdachlos auf der Straße gestorben.

AA. Berlin, 1. Febr. (Eig. Drahtb.)

Am Donnerstag hat sich hier der immerhin gar seltene Fall ereignet, daß ein mittel- und wohnungsloser Prinz auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben ist. Bis es soweit kommen konnte, hat das Schicksal wiederholt tiefe Zensuren in das nun beendete Leben gegraben. Es handelt sich um den Prinzen Alexander von Hohenlohe-Oehringen, der auch in den Gerichtslisten kein Unbekannter ist. Er ist 1871 in Lindau als Sohn des Prinzen Felix Hohenlohe und einer Prinzessin von Hanau geboren worden, und schon seit Jahrzehnten aus der standesrechtlichen Familie ausgeschlossen. Im Jahre 1923 ist der Gestorbene in einer Betrugsangelegenheit von Wien aus steckbrieflich verfolgt und später trotz des in dieser Sache erfolgten Freispruchs aus Oesterreich ausgewiesen worden. Im März 1925 wurde er bei einer Polizeirazzia in Budapest in völlig herabgekommenem Zustand aufgegriffen, ebenso später unter ähnlichen Umständen in Frankfurt a. M. Seit etwa fünf Monaten hielt sich der Prinz bei einem Restaurateur in der Bülowstraße auf, wo er Unterkunft und Verpflegung gefunden hatte. Als ihm nun bekannt wurde, daß der Restaurateur am 1. Februar das anderwärts verpachtete Lokal verlassen sollte, erlitt Hohenlohe-Oehringen einen Tobsuchtsanfall und ist auf dem Wege zur Krankenanstalt an epileptischen Krämpfen gestorben.

Ein Großbetrüger gefaßt.

Der „Großkomtur des Ordens vom Heiligen Grabe" hat die Kölner um 200 000 Mark erleichtert.

Ⓞ Köln, 31. Jan. (Drahtb.)

Der Generaldirektor der Compendium-Gesellschaft, der Ungar Martin Kirchner aus Köln, der von der Kriminalpolizei in Köln wegen Betrügereien in Höhe von 200 000 Mark gesucht wurde, ist in Wien in seine Wohnung verhaftet worden. Wie bereits früher berichtet, hatte Kirchner in Köln eine Produktionsgesellschaft Compendium gegründet, für die er Geldgeber suchte und auch fand. Kirchner wußte durch sein großartiges Auftreten — er gab sich als „Großkomtur des Ordens vom Heiligen Grabe", sowie als Ehrenmitglied der griechischen Handelskammer in Budapest und Vizepräsident der ungarisch-griechischen Handelskammer aus — eine ganze Reihe Kölner Firmen und sonstige Personen um größere Geldsummen und Warenmengen zu betrügen. Die Geldgeber stellte er meist gleichzeitig auch als Angestellte ein. Nachdem er rund 200 000 Mark, die teils auch auf dem Wege des Gefälligkeitsakzeptes beschafft wurden, erhalten und bald verbraucht hatte, verschwand er nach Oesterreich, wo jetzt in Wien seine Verhaftung erfolgen konnte.

Das Sonnenburger Idyll.

Korrigierte Frachtbücher. — Wie gestohlen wurde.

✕ Sonnenburg, 31. Jan. (Drahtb.)

In der Sitzung im Sonnenburger Prozeß wiederholte Steinbock den völligen Widerruf anderer Belastungen. Als dann vor der Vernehmung weiterer Gefangener die Verteidigung beantragte, Waasch und Grüning wegen des Terrors, den sie auf die übrigen Gefangenen ausübten, abzuführen, erklärte Grüning wütend, daß er dann jede weitere Aussage verweigern würde. Waasch dagegen beschuldigte den Oberwachtmeister Naumann. Es seien viele Sachen eingepackt und nach Außerhalb verschickt worden. Auf dem Sonnenburger Bahnhof, wo oft vier bis fünf Wagen mit Heeressachen nur unter der Aufsicht von Naumann standen, bot sich viel Gelegenheit zum Stehlen. Sie wurde von den Gefangenen tüchtig ausgenützt. Ganze Pakete von Mantelstoffen, Wäsche, Stiefeln, Schuhen usw. seien verschoben worden. Allerdings durfte das von dem Angeklagten Naumann „nicht gesehen" werden. Als Naumann die Sache in Sonnenburg „heiß" wurde, sei er zum Bahnhof gegangen, um dort eine Korrektur der Frachtbücher vorzunehmen, aus denen die näheren Angaben über die von Sonnenburg abgesandten Kollis mit Bekleidungsstücken hervorgehen mußten.

Die Strafanträge.

Die Strafanträge lauteten gegen den Oberwachtmeister Naumann auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus, gegen Inspektor Hinkel auf drei Monate Gefängnis, gegen Oberwachtmeister Weber auf zwei Monate zwei Wochen Gefängnis, gegen den Holzwachtmeister Jabusch auf einen Monat drei Tage Gefängnis, gegen Oberwachtmeister Kleinert auf einen Monat Gefängnis, gegen 14 weitere angeklagte Beamte auf Geldstrafen von 20 bis 50 Mark. Bei fünf Beamten, darunter Hauptwachtmeister Kluck und Hentschke wurde Freisprechung beantragt.

Nach dem Plädoyer des Verteidigers Rechtsanwalt Themal wurden die Verhandlungen in später Abendstunde auf Freitag Mittag zur Urteilsverkündigung vertagt.

Erfolgreiche Verbrecherjagd.

AA. Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtb.)

Der Polizei ist es gelungen, den Einbrechern, die vor einigen Tagen aus einem Berliner Postamt für 800 000 Mark Briefmarken gestohlen haben, auf die Spur zu kommen. Sie hat weiter in der Tscherwonzen-Angelegenheit ermittelt, daß die Akten in München photographiert worden sind. Schließlich beschäftigt sich die Polizei noch mit der Frage, wie es möglich gewesen ist, einen Auszug aus den Strafakten eines der Rundfunk-Entführer zu veröffentlichen. Man nimmt auch hier einen Aktenverrat an.

Den Bock zum Gärtner gemacht.

Ein Polizeiobermeister wegen Hehlerei verhaftet.

✕ Berlin, 31. Jan. (Drahtb.)

Wegen fortgesetzter Hausdiebstähle und Hehlerei wurden eine Frau Marta Ewert sowie der 32 Jahre alte Polizeioberwachtmeister Max Beling und dessen Frau festgenommen. Frau Ewert war seit mehreren Jahren in einem Porzellanwarengeschäft angestellt. Sie verübte dort fortgesetzt Hausdiebstähle. Den Verkauf besorgte die ihr befreundete Frau Beling, und auch der Oberwachtmeister beteiligte sich eifrig an diesem Handel. Der Wert der gesamten im Laufe der Jahre zusammengestohlenen Sachen wird auf etwa 10 bis 15 000 Mark berechnet.

Vom Königsliebchen zur Bettlerin.

Das Ende der „La Goulue".

AA. Paris, 1. Febr. (Eig. Drahtb.)

In einem Pariser Krankenhaus starb in größter Mittellosigkeit eine Frau Luise Weber, der Paris und seine ausländischen Besucher, sowie auch König Eduard VII. als Prinz von Wales einstmals gehuldigt hatten. Unter dem Pseudonym „La Goulue" (die Gierige) war sie siebzehnjährig vor etwa vierzig Jahren eine der Pariser Berühmtheiten, deren Glanznummern im „Moulin Rouge" die Quadrille und der Cancan waren. Die Generation von Gestern kannte die Dreißigjährige als Löwenbändigerin, die im Löwenkäfig den Bauchtanz vorführte. Sie wurde schließlich Bonbonverkäuferin und Bewohnerin eines außer Dienst gestellten Wohnwagens. Von den berühmten und anfänglich Anstoß erregenden „Dessous" bleibt nur noch ein Seidenes Spitze, das den Schluß eines Zwischenaktes bildet.

Das erste Luftlaxi.

Ⓞ Prag, 31. Jan. (Drahtb.)

Im Schlan in Böhmen hat der Inhaber eines Autobus- und Taxenunternehmens dieser Tage einen zweisitzigen Eindecker-Aeroplan angekauft, den er für Privatzwecke sowie für gelegentliche Passagierfahrten auf Bestellung verwenden will, vorausgesetzt, daß er die behördliche Erlaubnis dazu bekommt. Schlan hat damit das erste Luftlaxenunternehmen in der Tschechei.

Teppiche
beste Bezugsquelle
in jeder Größe und Qualität
Riesenauswahl
an Linoleum und
Billigpreis!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche

Sidney Howard: „Die Silberschnur".

Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses.

Man hat manchmal so seine Ahnungen, wenn man ins Theater geht. Man dachte mißtrauisch, was wirds werden, eine Pleite, wie neuerdings Mode, oder eine Ueberraschung? Lieber ginge man jetzt doch anderswohin als ins Theater. Aber schließlich sitzt man da, stellt in dem Raum, der anderswo Parkett heißt, ziemliche Lücken fest, und dann beginnt dieser Film. Erst denkt man: doch nicht schade, daß du hier sitzest, denn das Problem, das Howard unter dem geheimnisvollen Titel (er besagt soviel über das Thema wie der Name einer Zigarette für das Ding, das er zu benennen hat) ist ein durchaus ernsthaftes Thema. Es ist der Zusammenhang zwischen der liebenden, ewig behütenden Frau, die es nicht lernen kann, daß ihre Söhne größer werden und selbständig werden müssen, und eben diesen Söhnen, die aus Zuneigung, Pflicht und einem Nicht-anders-können heraus in einer schwächeren oder stärkeren Botmäßigkeit der Mutter gegenüber bleiben. Man ist also angetan davon: es ist ein neues Problem auf der Bühne, ein altes im Leben. In der Pause gerät man mit einem Freunde fast aneinander, weil der die psychologischen Hintergründe nicht wahr wissen will und das Ding in Grund und Boden verurteilt. Dann sitzt man wieder da, mit einem unentwegt steigenden Mißvergnügen, die Handlung wird immer übertriebener, und knallt die Uebertreibungen serienweise und mit unheimlicher Uebersteigerung heraus. Der Schluß zeigt dann fünf Menschen, die alle mehr oder weniger einer hysterischen Verrücktheit zum Opfer fallen und auseinanderlaufen, wo andere Menschen einen gesunden Ausweg gefunden hätten. Man ist erlöst, wenn der Vorhang fällt, stellt fest, daß doch einige klatschen, vielleicht dieselben, die vorher an den unpassendsten Stellen laut aufgelacht haben, drängelt an der Garderobe herum und ist schließlich froh, wenn man sich in der kalten Abendluft draußen eine Zigarre anstecken kann, um mit dieser Verdickung festgestellt zu können: wiedermal Theater unseres Mißvergnügens! Wozu macht man das, ist das alles noch mit Kultur zusammenzubringen?

Eines aber bleibt auch diesmal als beruhigende Gewißheit: das meisterhafte Spiel der Düsseldorfer. Saat man das so allgemein, dann ist noch auszunehmen die Leistung von Annemarie Jung als Hester, was sie auf dem Wendepunkt ihrer Rolle bietet, ist unbeschreiblich, ist mehr als Kunst, es ist der erschütternde Ausbruch einer zutiefst zerbrochenen Menschenseele, der jeder Laut, jede Träne versagt bleibt. Neben Annemarie Jung wäre Hedwig Sparrer als Christina, die Biologin und Braut des älteren Sohnes, zu loben. Ihr Spiel war klug und seelenvoll, ein reiches und reifes Frauentum wurde so glaubhaft dargestellt. Wenn man mit Cornelie Gebühr nicht so einverstanden sein kann, so trifft dabei sie selbst nicht die geringste Schuld, mehr hat da die Regie gesündigt, die anstatt die Verrücktheiten einer hysterischen Mutter, der das Leben die natürliche Entwicklung versagt hat, in die normalen Bahnen zu bringen, diese Frauengestalt zu einer unglaublichen und albernen Verstiegenheit aufputschte. Geschmacklos und ärgerlich, so kann man wohl zusammenfassen, was Verfasser und Regisseur dieser Rolle antaten; aber Cornelie Gebühr hat auch hier eine große Kunst in die Verlebendigung einer so verunglückten Gestalt hineingegeben. Weil die Mutter Mrs. Phelps so ins gradezu Ungeheuerliche verzeichnet wurde, woran Verfasser und Regie (die hätte mildern können, wo sie die knalligsten Farben aufsetzte!) in gleichem Maße schuldig sind, verlor die Darstellung den letzten Anflug von Ehrlichkeit, von ernsthaftem Wollen, man war nahe an einer niederträchtigen Groteske. Dazu kam noch, daß das Problem zu äußerlich gefaßt wurde, etwas Salonpsychoanalyse wurde in Szene gesetzt, wo eine Tiefenpsychologie hätte gegeben werden müssen; an diesem Fehler leiden die Figur der Mrs. Phelps und die beiden Söhne. David in der Wiedergabe von Peter Esser war eine gute Leistung, sein Spiel bot sich in vielen weichen Abstufungen dar. Einfacher war der Charakter des Jüngeren angelegt: Robert, von Wolfgang Langhoff gegeben, ist ein unkomplizierteres Muttersöhnchen in dem eigentlichen Sinne, insofern als er nur von seiner Mutter geleitet wird, für sich selbst aber kraftlos, haltlos durch seine Tage treibt. Sein Opfer ist jene Hester, von deren Darstellung durch Annemarie Jung wir schon sprachen.

Das Publikum war reichlich verstimmt über die große Verzeichnung des Problems, darüber hinaus aber angeregt, da es durchaus eine Frage des Lebens ist, wie weit der Einfluß der Mutter, die nichts als Mutter, altmodische Frau ist, gehen kann und wie weit er gehen darf. Wie gesagt, hier liegt ein Problem; aber die Art, wie Howard und der Regisseur darangehen, ist unerträglich, man machte übelstes Kino, wo letzter Ernst von nöten gewesen wäre. So bleibt als unvergeßlicher Eindruck dieses Weib, über dem plötzlich das Leben zusammenbricht, bleibt die Kunst der Annemarie Jung.

Winterliche Landstraße.

Von

Alfred Richard Meyer.

Für die meisten Menschen gleitet das also vorüber: man sitzt zurückgelehnt in den warmen Polstern des dahinsausenden Zugs und sieht fahle, verschneite Straßen — darauf bisweilen einen Wagen, ein paar Menschen. Das fliegt vorüber — kaum ein Bild, kaum Gegenständliches, vielleicht nur ein Gesicht aus Visuellem: die Kälte. Was lebendig darin ist, hat schwarzen müden Flügelschwung, ist eine Krähe. Das ist alles. Ist das aber die winterliche Landstraße?

Wie viel näher kommt man ihr, wenn man einige Tage, fast eine ganze Woche an sie gebannt ist, 3000 Kilometer im Auto auf ihr liegt, von ihr durchgefroren und durchgeschüttelt wird! Dann ist man selbst ein gut Stück dieser winterlichen Landstraße geworden, ist unglücklich und glücklich mit ihr, haßt sie, liebt sie, sieht sie mit anderen Augen an und weiß von ihr zu erzählen. Was erlebt man auf ihr und mit ihr,

Ohne Mantel, ohne Handschuh.

So viele Menschen ohne Mantel, ohne Handschuh auf der Landstraße! Wanderer, Arbeitslose zwischen den Städten. Von Dorf zu Dorf. Durch den aufdämmernden Morgen. Durch den kurzen nebligen oder bisweilen sonnenklaren, aber eisig kalten Tag. Durch den all zu frühen Abend in die frostklirrende Nacht hinein, die keine Heimat ist. Die Hände in den Taschen. Zwischen dem hochgerutschten Aermel des fadenscheinigen Jacketts und den dünnen, schrumpeligen Hose ein Streifen rotgefrorener Haut, aus der das Blut spritzen möchte. An jedem Tag waren es an die hundert Menschen, die ich also sah. Ihr Schritt, der stolpernd ist, soll „Stromern" sein? Ziellos ist er und wegios, so hart der Weg auch unter den Füßen, den mangelhaft beschuhten, aufknirscht. Mitleidlos verfließen erstarrt die kurzen Tage ineinander. Die Sonne, in den metallisch blauen Himmel als narrendes kaltes Spiegelbild eines angeblich glühend heißen Balles gesetzt, täuscht für Minuten Wärme vor — wenn's der Wind gestattet. Auch mit dem Stück harten Brotes ist das so: lächerlicher Trug über den bellenden Hunger weg. Der Landstreicher beißt. Aus dem Gesange des Wagens schoß er kläffend hervor. In jedem Dorf in der langen Kette des Leidens, die der böse Winter aufgerebt hat. Aber diese erfrorenen Finger in den Taschen — können sie sich noch falten? Ohne Handschuh, haben sie sich, wie Tiere, eine ledern zersprungene Haut zugelegt. Ohne Mantel, torkelt körperliches weiter, weiter — Tage, Nächte. Wo harrt ein Bett oder doch ein Lager, etwas weicher als diese ewig lange, ewig graue winterliche Landstraße?

Schlaglöcher.

„Die Straße ist gut", hat man eben vor sich hingesagt und sich befriedigt eine neue Zigarette angesteckt. Die Sonne scheint, steut man fest und gibt sich wohliger dem Vertrauen an ihre schwache Wärme hin. Schon wird man plötzlich hochgeworfen. Die Achse knackt. Die Federn wippen knarrend. Ein Schlagloch, das erste von einer ganzen Serie. Man hat sich als Handball hier im Auto herzugeben. Mit der guten Fahrt ist es mal wieder für eine ganze Weile aus — wie im Leben. Eben lag der Weg so hübsch glatt und sauber gefegt vor einem. Schon hob einen Triumph, Uebermut kicherte auf. Dreißig Kilometer schneller! Schlagloch! Warnung. Da hilft kein Gas des Lebens. Man hat kein zu bremsen. Auf einen Achsenbruch will man es denn doch nicht ankommen lassen. Eine Panne, definitive, hier auf der winterlichen Landstraße — lieber nicht! Nicht immer ist am Wegrand ein warnendes Schild aufgerichtet: Achtung — Schlaglöcher! Einige Gemeinden sind so lieb. Andere lachen sich eins und machen den Staat verantwortlich. Haften selbst kein Geld! Da — wenn man noch Wegegeld erheben könnte! Gute Fahrt! Und Hals- und Beinbruch! —

Hühner.

Sie sind entschieden die vorsichtigsten Tiere auf der Landstraße. Selbst wenn sie Körniges picken, überhören sie die Hupe eines herannahenden Autos nie. Gefluchte Flucht nach links oder rechts — nur auf Rettung kommt's ihnen an. Und wie hoch und wie schnell sie plötzlich fliegen, entfliegen können! Wie wenn sie die sich schnell vermindernde Entfernung der Zeit geht so eine Hühnergeneration nach der anderen — habe ich immer den Eindruck. Hühner sind gar nicht so dumm, wie man stets wieder behaupten will.

Oertliches.

den 1. Februar 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Der kürzeste Monat.

Im Zeichen des Faschings.

Der Februar, altdeutsch Hornung genannt, der zweite Monat des Jahres, ist zugleich sein kürzester. Große Dinge geben vor in diesem Monat, wenn er auch nur 28 Tage hat, und wenn auch kein Schaltjahr ist, in dem die Bedauernswerten, die am 29. Februar geboren sind, endlich wieder einmal nach vier Jahren zu ihrem Rechte kommen. Da ist gleich am 2. Februar Lichtmeß, der Tag, an dem nach altem Volksglauben die Macht des Winters gebrochen wird. Die Tage werden länger, langsam erwacht die Natur, und ein alter Bauernspruch besagt: „Lichtmeß im Schnee, Ostern im Klee". Die Tage werden im Verlaufe des Februars um ganze 90 Minuten länger, die Sonne wagt sich bereits kräftiger vor und die Lichtrechnungen werden kleiner. Aber alle Ereignisse der Natur werden überstrahlt durch die glänzende Herrschaft die Prinz Karneval angetreten hat, eine Herrschaft, die strahlt und glänzt, die mitreißt und sich steigert, bis sie plötzlich mit dem 13. Februar dem Aschermittwoch, jäh endet, und bis auf die Tage voller Freude die Wochen der Fastenzeit beginnen. Der Februar ist der eigentliche Faschingsmonat, wenn auch bereits im Januar und sogar schon in manchen Ländern im Dezember Prinz Karneval seine heitere Herrschaft antritt. Aber die ersten Wochen des Februar bilden den Höhepunkt des Faschingstreibens. Da finden alle die von der Tradition geheiligten Umzüge und Festlichkeiten statt, der Scheffler-Tanz in München, der Böttcher-Tanz in Frankfurt a. M., der Metzgersprung in München, der Korso in Rom, die Blumenfeste in Cannes und Nizza, die glänzenden Fastnachtszüge am Rhein besonders in Köln, und der Umzug des Boeuf Gras (Faschingsochsen) in Paris. Der Fastnachts-Dienstag bringt dann besonders im Süden und Westen Deutschlands den Höhepunkt des Trubels und der Freude, bis dann grausam der Aschermittwoch jäh das Feiern beendet.

Woher kommt der Name Karneval? Es gibt da zwei Deutungen von denen jede ihre Anhänger hat. Nach der gewöhnlichen Annahme soll der Name vom italienischen Carne vale! „Lebewohl Fleischgenuß!" stammen. Die zweite Version nimmt an, daß der Name seinen Ursprung habe in einem alten weitverbreiteten Schiffsumzug, bei dem zur Feier der wiedereröffneten Schiffahrt durch Rheinland, Belgien und Holland auf Rädern geführte Schiffswagen (carrus navalis), an die auch Brant's „Narrenschiff" anknüpft, mitgeführt wurden. Aschermittwoch, der Mittwoch nach dem Sonntag Estomihi, ist der erste Tag der großen Fasten, sogenannt, weil an diesem Tage in der katholischen Kirche die Häupter der niederknienden Gläubigen zum Zeichen der Buße mit geweihter Palmenasche bestreut werden. Dabei spricht der Priester: „Memento ania pulvis es et in pulverum revertieris" („Gedenke, daß du Asche bist und wieder zu Asche werden wirst"). Woher kommt aber der Name Februar? Er leitet seinen Namen ab von dem lateinischen februare, das soviel wie Reinigen heißt. Februa war das große Reinigungs- und Sühnefest der Römer. Februus war ein etrurischer Gott der abgeschiedenen Seelen, dem das Reinigungsfest geweiht war. In dem altrömischen Jahr von 10 Monaten fehlte der Februar, und als seit Numa Pompilius die Einteilung des Jahres in zwölf Monate erfolgte, wurde er anfangs als der letzte Monat gezählt, sodaß auch in ihm die Einfügung des Schalttages erfolgte. Der altdeutsche Name des Februars Hornung kommt daher, daß in diesem Monate die Hirsche ihr Geweih abwerfen. (Hornung = „kleiner Horn" im Gegensatz zum Januar „großer Horn").

Der Februar bringt erfahrungsgemäß noch niedrige Temperaturen, wenn auch durch das längere Verweilen der Sonne die Macht des Winters allmählich gebrochen wird. Aber den Bauern ist es sogar lieb wenn es im Februar winterlich bleibt, wie folgender alter Spruch besagt: „Wenn der Hornung warm uns macht, friert's im Mai noch gern bei Nacht."

Antennen über die Straße.

Ist stets eine baupolizeiliche Genehmigung für die Anbringung von Antennen über der Straße erforderlich?

M. Von der Kaiserstraße in Bochum hatte der Radiohändler R. eine Antenne über die erwähnte Straße nach einem Mühlengebäude am 21. Juli 1925 gespannt. Durch eine baupolizeiliche Verfügung vom 24. September 1927 war R. aufgegeben worden, die Antenne zu beseitigen. Die Baupolizeibehörde stützte sich auf § 1 der Antennenordnung vom 21. Januar 1927 und § 1 des Ortsstatuts gegen Verunstaltung vom 13. Mai 1925. In seiner Klage betonte R., daß er eine Genehmigung nicht einzuholen brauchte und auch nicht verpflichtet sei, die ohne Genehmigung vor Erlaß der Polizeiverordnung vom 21. Januar 1927 gespannte Antenne zu beseitigen. Der Bezirksausschuß erachtete die Klage für begründet und nahm an, daß die baupolizeiliche Verfügung nicht gerechtfertigt erscheine. Aus der Polizeiverordnung vom 21. Januar 1927, so führte der Bezirksausschuß u. a. aus, sei zu folgern, daß Außenantennen, welche beim Erlaß der Polizeiverordnung vom 21. Januar 1927 bereits vorhanden waren, bei der Baupolizeibehörde binnen drei Monaten anzuzeigen seien, sofern bisher keine Anzeige erstattet worden sei; selbst wenn sich die Antenne über der Straße befinde, sei nicht eine Genehmigung, sondern nur eine Anzeige nötig. Wenn beim Obwalten eines öffentlichen Interesses eine Baugenehmigung verlangt werden könne, so komme diese Bestimmung für bestehende Anlagen nicht in Betracht.

Dies gelte auch für die Vorschrift, nach der Antennen so anzulegen seien, daß sie die Sicherheit der Allgemeinheit nicht in Gefahr bringen und gegen Verunstaltung geschützte Straßen und Plätze nicht verunstalten.

Dieser Entscheidung trat das Oberverwaltungsgericht im wesentlichen bei und wies die Berufung gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses als unbegründet zurück.

Krankheit und Arbeitslohn.

Die Grippewelle, die Deutschland durchzieht, hat in erhöhtem Maße die Frage akut werden lassen, ob durch das Fernbleiben von der Arbeit infolge unverschuldeter Krankheit der Anspruch auf Arbeitslohn berührt wird.

1. Gewerbliche Angestellte und Handlungsgehilfen haben im Falle unverschuldeter Krankheit Anspruch auf Fortzahlung des Gehalts bis zur Dauer von 6 Monaten. Bloße Erholungsbedürftigkeit, die einen Urlaub empfehlenswert erscheinen läßt, ist aber noch keine „Krankheit". Gemäß § 63 H.G.B. braucht sich der Handlungsgehilfe den Betrag nicht anrechnen lassen, der ihm für die Zeit der Krankheit aus einer gesetzlichen Kranken- oder Unfallversicherung zukommt, wohl aber — nach § 133c der Gewerbeordnung — der gewerbliche Angestellte. Einmit dem Handlungsgehilfen etwa getroffene Vereinbarung, die ein Anrechnungsrecht begründen soll, ist nichtig.

2. Bei allen sonstigen Arbeitnehmern, insbesondere auch den gewerblichen Arbeitern hat die Lohn- oder Gehaltszahlung nur dann zu erfolgen wenn die durch die Krankheit bedingte Verhinderung an der Dienstleistung für eine „verhältnismäßig nicht erhebliche" Zeit erfolgt. Art, Zweck und Dauer des Arbeitsverhältnisses bestimmen im Einzelfall den Umfang dieses Begriffes. Bei Arbeiten mit einer Dienstzeit von sechs bis zwölf Monaten wird man i. d. R. eine Zeitversäumnis bis zu einer Woche als „verhältnismäßig nicht erheblich" ansehen können.

WTB. **Grubenbrand.** Am Dienstag abend brach auf der sechsten Sohle der Schachtanlage Alma der Vereinigten Stahlwerke ein Brand aus, der jedoch in kurzer Zeit durch Handlöschapparate bekämpft werden konnte. Wegen der Gefahr giftiger Schwadenbildung war die Morgenschicht gezwungen, zwei Schichten, und die Nachmittagsschicht, eine Schicht zu feiern.

M. **Kinder gehören nicht auf die Straße.** Am Donnerstag vergnügten sich Kinder auf dem Wiehagen. Als ein Motorradfahrer den Wiehagen herunter kam, lief ein Kind quer über die Straße. Der Motorradfahrer konnte seine Maschine nicht mehr rechtzeitig anhalten und so wurde der neunjährige Junge angefahren. Er trug Verletzungen davon, der Fahrer eine Knieverletzung.

Zerstörungswut. Am Mittwoch nachmittag wurde das Ueberfallkommando nach der Horsterstraße gerufen, wo ein Anwohner in angetrunkenem Zustande seine Wohnungseinrichtung zerschlug. Er wurde zwecks Ausnüchterung und zum eigenen Schutz in Schutzhaft genommen.

Alldeutscher Verband. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Freitag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, im Hotel Monopol, hier, eine Reichsgründungsfeier, zu der sie ihre Mitglieder und Freunde herzlichst einlädt. Der Film „Die Emden" wird vorgeführt. Der Eintritt ist frei. Gleichzeitig wird hingewiesen auf einen Vortrag, den Herr v. Vietinghoff-Scheel, Berlin, am Sonnabend, den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr, in Essen, im Hotel Vereinshaus, in der Nähe des Hauptbahnhofes, hält. Zu diesem Vortrage werden unsere Mitglieder ebenfalls eingeladen. Wegen dieses Vortrages wird der Stammtisch von Sonnabend, den 2. Februar, auf Sonnabend, den 9. Februar, verlegt.

Deutsch-evangelischer Frauenbund. Unsere Mitgliederversammlung findet statt am 1. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Hans Sachs. Herr Pastor Plate (Bulmke) hält einen Vortrag über „Die evangelische Frau und der Staat". Unsere Mitglieder und Freunde werden herzlichst gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

A. **Ermäßigung der Schreibgebühren bei Erlaß von polizeilichen Strafverfügungen.** Bei Erlaß polizeilicher Strafverfügungen haben die den Beschuldigten zur Last fallenden „baren Auslagen des Verfahrens" vielfach eine mit der festgesetzten Strafe selbst nicht in Einklang zu bringende Höhe erreicht. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, bestimmt daher der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Justizminister in einem Runderlaß an die Landes- und Ortspolizeibehörden, daß bei dem Erlaß einer polizeilichen Strafverfügung fortan eine Schreibgebühr nur für die Ausfertigung der Reinschrift der Strafverfügung, und zwar in Höhe von zurzeit 30 Rpf., erhoben wird.

Gelsenkirchener Schweißkurse. Wie uns der Verband für autogene Metallbearbeitung, Ortsgruppe Gelsenkirchen, mitteilt, findet der nächste Schweißkursus in der Zeit vom 4. Februar bis 9. März statt. Anmeldungen und Programme im Geschäftszimmer der städtischen Gewerbeschule, Industriestraße 1.

— **Aufgehobenes Straßenprojekt.** Der Bebauungsplan von Hüllen, Flur 1, sah zwischen der Märkischen- und Neuhüllerstraße, auf dem Gelände zwischen der Hüller- und Westfalenstraße eine neue 12 Meter breite Verbindungsstraße vor. Im vorigen Jahre errichtete der Bauherr Morinski gerade in der projektierten Straßenflucht an der Neuhüllerstraße ein Wohnhaus. Das ausgeführte Bauvorhaben hatte den Einspruch gegen den projektierten Straßenausbau zur Folge. In Ausführung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 11. Oktober 1928 ist dann die im Bebauungsplan festgelegte Fluchtlinie der projektierten Verbindungsstraße aufgehoben worden. Die Polizei, sowie der Oberbürgermeister haben sich mit der Fluchtlinienaufhebung einverstanden erklärt. Ein Einspruch gegen die förmlich erfolgte Feststellung ist nicht mehr möglich.

---

heute

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Reiche Arbeit für die Stadtverordnetensitzung.

Ein Riesengeländeankauf in Nesse von dem Landwirt Ostrop: 124 Morgen für 639 800 Mark.

Fast 50 Punkte sind zu verhandeln

Aus der Fülle der Vorlagen, die den Hauptausschuß gestern beschäftigten und die demnächst auch vor das Forum der Stadtverordnetenversammlung kommen, wollen wir für heute nur die allerwichtigsten hervorheben. Für die Bühne der Schauburg im Stadtteil Buer — der Saal dient ja auch, wie bekannt, städtischen Veranstaltungen — soll eine besondere Bühneneinrichtung eingerichtet werden. Hierfür wird ein Betrag von 45 000 Mark verlangt. Ueber das öffentliche Anschlagwesen soll eine Polizeiverordnung erlassen werden. Dem Unfug des Beklebens jeder Straßenecke soll auch rechtlich ein Ende gemacht werden. Mit der Glückaufbrauerei soll der Pachtvertrag über die Hafenschenke zur Verlängerung kommen. Die seinerzeit beschlossenen 18,5 Millionen-Anleihe soll in Höhe von fünf Millionen Mark an die Bank für kommunal- und Grundkredit in Berlin vorgesehen werden, auch soll die Aufnahme eines Darlehens von 326 440 Mark bei der Landesbank in Münster zur Beschlußfassung kommen. Der Bindung der kommunalen Aktionäre für den Besitz an Namensaktien des RWE soll zugestimmt werden. Sodann soll dem weiteren Erwerb von nominell 11 520 Mark Namensaktien des RWE. zugestimmt werden. Für ein Darlehen an die Hans Sachs Hotel G. m. b. H. bis zum Gesamtbetrag von 50 000 Mark wird die Uebernahme einer Bürgschaft erbeten. Dem Abschluß eines Darlehensvertrags mit dem Ruhrsiedlungsverband über einen Betrag von 150 000 Mark zur Ausführung der Notstandsarbeiten zum Ausbau der Resserstraße in Buer soll die Zustimmung nachgesucht werden. Ein wesentlicher Punkt ist die Bewilligung von Mitteln in Höhe von 524 000 Mark für die Ausführung von Straßenarbeiten in Buer. Um den Beitritt der Stadt zu der Vertragsgemeinschaft zum Bau der Straßenbahnlinie Polsum—Herbest—Wolfen der Westlichen Straßenbahnen wird gebeten. Die Mittel von 130 000 Mark für die Ausführung der Kanalisation der Siedlung an der Polsumerstraße und für die Neuverlegung des Kanals in der Dülbrinkstraße in Buer sollen bewilligt werden. Unter Punkt 20 steht das

Wohnungsbauprogramm 1929,

wozu Beigeordneter Fuchslocher eine ausführliche Denkschrift eingereicht hat. Um die Uebernahme einer Bürgschaft von 200 000 Mark für das Bauvorhaben der Gagfah zwischen Kurfürsten- und Fürstinnenstraße wird gebeten. Für die Neueinrichtung von zwei Sammelklassen in Erle und drei Sammelklassen in Horst sollen 33 700 Mark bewilligt werden. Von der Zeche „Ewald" soll eine Parzelle, 21,29 Ar groß, gekauft werden. Sodann sollen Baugrundstücke an der Grenz- und Steinmetzstraße an Sautmann und Rahkob verkauft werden. Ferner will Gotzling ein Baugrundstück an der Grenzstraße kaufen. Am Johann-Strauß-Weg sollen Grundstücke an fünf Kriegsbeschädigte zum Verkauf kommen. Am Grünen Weg und Johann-Strauß-Weg will der Friseur Heinr. Höwing ein Baugrundstück kaufen. Einem Grundstückstausch mit dem Holzmeister Bongenberg an der Heinrichstraße soll zugestimmt werden. Das Haus Gelsenkirchenerstraße 52 soll von dem Landwirt Kühling für 13 915 Mark gekauft werden. Aus dem früher Idelmannschen Hof soll Baugelände an den Gemeinnützigen Bauverein Essen für 112 200 Mark zum Verkauf kommen. Noch einmal kommt der Ankauf der Besitzung Wietelmann in Nesse zur Beratung. Der Gemeinnützige Bauverein Essen will

Siedlungsgelände an der Löchter- und Marler-Straße

kaufen. Die Vertragsangebote zwischen dem Landwirt Tiemann und dem Landwirt Möllers sowie dem Rentmeister Galland nennen insgesamt die Summe von rund 233 000 Mark. Diese Beträge werden vorschußweise von der Stadt gedeckt und von dem Bauverein wieder eingezogen. Das Erbbaurecht an dem Bauunternehmer Schüttler in Scholven soll begeben werden. Von dem Landwirt Melchers soll ein Grundstück für 15 000 Mark zum Ankauf kommen. Das Land dient für einen in Erle vorgesehenen Sportplatz. Der Schneidermeister Wilhelm Elsner, Heinrichstraße 86, will das Eckgrundstück Hüttenstraße—Auf dem Bettau kaufen, Preis 19 Mark je Quadratmeter. Die wichtigen Vorlagen für die Erweiterung des Hauptbahnhofes veröffentlichen wir an anderer Stelle. Der Architekt Hugo Merten will ein Baugrundstück an der Heinrichstraße erwerben.

Die Besitzung des Landwirtes Ostrop in Nesse in Größe von 124.06 Morgen soll für 639 800 Mark gekauft werden.

Hiervon erhält die Harpener Bergbau A.-G. 65,85 Morgen für 300 000 Mark, den Rest die Stadt. Es dürfte sich bei diesem Kauf wohl um den größten handeln, den die Stadt in den letzten Jahren getätigt hat. Von dem Wirt Lanser in Nesse soll Land zum Preise von 60 250 Mark gekauft werden. In einer Nachtragstagesordnung erscheinen dann noch Erbbaurecht an den Verein Jugendheim Margaretenhof, Ankauf des alten Landratsamtes, Kaiserstraße 4, und Nachbewilligung von 10 000 Mark für den Umbau der Oberrealschule in Gelsenkirchen.

Aus diesem Auszug kann man ersehen, daß die nächste Stadtverordnetenversammlung viel zu tun haben wird.

Große Ankäufe für die Erweiterung des Hauptbahnhofes.

Ankauf des Häuserblocks Bohwinkelstraße 10 bis 24.



Wie wir vor einiger Zeit schon mitgeteilt haben, will die Stadt die an der Bohwinkelstraße 10 bis 24 gelegenen Grundstücke und Gebäude käuflich erwerben um die Erweiterung des Hauptbahnhofes möglich zu machen. Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird sich daher mit der nachstehenden Vorlage zu beschäftigen haben. Aus dem beigefügten Plan ist ersichtlich um welche Grundstücke usw es sich handelt. In der Hauptsache interessiert die Tatsache, daß so langsam doch ernst mit dem Bahnhofsumbau gemacht werden soll.

Ankauf der polnischen Bank.

Die Stadt hatte vor etwa eineinhalb Monaten durch Verhandlungen mit der Glückaufbrauerei erfahren, daß die Glückaufbrauerei hierselbst von der Genossenschaftsbank Przemysłowcow e. G. m. b. H. zu Posen ein Angebot wegen Kauf des dankeigenen Grundstücks Bohwinkelstraße Nr. 10 (früheres Zentral-Hotel) besaß das befristet war bis zum 14. 12. 1928. mit der Maßgabe, daß das Angebot auf einen Dritten übertragen werden konnte. Der Kaufpreis betrug 100 000 Reichsmark und ist wie folgt zu begleichen.

50 000 Reichsmark Barzahlung bei Auflassung. Uebernahme der städtischen Sparkassenhypothek von 25 749,69 Reichsmark und Restzahlung von 24 250,31 Reichsmark nach sechs Monaten. Durch weitere Verhandlungen ist mit der Glückaufbrauerei folgende Vereinbarung getroffen:

Die Stadt tritt als der im Kaufangebot genannte Dritte in die Rechte der Glückaufbrauerei ein, mit der Maßgabe, daß die Stadt das Gebäude Bohwinkelstraße Nr. 10 auf die Dauer von 10 Jahren an die Glückaufbrauerei verpachtet, gegen eine Entschädigung von 9 Prozent des Kaufpreises, also 9000 Reichsmark je Jahr. Die Glückaufbrauerei will die früheren Wirtschaftsräume im Erdgeschoß des Hauses auf eigene Kosten instand setzen und trägt auch für die Dauer der Pachtzeit die gesamten Kosten für die Instandhaltung der Besitzung. Bei etwaiger vorzeitiger Inanspruchnahme des Grundstücks für die Erweiterung des Hauptbahnhofes, Gleisanlagen oder für Zwecke der Straßenverbreiterung kann das Pachtverhältnis innerhalb der Pachtzeit mit einer Frist von sechs Monaten aufgekündigt werden gegen Erstattung der aufgewendeten Ausbaukosten bis zu 25 000 Reichsmark abzüglich eines Betrages von 2500 Reichsmark je Jahr der verflossenen Pachtzeit.

Da die Verkehrsverhältnisse am Bahnhofsvorplatz und der Einfahrt in die Bohwinkelstraße bezw. Wildenbruchstraße immer schwieriger werden, so ist die Stadt gezwungen Fürsorge zu treffen für die Schaffung eines dem gesteigerten Verkehr entsprechenden Bahnhofsvorplatzes und die erforderlichen im Erweiterungsgebiet liegenden Grundstücke bei sich bietender günstiger Gelegenheit anzukaufen. Es wird deshalb empfohlen, dem Ankauf der Grundstücke, soweit sie für die geplanten Umgestaltungen am Bahnhofsvorplatz infrage kommen, also auch des Grundstücks Bohwinkelstraße 10 zu dem geforderten Preise von 100 000 Reichsmark unter der mit der Glückaufbrauerei getroffenen Vereinbarung zuzustimmen.

Ankauf der Grundstücke Bohwinkelstraße Nr. 12 bis 14 von dem Kaufmann Emil Schweitzer und der Grundstücke Bohwinkelstraße Nr. 16 bis 24 von dem Kaufmann Rudolf Rhode.

Der Kaufmann Emil Schweitzer in Essen und der Kaufmann Rudolf Rhode von hier bieten ihre in der Bohwinkelstraße, direkt am Hauptbahnhof liegenden Grundstücke der Stadt zum Kaufe an. Bei dem Schweitzerschen Grundstück handelt es sich um die Besitzungen der Bohwinkelstraße Nr. 12 bis 14 — bestehend aus zwei 4½stöckigen Wohn- und Geschäftshäusern mit dreistöckigen hinteren Flügelanbauten. Der geforderte Kaufpreis betrug nach dem ersten Angebot 250 000 Reichsmark. Durch weitere Verhandlungen wurde dieser Kaufpreis ermäßigt auf 220 000 Reichsmark, zahlbar bis zum 1. Juli 1930 in halbjährlichen Raten. Eine weitere Ermäßigung erscheint ausgeschlossen. Bei dem Rohdeschen Grundstück handelt es sich um die Grundstücke Bohwinkelstraße Nr. 16 und 18, bestehend aus zwei 4½stöckigen Wohn- und Geschäftshäusern mit dreistöckigen Flügelanbauten, sowie um die Grundstücke Bohwinkelstraße 20 bis 24, bestehend aus Büro-, Lager-, Geschäfts- und Nebengebäuden. Der Kaufpreis beträgt bei diesem Objekt 375 000 Reichsmark, zahlbar 150 000 Reichsmark bei der Auflassung, 125 000 Reichsmark am 1. Oktober 1929. Der Restbetrag bildet eine Hypothek, die in Anrechnung auf den Kaufpreis von der Stadt zu übernehmen ist.



Stadtteil Horst.

Sprechstunden des Finanzamtes in Horst

Zweckmäßige Einrichtung.

□ Als Horst noch dem Finanzamt Gladbeck zugehörte, war dieses dazu übergegangen, zweimal im Monat in Horst Sprechstunden abzuhalten. Diese Einrichtung hatte sich im Laufe der Zeit als sehr zweckmäßig erwiesen und bei den Horster Steuerzahlern, die nun nicht mehr nach Gladbeck fahren brauchten, Geld und Zeit sparten, großen Anklang gefunden. Wie wir nun hören, besteht bei dem Finanzamt Buer die Absicht, in derselben Weise wie damals die Sprechstunden einzurichten und so den Steuerzahlern des Stadtteils Horst eine merkliche Erleichterung zu bereiten. Man rechnet damit, die ersten Sprechstunden im Monat März abhalten zu können.

Mangelndes Interesse am Horster Verkehrsverein.

□ Für Mittwoch abend hatte der Vorstand des Horster Verkehrsvereins zu einer Geschäftsausschußsitzung nach Düsing geladen, bei der, wie bei diesem Verein nicht weiter verwunderlich, die meisten Ausschußmitglieder durch ihre Abwesenheit glänzten. Der Geschäftsführer Dr. Fries war zu der Sitzung nicht erschienen und hatte nur ein Schreiben geschickt, in dem er sein Fehlen entschuldigte und die Absicht aussprach, von seinem Vorstandsposten zurückzutreten. Wie man hört, soll auch der bisherige Vorsitzende, Rektor Aldieck, sich mit der Absicht tragen, seinen Posten zur Verfügung zu stellen. Man darf wirklich auf die Vollversammlung des Verkehrsvereins gespannt sein, die am Ende des Monats Februar, wahrscheinlich am 27., stattfinden wird. Trotz der kleinen Anzahl der Erschienenen besprach man in der Ausschußsitzung die Punkte der Generalversammlung. Beim letzteren Punkte werden vor allen Dingen Straßenbahnfragen, Straßenbahntarife, Straßenbahnangelegenheiten, Rauchschäden im Horster Süden usw. zur Erörterung kommen.

⊙⊙ **Betriebsverlegung.** Die am Rhein-Herne-Kanal gegenüber dem Nordsternhafen gelegene Trockenanstalt der Emschergenossenschaft, die wegen des von ihrem Betriebe ausgehenden höchst unangenehmen „Geruches" (dies Wort im eigentlichen Sinne genommen.) soviel von sich reden machte, wird, sicherem Vernehmen nach, noch im Laufe dieses Monats endgültig geschlossen und nach Bottrop verlegt werden. Die Bewohner des südlichen Stadtteils werden über diese Verlegung sicherlich eine ungeteilte Freude empfinden.

○. **Nächtlicher Einbruchsdiebstahl.** Nächtlicherweile erbrachen unbekannte Spitzbuben den Stall des Häuserverwalters Vorländer, Blumenstraße konnten aber die gut bewahrten Hühner nicht finden. Darauf erbrachen sie einen Stall in der Nachbarschaft und konnten, weil sie gestört wurden, nur ein Huhn mitgehen heißen.

○. **Schlammkohlenbelieferung an alle minderbemittelten Familien.** Der Erwerbslosenausschuß gibt bekannt, daß noch Schlammkohlen zu den alten Preisen abgefahren werden. Bestellungen nehmen entgegen: Fuhrunternehmer L. Buer, Hensel, Johannastraße 29, Talarek, Kampstraße 32, und Prowald, Markenstraße 34. Ebenso können Erwerbslose in den Sprechstunden Bestellungen machen.

□ **Von der Spiel- und Turnvereinigung.** Es ist beabsichtigt, eine Geschichte des Vereins zu schreiben. Jeder, der irgend einen Beitrag liefern kann, wird gebeten, diesen dem 1. Vorsitzenden z. geben. — Durch Vereinsbeschluß ist der Fußballspieler O. Figurski wegen unsportlichen Verhaltens aus dem Verein ausgeschlossen worden.

○. **Evangelischer Knappenverein.** Sonntag, 14 Uhr, im Vereinslokal Vorholt monatliche Mitgliederversammlung.

□ **Der Haus- und Grundbesitzerverein für Horst und Umgebung** hält am morgigen Samstag, 20 Uhr, bei Vorholt in der Levensstraße seine Generalversammlung ab. Vor allem sei auf den Vortrag des Syndikus Dr. Stoßberg hingewiesen, über Miet- und Wohnrecht, Entschuldungs- und Verwertungssteuer, Bodenreform, Verbandsarbeit usw. Nichtmitglieder sind willkommen.

○. **Ost- und westpreußischer evangelischer Arbeiterverein Horst.** Sonntag 16 Uhr, bei Heidschötter Familienfeier, verbunden mit Kappenfest. Die Mitglieder mit Angehörigen sind herzlich eingeladen. Kinder unter 16 Jahren werden nicht zugelassen. Einführungen gestattet. Kappenzwang. Bundeskassierer Augustin, Gelsenkirchen, erscheint als Festredner. — Evangelische Landsleute, die dem Verein noch nicht angehören, können sich, da zugleich Werbeabend, zur Aufnahme melden.

Stadtteil Buer.

Schwere Verkehrsunfälle in Buer.

Wurzelbaum des Westerholter Feuerwehrautos in Buer. — Ein Personenauto in den Graben gestürzt.

st. Am Donnerstag morgen gegen 5.30 Uhr ereignete sich auf der de la Chevalleriestraße in Buer ein Verkehrsunfall. Die Freiwillige Feuerwehr in Westerholt hatte am Mittwoch abend in Westerholt eine Festlichkeit veranstaltet, zu der auch mehrere auswärtige Gäste geladen waren. Gegen 5 Uhr morgens sollten die auswärtigen Gäste in dem Mannschaftswagen der Westerholter Feuerwehr heimgebracht werden. Als das große Auto aus der Westerholterstraße in die de la Chevalleriestraße einbog, kam aus der entgegengesetzten Richtung ein Straßenbahnwagen gefahren. Das Feuerwehrauto wich der Straßenbahn aus, kam hierbei aber dem Bürgersteig zu nahe und fuhr auf einen Lieferwagen, der vor einem Hause an der de la Chevalleriestraße stand. Das Feuerwehrauto, in dem 15 Insassen sich befanden, überschlug sich und blieb auf der Straße mitten auf den Schienen der Straßenbahn liegen. Glücklicherweise wurde nur eine Frau leicht verletzt, während die übrigen Insassen mit dem Schrecken davonkamen. Der Straßenbahnverkehr erlitt eine Verzögerung.

Guten Appetit auf verschimmelte Dauerwurst.

Sechs Monate Gefängnis. – Dauerndes Verbot zur Führung einer Metzgerei. – Sofortige Verhaftung.

Unglaubliche Zustände in einem Gelsenkirchener Metzgereibetrieb.

+ In der Ueckendorferstraße 159 hatte der 27 Jahre alte Metzger Erich N. seinen Metzgereibetrieb. Er hatte ein gutes Martgeschäft und konnte einige Mann Personal halten. Da er keinen sauberen Eindruck machte, wurde er von der Schlachthofbehörde einmal unter die Lupe genommen. Die Folge war eine Geldstrafe von 30 Mark, die ihm am 3. Mai auferlegt wurde. Am 4. Mai hatte sich N.

einen 17 Jahre alten Gesellen engagiert.

Dieser arbeitete nur einen Tag und meldete dann der Behörde die grauenerregenden Zustände im Betriebe des N. Gleich am nächsten Tage begab sich Obertierarzt Dr. Glietenberg mit Polizeihauptwachtmeister Weiß zu einer Kontrolle in den Betrieb. Der in einem Hofanbau gelegene Betrieb bestand aus einem Aufbewahrungsraum und einer sogenannten Wurstküche, die beide zusammen etwas über zwanzig Quadratmeter groß waren. Die Innenwände bestanden aus gefugten Rohziegeln. Durch Ritzen und Fugen konnte ungehindert jeder Luftzug in den Raum dringen. Der Aufbewahrungsraum war nur durch eine Bretterwand abgetrennt. Wenn so die Räume zu Beanstandungen Anlaß gaben, so war die

Unsauberkeit in den Räumen derart überwältigend,

daß hier unbedingt Abhilfe geschaffen werden mußte, wollte man nicht mit der Gesundheit weiter Bevölkerungskreise Frevel treiben. In der Wurstküche befand sich ein sogenannter roh gezimmerter Arbeitstisch, dessen Ritzen voll Dreck und Fett saßen. In einem Wandbrett lagen Dreck und Fleischreste handhoch. Unter dem Tisch aber lagen Fett und Schmutz in einer übelerregenden Masse durcheinander. In einem Zementbottich wurden

einige Zentner verdorbenen Fleisches gefunden.

Von vier Kannen mit Blut waren allein zwei Kannen mit verdorbenem und verwestem Blut gefüllt. In einer Kiste lagen verdorbene Kalb-, Rind- und Schweinekköpfe voller Maden. Andere Kisten enthielten verdorbene Euter und Gedärme. Die Handfüllmaschine war verrostet und vollkommen verschmutzt. Besonders zeichnete sich der Wurstkessel aus. Auf seinem Boden lag eine halbe Zentimeter hohe festgebackene Schicht, die der Ansicht der Sachverständigen nach, sich nur in Monaten ansetzen konnte. Schürzen, Tücher, Wagendecken und dergleichen sollen wahllos und schmutzig herumgehangen haben. In unmittelbarer Nähe befand sich eine offene Jauchegrube, in der verfaulte Fleischreste umherschwammen. An der Grube standen noch zwei offene Fässer mit verfaulten Fleischresten. Selbstverständlich wurden die verdorbenen Fleisch- und Wurstwaren beschlagnahmt und vernichtet. Am 28. Juni wurde der Betrieb vom Tierarzt Dr. Sibbe kontrolliert, der neue und schon total verschmutzte Maschinen vorfand. Auch er fand eine Kanne mit verdorbenem Blut, und durch und durch

verschimmelte Dauerwürste,

die nach den Aussagen eines Gesellen noch verwertet werden sollten. Ungeheuerlich sind die Aussagen des Gesellen S., der von grauenhaften und ekelerregenden Zuständen spricht.

Er hat nur einen Tag in dem Betrieb gearbeitet und ist dann fluchtartig fortgelaufen,

weil er sich selbst ekelte. Selbst Leute, die Spül holen wollten, hätten auf den Kauf verzichtet, weil sie es vor Uebelkeit nicht ausgehalten hätten. Er habe in einem emaillierten Eimer gekochte Lungen und Herzen gefunden. Als er diese aufgeschnitten hätte, wäre er über die vielen Maden entsetzt gewesen. Auch hätte man die Maden aus dem Fleisch geschnitten und das so „gereinigte" Fleisch verwurstet. Schließlich habe er es vorgezogen, aus dem Schmutzstall zu gehen. Nicht viel besser können sich die Sachverständigen ausdrücken.

Der Angeklagte kann nichts zu seiner Entschuldigung vorbringen

Er wurde nach langer Beweisaufnahme zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Dazu wurde ihm die Führung eines Metzgereibetriebes für immer untersagt. Das Urteil soll zudem noch auf Kosten des Angeklagten in den Tageszeitungen publiziert werden. Das Gericht führte in der Urteilsbegründung aus, daß in Gelsenkirchen solche Ungeheuerlichkeiten noch nicht verhandelt worden sind. N. wurde sofort verhaftet.

Interessengemeinschaft Ueckendorf-Neustadt.

Man will sich nicht an die Wand drücken lassen.

ig. Am Mittwoch hatte sich auf Einladung ein Kreis von Bürgern aus Ueckendorf und der Neustadt bei Dickhöner zusammengefunden, um zu erörtern, in welcher Weise den beiden genannten Stadtteilen geholfen werden könnte. Die Leitung der Verhandlung lag in den Händen des Herrn Fr. Dickhöner. Nach der Begrüßung der Anwesenden hatten die Stadtverordneten Busch, Vorberg, Kutzina und Junga Gelegenheit, die Verhältnisse in Ueckendorf und der Neustadt klarzulegen und ihre Bereitwilligkeit zu einer warmen Vertretung der Wünsche und Beschwerden zu erklären.

In der sehr regen Aussprache

ergab sich vor allen Dingen gleich Klarheit darüber, daß ein gemeinsames Handeln für Ueckendorf und Neustadt als zusammengehöriges Gebilde das Gebotene ist. Daher wurde auch eine Zusammenfassung der beiden Teile beschlossen. Es war dann auch ein recht bunter Strauß, den man den anwesenden Stadtverordneten als Angebinde mit auf den Weg gab. So beschäftigte man sich eingehend mit dem zukünftigen

Neubau des Hauptbahnhofes

und seinen Nebenerscheinungen. Droht doch z. B. der Geschäftswelt, den Gewerbetreibenden, den Kirchengemeinden usw. ein großer Verlust dadurch, daß etwa 500 bis 600 Familien in Verbindung mit dem Bahnhofsneubau umgesiedelt werden müssen. Daß man jenseits des Hauptbahnhofes nicht damit einverstanden sein kann, daß diese vielen Familien überall anderswo, aber nicht in der Neustadt und Ueckendorf untergebracht werden sollen, ist selbstverständlich umsomehr, als in diesem Teile der Stadt doch auch noch reichlich Siedlungsgelände vorhanden ist. Auch die Forderung eines Einganges zum neuen Hauptbahnhof von der Neustadtseite aus ist durchaus berechtigt.

Die Beleuchtungsverhältnisse

sind ein besonderes Kapitel. Die Bochumerstraße wird viel zu früh abgeblendet. Geradezu kläglich ist die Beleuchtung der Seitenstraßen. Auch die Straßenverhältnisse selbst sind zum größten Teile kümmerliche. An verschiedenen Straßen ist seit Jahrzehnten nichts gemacht worden und die Anschaffung von Schaftstiefeln ist nicht Jedem möglich. Eine Reihe von sehr schmalen Straßen muß im Verkehrsinteresse zu sogenannten Einfahrtsstraßen gemacht werden.

Der Kinderspielplatz an der Ueckendorferstraße

bedarf unbedingt einer Aufsicht, soll er nicht seines Zweckes dadurch entkleidet werden, daß er halbwüchsigen Burschen als Tummelplatz dient. Auch der Südpark muß mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Es erscheint durchaus nicht unmöglich, diesen weiter auszubauen und vor allen Dingen auch den Teich zu erhalten und als Gondelteich auszugestalten.

Wenn in der Ueckendorfer Post 5 bis 6 Personen versammelt sind, ist die Bude voll.

Ebenfalls also ganz klägliche Postverhältnisse. Seit zwei Jahren schon lagern die Steine zum Ausbau der verlängerten Bergmannstraße. Ob der Ausbau einmal erfolgt? Mangelhaft ist die Straßenreinigung. Die Wohnungsnot erheischt dringend die Vergrößerung der Leichenhalle auf dem neuen Friedhof. Wann endlich erfolgt eine endgültige Kabelverlegung für die Elektrizitätsversorgung? Es ist an der Zeit, daß endlich die

vorsintflutlichen Leitungsmasten,

die als Verkehrshindernisse eine besondere Bedeutung haben, verschwinden. Eine weitere reichliche Blütenlese erhellt klar, daß man bei der Stadtverwaltung in dem Zuge nach Norden, nach Buer (Gelsenkirchen-Buer) die alten Stadtteile zu vergessen scheint.

Aber die Neustadt und Ueckendorf werden sich zur Wehr setzen.

Zur weiteren Vorbereitung der endgültigen Interessengemeinschaft Ueckendorf-Neustadt wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, dem die Herren Dickhöner, Keller, Menges, Rohrer, Hoffmann, Engelhardt, Hennes und Pentrup angehören, der aber noch durch drei Vertreter aus dem Arbeiterstande erweitert werden soll, damit auch alle Kreise der Bevölkerung vertreten sind. Dieser Arbeitsausschuß wird demnächst zu einer großen öffentlichen Versammlung aufrufen, die dann den Auftakt zu weiteren Maßnahmen bilden wird.

Vom Soziussitz in den Tod geschleudert.

Das Motorradunglück in Hassel.

Sechs Monate Gefängnis für den Fahrer

Sa. Das Kapitel der tödlich verlaufenen Verkehrsunfälle erhielt gestern einen weiteren Beitrag vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen. Das Unglück, bei dem der Bergmann Wilhelm Nowell aus Buer-Hassel auf der Stelle getötet wurde, ereignete sich am 7. September auf der Straße in Hassel. Es war verschuldet worden von dem Bergmann Karl Krämers aus Hassel, der sich jetzt unter der Anklage der fahrlässigen Tötung zu verantworten hatte. An dem Tage befand sich der Angeklagte auf einer Motorradfahrt von Recklinghausen nach Buer. Er steuerte das Fahrzeug selbst und hatte auf dem Soziussitz den mit ihm befreundeten Bergmann Wilhelm Nowell. Fahrtziel war Hassel. Kurz vor Antunft am Ziel passierte das Unglück. Der Angeklagte kam in Hassel aus der Egonstraße und war eben im Begriff, die Moltkerstraße zu überqueren und in die anschließende Valentinstraße einzubiegen. An dem Straßenschnittpunkt sah er ein Fuhrwerk vor sich, das er überholen wollte. Dabei ging er so unvorsichtig zu Werke, daß er einen Straßenbahnzug nicht beobachtete, der in diesem Augenblick in voller Fahrt kam. Der Angeklagte fuhr so nahe an den Straßenbahnzug heran, daß er von ihm erfaßt und mit großer Wucht zu Boden geschleudert wurde. Er hatte, als er sich anschickte, das Fuhrwerk zu überholen, Vollgas gegeben. Daher erklärte sich auch die folgenschwere Wirkung des Zusammenstoßes. Die beiden Motorradfahrer flogen auf das Straßenpflaster. Der Mitfahrer Nowell lag ohne Besinnung und regungslos da, der Lenker des Fahrzeuges war ebenfalls schwer verletzt. Bei dem verunglückten Beifahrer kam ärztliche Hilfe zu spät, der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. In der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht wurde auf Grund der Bekundungen der Zeugen und der Sachverständigen festgestellt, daß der Angeklagte die Schuld an dem Unglück trägt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis, ohne ihm eine Bewährungsfrist zuzubilligen.

st. **Von der Straßenbahn angefahren.** Am 31. Januar, gegen 10,45 Uhr, wurde die vierjährige Lilli Bojacin aus der Wrangelstraße von der Straßenbahnlinie 2 angefahren und kam zum Glück mit leichten Hautabschürfungen davon. Das Kind lief, ohne auf die Straßenbahn zu achten, vom Bürgersteig auf die Straße.

st. **Wegen Unterschlagung eines Fahrrades** gelangte ein an der Horsterstraße wohnhafter Bergmann E. Sch. zur Anzeige. Sch. kaufte im Mai 1927 ein Fahrrad im Werte von 150 Mark auf Teilzahlung bei ganz geringer Abzahlung und vergaß dann das Weiterzahlen. Auch ist er bereits vor einem Jahre von hier verzogen, ohne seinem Verkäufer hiervon Kenntnis zu geben.

A. **Erweiterung der Schalterdienststunden beim Postamt Buer-Mitte.** Vom 1. Februar ab sind die Schalter beim Postamt Buer-Mitte für den gesamten Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr Werktags bis 19 Uhr geöffnet. Da nach 18,30 Uhr nur eine beschränkte Anzahl von Schaltern mit Beamten besetzt ist, wird das Publikum gebeten, Postangelegenheiten tunlichst wie bisher in der Zeit von 16 bis 18.30 Uhr, wo sechs Schalter voll besetzt sind, zu erledigen. Die Schalter sind hiernach Werktags geöffnet: von 8 bis 19 Uhr ohne Unterbrechung für den Markenverkauf, den Telegramm- und Fernsprechdienst, von 8 bis 13 und 14.30 bis 19 Uhr für Ein- und Auszahlungen, für Annahme von Einschreib- und Geldbriefen und Paketen. Außerhalb der Schalterstunden können von 6 bis 8 und 19 bis 22 Uhr Telegramme aufgeliefert und Gespräche angemeldet sowie bestimmte Sendungen wie Wertbriefe, Pakete und telegraphische Postanweisungen gegen Zahlung einer besonderen Gebühr von 30 Rpf. eingeliefert werden. Die Postwertzeichenautomaten, der Münzfernsprecher für Ortsgespräche und die Schließfächer sind täglich von 6 bis 22 Uhr zugänglich.

st. **Winterfest.** Der Gardeverein Buer hatte seine Mitglieder und Angehörigen zu einem Winterfest in das Lokal Echterbruch geladen. Faschingsstimmung und gute Laune aller Teilnehmer taten das ihre, um dem Fest einen gemütlichen Anstrich zu geben, den man von den Veranstaltungen des Gardevereins von jeher gewohnt ist. Herr Möllers sprach herzliche Worte der Begrüßung. Ein Prolog weckte lebhaften Beifall. Die Festrede hielt Amtsgerichtsrat Neckmann. Er ging in seiner Rede auf Zweck und Ziel des Vereins, Pflege guter Kameradschaftlichkeit und echten Deutschtums ein. Seine Rede klang aus in ein begeistertes Hoch auf das deutsche Vaterland.

A. **Der ostpr. evgl. Knappen-Unterstützungsverein Middelich-Erle** hielt am Sonntag seine außerordent-

Bei Gicht-Rheumatismus
Herzerkrankungen :: Arterienverkalkung :: Nervenleiden
Stern-Engel-Tee (giftfrei)
Aerztlich empfohlen. Zu haben in den Apotheken. Beweismaterial gratis. - Fabrik Vegetabilischer Heilmittel, Bad Schandau/Elbe.

Das Mädchen ohne Liebe.

Von Agnes Harder.

Copyright bei Greiner & Co., Berlin NW. 6.

6

Aber war er nicht schließlich hier eines andern wegen, der ihm ebensonahe stand, wie ein Edegenosse? Gab es nicht viele, und nicht die schlechtesten, die Freundschaft über Liebe stellten? Von allen Brüdern hatte Clemens am meisten verloren; denn er allein hatte sich schon in die Reihe der Erwerbenden gestellt, als der Krieg ausbrach. Und zu dem Verlust von Besitz und Stellung in dem fremden Lande war dann noch das schleichende Herzleiden gekommen, das seine Krankheit zurückgelassen hatte. Er würde niemals mehr ein gesunder Mann sein. Er, der schon selbständig gewesen, hatte jetzt in einer großen überseeischen Firma, die sich gerade noch über Wasser hielt, einen kleinen Posten im Bureau, schlecht bezahlt, in beständiger Gefahr, abgebaut zu werden. Er hatte zwei kleine schäbig möblierte Zimmer in Friedenau, in der Nähe der Kaiserallee, die ihm die Verbindung gab, bei einer Frau Grieser, die ihrem Namen Ehre machte. Er litt täglich unter der häuslichen Beschränktheit. Aber — das Leben hatte ihm einen Ersatz gegeben — den Freund, dessentwegen er heute hier war.

Er wartete geduldig. Er kannte ja nicht mehr die Hast des Weltmenschen. Endlich ging der letzte Patient. Zorn trat in das Wartezimmer und auf ihn zu.

„Etwas in Ihren Zügen ist mir bekannt."

„Clemens von Brockhöfen", stellte er sich vor.

Zorn streckte ihm die Hand entgegen.

„Vom befreundeten Ufer also. Seien Sie mir willkommen. Bringen Sie mir Nachricht von den Ihrigen?"

Schon während der Professor noch sprach, war die Wirtin gekommen, hatte im Sprechzimmer die Fenster geöffnet und schickte sich nun an, dem Wartezimmer frische Luft zuzuführen.

„Danke, Frau Weiß. Ist der Kaffee bereit?"

„Die Maschine enthält zwei Tassen."

„Das ist gut. Kommen Sie herüber, Herr von Brockhöfen. Dieses Stündchen liebe ich. Ich muß zwar noch einmal in die Klinik; doch das hat Zeit. Heut ist ein Glückstag. Ich war draußen in Karlshorst zum Rennen. Der Gaul, auf den ich gesetzt hatte, blieb Sieger."

Clemens sah den Professor an. Er mochte gut zehn Jahre älter sein als er selbst. Aber er schien aus Stahl.

„Wie ist er mir überlegen", dachte Clemens seufzend.

Unter dem Glasdeckel sprudelte es braun und aromatisch hervor, und Zorn füllte die Tassen.

„Es gibt nur eine", lächelte er. „Ich war mein Leben lang für Qualität."

„Mein Herz wird sich wehren", sagte Clemens nach dem ersten Zuge. „Das hat die letzten Jahre übel vermerkt."

„Ich habe es Ihnen angesehen, schon als ich die Tür öffnete und das fremde Gesicht bemerkte. Ich dachte, Sie wollten mich konsultieren."

„Es ist ja auch der Herzarzt, an den ich mich wende. Freilich nicht für mich, sondern für meinen Freund Ebertopf."

„Otto hat mir natürlich von Ihrem Besuch in Wietzen geschrieben — das war selbst für seine Schreibfaulheit zu wichtig — ganz abgesehen von Muttern Eltasse. Und seitdem ich weiß, daß Sie den jungen Ebertopf gekannt haben, geht es mir nicht aus dem Kopf, daß Sie uns helfen könnten. Ich sage uns: denn für mich ist das einfach Wiedervergeltung. Mein Freund hat in China, als der gelbe Tod nach mir griff, mit ihm um mich gekämpft wie — ja, am liebsten sage ich, wie eine Mutter. Und jetzt ist die Reihe an mir."

„Erzählen Sie mir von ihm. Damals in Wietzen sprach man nur von Ihrem Freund, der für Ihren Bruder ganz Sonne war. Der Ebertopf, den ich kannte, hatte Schatten."

„Und hat sie noch. Hören Sie die Sage dieser Freundschaft und unserer Rückkehr."

Der Professor horte. Er rauchte seine Zigarre und sah nachdenklich in die Ringe. Clemens schloß:

„Als wir endlich Nachricht aus der Heimat hatten — die erste seit Jahren —, erschrak mein Freund vor der geordneten Zukunft. Aber es gelang mir, ihn zu überreden. Wir waren in einem russischen Lager. Was wir aus Deutschland hörten, verglichen wir unwillkürlich mit den dortigen Zuständen. Sie waren so weit von Ordnung entfernt, daß ich ihm Mut machte. Die Vergangenheit war versunken. Aber es gab eine Zukunft auch für ihn. Die Vorsehung selbst hatte die Ebertopfs, die zwischen ihm und dem Erben gestanden hatten, das vor dem Krieg und bei seinem Fortgang aus Europa für ihn überhaupt nicht in Frage gekommen war, hinweggeräumt. Er, der hinter dem japanischen Stacheldraht darüber geklagt hatte, sein Leben nicht dem Vaterland geben zu dürfen — denn an diesem Gefühl war er recht eigentlich aufgewacht — konnte nun der Scholle dien."

„Ist er denn gesund geblieben?" fragte Zorn dazwischen.

„Trotz Opiumrauchen und Teehäusergefahren. Denn irgendeiner Lockung ging Ebertopf in seinem ganzen Leben nicht aus dem Wege. Wie soll ich Ihnen das schildern? Im mohamedanischen Asien gibt es Bauten, die nicht sehr schön waren, aber niemand hat sie in acht genommen. Nichts ist ausgebessert instand gehalten. So sind sie zu Ruinen geworden; aber schön geblieben. Solch eine menschliche Ruine ist vielleicht mein Freund. In seiner neuen Umgebung wird er täglich daran erinnert. Das ist nicht gut."

„Weiter", mahnte Zorn. „Wie empfing ihn Garzin?"

„Sie werden es kennenlernen, deshalb bin ich ja hier. Es hängen Familienbilder da, denen die Augen ausgeschossen sind. Das hat Byron selbst getan, als übermütiger Feriengast vom Kadettenkorps aus. Jetzt blicken ihn die leeren Höhlen an, als forderten sie etwas von ihm. Ich bin mit ihm in der Gruft gewesen. Damals bat er in den alten Knochen gewühlt, die eine morsche Mauer freigab, hat Kegel mit den Totenköpfen gespielt und es sendal gefunden, daß ein Ebertopf die Eberköpfe nach den Leinmeden rollen ließ. Jetzt wird ihm das alles zur Verpflichtung. Denn er brachte so viel Willen mit, als ihm Asien noch übriggelassen hatte. Er hat sogar beim Landrat Besuch gemacht, und als ich einmal da war — ich verbringe mein Wochenende immer bei ihm — sind wir zusammen auf einer Herrengesellschaft dort gewesen. Er sah seltsam aus in dem neuen Frack. Wundern tut es mich im Grunde nicht, daß sie ihn für einen Revenant nahmen. Nur dem Landrat ist es zu verdanken, daß wir noch mit Beachtung der äußeren Formen davonkamen. Er mochte schon die Freidenkendsten aus seinem Adel ausgewählt haben. Es war auch der Bürgermeister der Kreisstadt da. Nun, da habe ich gesehen, daß das neue Deutschland doch noch das alte sein kann, wenn man auf die Hühneraugen seiner Vorurteile tritt. Geschnitten haben sie Ebertopf, daß es so eine Art hatte. Schließlich — in ihren Augen war sein Butterkopf auf die fette Seite gefallen. Wir gingen gleich nach dem Essen. Es war kein Vergnügen gewesen, auch nicht für den Gastgeber. Der hat dann noch einen Besuch in Garzin gemacht. Aber er hat verschlossene Türen gefunden."

„Und hat er nie wieder Anschluß gesucht?"

„Bei seinesgleichen nie. Aber es ist nach seinem Besuch in der Kreisstadt eine Rechnung an Direktor Milde gekommen, der das Gut selbständig verwaltet, nicht zu dessen Schaden, die war nicht aus dem Gasthaus „Zum Stern", wo die Gutsbesitzer der Gegend abzusteigen, sondern aus einer obskuren Kutscherkneipe, wo einkehrt, wer ein Glas Bier bezahlen kann. Da scheint mein Freund nach dem verunglückten Versuch mit den Standesgenossen, einmal eine Art Volksfest gegeben zu haben und freies Bier und Schnaps dazu für jeden, der vorbeikam. Milde wollte nicht recht mit der Sprache heraus. Stillfried aber, der Reitknecht, sagte, es sei einmal ein Landstreicher eingekehrt und hätte sich auf den Schloßherrn berufen, bei dem er zu Gast gewesen. Man hat ihn aber zum Hof hinausgeworfen. Ebertopf, der gerade vorbeigegangen ist, hat sich nicht einmal nach ihm umgesehen. Er wird schlechte Erfahrungen mit der Landstraße seiner Heimat gemacht haben."

„Reitknecht? Er ist also seiner alten Passion treugeblieben."

„Er hat sich einen wunderschönen Hengst gekauft, der ihm angeboten wurde. Aber er reitet ihn nicht selbst. Dieses Pferd und der Reitknecht, der es pflegt, sind seine einzige persönliche Ausgabe. Sonst lebt er wie ein Fakir."

„Was tut er denn den ganzen Tag?"

„Nichts. Er geht mit der Flinte in den Wald, ohne je zu schießen. Im übrigen sitzt er in seinem Zimmer. Deshalb eben bin ich hier. Es muß etwas geschehen. So geht es nicht weiter. Mein Freund versinkt langsam. Ich spüre es von einem Sonnabend zum andern. Die beiden alten Damen, die Schwestern des letzten Besitzers, haben Furcht vor ihm. Die Leute auch. Noch eine Weile, und er wird das Garziner Gespenst nicht nur heißen, sondern es auch sein."

1136 Verkehrunfälle in sechs Monaten.

Eine traurige Statistik des Polizeipräsidiums Recklinghausen.
763 Personen verletzt. — 360 Fahrzeuge beschädigt.

23 Personen im zweiten Halbjahr 1928 getötet.

Vp. Im zweiten Halbjahr 1928 haben sich insgesamt 1136 Verkehrsunfälle ereignet. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1928 bedeutet dies eine Steigerung von ungefähr 16 Prozent. Die höchste Zahl erreichte der Monat August (Ferienmonat) mit 239 Unfällen, die niedrigste Zahl der Monat Dezember mit 125 Unfällen.

An den Unfällen waren 2109 Wegebenutzer beteiligt. Hiervon entfallen auf: Personenkraftwagen 480, Lastkraftwagen 214, Kraftomnibusse 8, Krafträder 326, Kleinkrafträder 74, Fahrräder 435, Fuhrwerke 187, Straßenbahnzüge 94 und Fußgänger 291.

Bei den Verkehrsunfällen fanden 28 Personen, davon 7 unter 14 Jahren den Tod.

763 Personen, davon 149 unter 14 Jahren wurden verletzt. Unter den Getöteten befanden sich elf männliche Fahrzeuglenker, ein männlicher und ein weiblicher Wageninsasse und zehn männliche und fünf weibliche Fußgänger. Verletzt wurden 345 männliche und 35 weibliche Fahrer, 73 männliche und 44 weibliche Wageninsassen und 176 männliche und 90 weibliche Fußgänger.

Stark beschädigt wurden:

74 Personenkraftwagen, 18 Lastkraftwagen, ein Kraftomnibus, 60 Krafträder, 20 Kleinkrafträder, zwei Straßenbahnwagen, 16 Fuhrwerke und 166 Fahrräder. Insgesamt 357 Fahrzeuge.

Leicht beschädigt wurden:

186 Personenkraftwagen, 51 Lastkraftwagen, drei Kraftomnibusse, 136 Krafträder, 21 Kleinkrafträder, 43 Straßenbahnwagen, 46 Fuhrwerke und 117 Fahrräder. Insgesamt: 603 Fahrzeuge.

Zusammenstöße erfolgten:

zwischen Kraftfahrzeugen untereinander 168 und Radfahrer 260, mit Fuhrwerken 98, mit Straßenbahnen 58, mit Großtieren 4 und mit Eisenbahnen ein Radfahrer untereinander 38, mit Fuhrwerken 35, mit Straßenbahnen 4; Fuhrwerke untereinander 9, mit Straßenbahnen 16, und Straßenbahnen untereinander.

An Straßenbäume, Laternenpfähle, Telegraphenmasten

usw. fuhren an: Kraftfahrzeuge 85, Radfahrer 4, Fuhrwerke 6, Straßenbahnen (durch Entgleisen) 1.

Fußgänger wurden angefahren bezw. überfahren:

von Kraftfahrzeugen 220, Radfahrer 39, Fuhrwerken 14, Straßenbahnen 18.

Durch Stürze mit ihren Rädern verunglückten:

Kraftradfahrer 34, Kleinradfahrer 11, Radfahrer 17.

Die Schuld an den Verkehrsunfällen wurde zugeschrieben:

den Führern von Personenkraftwagen in 196 Fällen, Kraftomnibussen in 2, Lastkraftwagen in 84, Krafträdern in 144, Kleinkrafträdern in 32, Fuhrwerken in 85, Straßenbahnen in 15, Radfahrern in 151, Fußgängern in 177 Fällen. 97 Unfälle sind auf höhere Gewalt zurückzuführen. Bei 144 Verkehrsunfällen konnte die Schuldfrage nicht geklärt werden. In 9 Fällen lag eigenes, nicht strafbares Verschulden vor.

Verkehrsunfälle wurden verursacht:

A. Durch Fahrzeuglenker: In 111 Fällen durch Schnellfahren, in 166 Fällen durch falsches Einbiegen oder Ueberholen, in 40 Fällen durch Trunkenheit, in 87 Fällen durch Nichteinhalten der rechten Straßenseite, in 61 Fällen durch Nichtabgeben von Warnungszeichen, in 55 Fällen durch Außerachtlassen des Vorfahrtrechts, in 16 Fällen durch Nichtbeleuchtung der Fahrzeuge, in 5 Fällen durch Nichtabblenden der Scheinwerfer an Kraftfahrzeugen und in 153 Fällen durch andere Verstöße.

B. Durch Fußgänger: In 141 Fällen durch Unachtsamkeit oder Spielen auf der Fahrbahn, in 20 Fällen durch Trunkenheit, in 4 Fällen durch Anhängen an Fahrzeugen, in 1 Fall durch Absprinen von der Straßenbahn und in 11 Fällen durch andere Verstöße.

C. Durch Fahrzeuge: In 4 Fällen durch fehlerhafte Bremsen, in 9 Fällen durch fehlerhafte Steuerung, in zwei Fällen durch sonstige Mängel.

Unter den 458 schuldigen Kraftfahrern befanden sich 93 Berufsfahrer und 365 Herrenfahrer.

Von den beteiligten Kraftfahrzeuglenkern waren 21 nicht im Besitz eines Führerscheines.

In 67 Fällen flüchteten die Kraftfahrer nach dem Unfall, ohne sich um die Verletzten zu kümmern.

15 Kraftfahrern mußte der Führerschein entzogen werden. Davon in 7 Fällen für dauernd, weil die betreffenden Kraftfahrer angetrunken waren und in diesem Zustand Verkehrsunfälle verschuldeten. Bei den übrigen war fahrlässige Körperverletzung die Ursache oder es wurden andere Tatsachen festgestellt, die sie zum Führen von Kraftfahrzeugen als ungeeignet erscheinen ließen.

Gegen die Schmutzkonkurrenz im Sattlerberuf.

Aus der Innungsversammlung am 22. Januar.

Schwindelmanöver, um Chaiselongues zu verkaufen.

A. Der Obermeister Dedus eröffnete die Versammlung um 6.30 Uhr und wünschte allen Erschienenen viel Glück und Segen zum neuen Jahre. Nach Zahlung der Beiträge wurde die letzte Niederschrift verlesen und in Form und Inhalt genehmigt. Darauf gibt der Obermeister den Geschäftsbericht und weist besonders auf die Hereinholung von Aufträgen hin. Ferner verbreitet er sich über die Interessengemeinschaft, die Lehrlingsfrage, die Angelegenheit der

Schmutzkonkurrenz und Schwarzarbeit.

Dr. Bäumer ergänzt die Ausführungen, indem er sich besonders auch über die Arbeit des Innungsausschusses verbreitet. Er berichtet über die Wahlen, die Steuerangelegenheit, die Lehrlingsfrage, die Freizeitbewegung, die gepflogenen Verhandlungen mit den Behörden und anderes mehr. Da von den Horster Kollegen einer erschienen war, wird derselbe von dem Obermeister Dedus begrüßt. Derselbe knüpft an die Begrüßungsansprache an und weist darauf hin, daß auch Horst augenblicklich unter den wilden Chaiselongueshändlern leide.

Wenn das betrogene Publikum zur Einsicht komme, sei es zu spät.

da der Name des Verkäufers in keinem Falle festgestellt sei. Als interessantes Beispiel konnte noch festgestellt werden, daß neben den anderen Kniffen, wie Konkurs einer Fabrik, oder beim Verzehren in der Wirtschaft das vergessene Portemonnaie, nun auch Automobile an den Tankstellen vorbeifahren und tanken, da der Chauffeur das Geld vergessen hat, wird dem Tankstellenbesitzer ein sogenanntes billiges Chaiselongue aufgeschwätzt. Der Obermeister dankt dem Innungsausschuß für seine rührige Tätigkeit im verflossenen Jahre. Er macht darauf aufmerksam, daß die Innung jetzt 30 Jahre besteht und hofft, den nächsten Verbandstag noch hier zu bekommen. Den Kassenbericht gibt Kollege Michels. Da alles in Ordnung befunden ist, wird dem Vorstande Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab, daß Jüttner und Altegoer durch Zuruf einstimmig gewählt wurden. Als Kassenprüfer werden wieder gewählt Kunstleben und Michels. Ueber die Tätigkeit der Prüfungskommission berichtet eingehend der Vorsitzende Gaienbröcker. Es sind

17 Lehrlinge im verflossenen Jahre geprüft worden.

Mit den Ergebnissen ist man ziemlich gut zufrieden gewesen. Die alte Kommission bestehend aus Gaienbröcker (Vorsitzender) Brauckmann und Jüttner wird einstimmig wieder gewählt. Ebenfalls werden auch die alten Innungsausschußmitglieder wieder ernannt. Der Haushaltsplan wird vom Obermeister verlesen und nach Besprechung einstimmig genehmigt. Ferner wird darauf hingewiesen, daß jeder endlich die Fragebogen einsenden möge. Die Terminkalender gelangen zur Verteilung. Darauf gibt der Obermeister den Bericht über den letzten Obermeistertag



...sprechen würde und ..... wie er nicht sprechen würde:

Die Marke OVERSTOLZ ist nicht eine Zigarette schlechthin, denn sie wird von allen Zigaretten in Deutschland am meisten geraucht. Ihr kommen deshalb alle Vorteile eines grossen Einkaufs und einer geregelten Fabrikation zustatten. Sie hat eine echt macedonische Mischung, d.h. sie enthält diejenigen Orient-Tabake, die von dem Fachmann und von dem geschulten Raucher als besonders edel und bekömmlich geschätzt werden. Ihr Preis ist, an ihrer Qualität gemessen, bescheiden, denn sie wird zu 5 Pfg. verkauft. Es wäre vermessen zu behaupten, dass wir das Unmögliche leisten könnten, vielmehr müssen wir dem Tabak zuliebe an der Verpackung sparen. Wir bitten den Raucher zu probieren, ob es sich nicht lohnt, der Qualität wegen mit einer einfachen Packung vorlieb zu nehmen.-

Meine MARKE X ist ein Schlager ersten Ranges. Ihr Umsatz geht fortgesetzt rapid in die Höhe und beträgt heute X mal mehr als am Tage ihres Erscheinens. Meine Fabrik ist die modernste von allen, ich arbeite deshalb billiger als meine gesamte Konkurrenz. Infolge meiner grossen Tabak-Einkäufe wird der Orientmarkt von mir vollkommen beherrscht. Ich kann deshalb mit meiner Marke X eine Mischung bieten, wie sie bis dato noch nicht dagewesen ist. Dazu gebe ich eine Packung, welche einer teuren Luxus-Zigarette nicht im geringsten nachsteht. Der Preis meiner MARKE X ist in Anbetracht aller dieser Vorzüge lächerlich gering. Der Raucher erhält bei mir eine Zigarette, die aussieht wie eine 10er, die schmeckt wie eine 8er und welche, -sage und schreibe- nur 5 Pfg. kostet.-

Was gefällt Ihnen nun besser ?

Legen Sie Wert auf Qualitäts-Margarine

so versuchen Sie meine Spezialmarken, stets frisch und von tadelloser Bosche bekannt.
Alle Sorten mit und ohne Salz.

Marke Prima . . . . . Pfd. 0.44
Marke Oldenburger . . . Pfd. 0.48
Marke Meierei . . . . Pfd. 0.38
Hausmarke . . . . . Pfd. 0.38
Marke Tafelkrone . . . . Pfd. 0.65
Lose Margarine . Pfd. 0.35—0.60
Hoffmanns Spezialmarke von ausgesuchtem Geschmack Pfd. 0.85

Kaffee aus eigener Rösterei, täglich frisch Pfund 4.-, 3.40, 3.-, 2.80, 2.40 **1.95**

Schweine-Eisbeinfleisch 5 Pfd.-Dose nur **1.88**
Frische Landbutter Pfund nur **1.80**

Gelbe Erbsen . . . . . Pfd. 0.25
Linsen . . . . . Pfd. 0.28
Grüne Erbsen . . . . . Pfd. 0.36
Pfunds Diamantmehl 5 Pfund-Beutel 1.68

Rücklinge frisch geräuchert Pfund **0.28**

Holländer Käse . Pfd. 0.98, 0.85
Edamer Käse . . . . Pfd. 0.88
Vollfetter Holländer Käse . Pfd. 1.20
Vollfetter Tilsiter Käse . . Pfd. 1.40
Vollfetter Edamer Käse . . Pfd. 1.30
Ia. vollfetter Schweizer Käse Pfund nur **1.48**

Harte Holst. Fleckwurst Pfd. 1.20, 0.98
Westf. Fleckwurst . . . Pfd. 1.48
Westf. Teewurst 1.48
Meine Spezialmarke:
Ia. schinkenreife Fleckwurst Pfd. 1.68
Reife Schinken-Fleckwurst Pfd. 2.-, 1.78

Tilsiter Rotwurst . . . Pfd. 0.78
Feine Leberwurst . . . Pfd. 0.98
Braunschweiger Mettwurst . Pfd. 1.40
Hannoversche Mettwurst . Pfd. 1.40
Braunschweiger Leberwurst Pfd. 1.10
Bierwurst . . . . . Pfd. 1.28

Besonders billig: Harte westf. Mettwurst . . Pfd 0.68, bei 3 Pfd. 0.65

Pflaumen . . 2 Pfd.-Dz. 0.72
Apfelmus . . . 2 Pfd.-Dz. 0.42

Hoffmanns Lebensmittelhaus
Gelsenkirchen — Bochumerstraße 32 — Telefon 3107

Ringpinsel, Deckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc., sowie Bürsten jeder Art.

Vorteilhafte Bezugsquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.

Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306
Telefon 441 —448

Waschkörbe

eckige und ovale Form in reicher Auswahl bei besonders preiswert abzugeben

Alters- und Invalidenwerk G.m.b.H.
Gelsenkirchen, Wannerstr. 306.

Haben Sie Stoff?

Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen **elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß** mit guten Zutaten, auf Roßhaar u. Wollgeruch verarbeitet, von **25 Mark an**

Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mk. an.

Schneider Schärmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 51

Große Lade-Station

für Radio- und Autobatterien. Radiohändler und Auto-Reparatur-Werkstätten erhalten Vorzugspreise bei freier Abholung und Aufstellung.

Gelsenkirchener Elektro-Werk
Reparatur-Werkstatt für Elektromotoren und Akkumulatoren
Telephon 3503. — König-Wilhelmstraße 3, am Schalker Bahnhof.

Geflügel

Empfehle täglich frisch:
Fette
Suppenhühner
junge Hahnen
Kapaunen
Mast-Gänse
Mast-Enten
die letzten Hasen

M. de Vries
Arminst. 3a, Fernspr. 2529

Senden Sie mir Ihre Adresse, die # 25. tägl. könn Sie verdienen in Heimarbeit etc. b. Bergen, Mannheim 27.

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein
Buer-Süd.

Sonntag, 3. Febr., nachmittags 4 Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung u. a.: Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, Abhalten von Kursen u. Vorträgen. Um vollzähliges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein
Gesamt-Neustadt.

Monatsversammlung am Sonntag, den 3. Februar, nachm. 3 Uhr, im Vereinsheim C. Thiele, Peterstraße.
Nach Erledigung von Vereinsangelegenheiten hören wir einen Vortrag von Hrn. Pfarrer Bönnebruch über das Thema: „Luther im Kreise der Seinen".
Alle Mitglieder u. Freunde der Sache werden herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

10 % Rabatt
während dieser 3 Tage



3 billige Tage
Freitag, Samstag und Montag
wie immer auf

Teilzahlung

¼ Anzahlung, Rest in 16 Wochen- oder 4 Monatsraten.
Beachten Sie unsere Preise!

Ulster neueste Farben, mod. Formen aus tragfähigen Stoffen 53.-, 42.-, 39.- **28.-**
Paletots in Melt- u. Ekimostoffen, schwarz und marengo . . . 79.-, 63.-, 48.- **36.-**
Ulster beste Qualitäten, in eleganter Ausführung 89.-, 71.-, 65.- **59.-**
Anzüge in viel Farb., gute Verarb., in Cheviot u. Kammgarnstoffen 89.-, 67.-, 48.- **32.-**

Franz Mettner
G M B H
Gelsenkirchen, Vohwinkelstr. 22-24.

Rheinland-Westfalen.

Essen, 30. Jan. (Drei Monate Gefängnis für einen Verleumder.) Vor der Großen Strafkammer hatte sich der 32 Jahre alte Fechtmeister Fritz Eisbein ehemals in Essen ansässig, jetzt in Halle an der Saale wohnhaft, wegen Beleidigung eines Staatsanwalts am Landgericht Essen zu verantworten. Der Angeklagte hatte die Behauptung aufgestellt und verbreitet, er habe durch Hergabe von 200) Mark den Staatsanwalt veranlaßt, ein Strafverfahren niederzuschlagen, ferner einen dem Staatsanwalt zugeteilten Justizobersekretär mit 500 Mark bestochen, damit dieser die Akten verschwinden lasse. In der Verhandlung erwies sich die Behauptung als völlig grundlos. Der Angeklagte erhielt drei Monate Gefängnis.

R. Köln, 31. Januar. (Ein betrügerischer Prokurist.) Der Prokurist einer hiesigen großen Margarinefabrik, die mit einer Schuldenlast von 1 600 000 RM. in Konkurs gegangen war, hatte drei Jahre hindurch durch geschickte Buchungen der Gehälter auf drei verschiedene Konten für sich das nette Sümmchen von 20 000 RM., wie er eingestand, von 88 000 RM., wie die Firma behauptete, herausgearbeitet. Diese Gelder waren von dem 32jährigen Manne zum Teil an zwei Damen, zu denen er in intimeren Beziehungen stand, verbraucht worden. Das Gericht verweigerte mildernde Umstände und Strafaufschub und gab acht Monate Gefängnis.

M. Lindlar 31. Jan. (Die Feuerwehrspritze gepfändet.) Wegen nichtbezahlter Schulden wurde die Feuerwehrspritze der freiwilligen Feuerwehr in Hartegasse, die der Gemeinde Lindlar gehört, gepfändet. Eine Versetzung des Siegels wird bekanntlich gerichtlich bestraft. Es darf also bis zur Aufhebung der Pfändung in der hiesigen Umgebung nicht brennen. (!)

Kray.

ch. **Hohes Alter.** Die in der Bstraße 15 bei ihrer Tochter wohnende Witwe Klee konnte ihren 86. Geburtstag feiern. — Die Eheleute Groß, Karlstraße, konnten das Fest ihrer silbernen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder feiern. — Der Hessen-Nassauer-Verein hat am Sonntag 11 Uhr im Lokale Maul Mitgliederversammlung.

× **Im Silberkranz.** Die Eheleute Groß, in der Jugendhalle wohnhaft, konnten gestern das Fest ihrer Silberhochzeit begehen. Die Feuerwehr mit ihrer Kapelle brachte dem Jubelpaar am Vorabend eine Serenade. Auch die Gemeindebeamten ließen durch eine Abordnung ein Blumenangebinde überreichen.

× **Diebesgut?** In Verwahrung der Kriminal-Direktion befindet sich ein Karton, enthaltend fünf Pfund Milos-Bonbons, die vermutlich aus einem Diebstahl stammen. Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, sich zur Geltendmachung seiner Ansprüche bei der Kriminal-Polizeinebenstelle Kray, Rathaus, einzufinden.

ch. **Missionsfilm.** Auf Veranlassung der Rheinischen Mission wird am Dienstag, den 5. Februar, 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene, in der Jugendhalle ein Missionsfilm vorgeführt. Eintritt für Kinder 20, für Erwachsene 30 Pfennig.

§ **Der alte Krieger- und Landwehrverein Kray,** gegr. 1875, hat durch Generalversammlungsbeschluß die Angliederung seiner Jugendgruppe an den Verein beschlossen, die im übrigen selbständig sein soll und ihren eigenen Vorstand noch zu wählen hat. Der Jugendgruppe stehen bereits nennenswerte Mittel in Aussicht. 18 bis 24jährige Jungmänner — also im Milliärdienst nicht gestandene Personen — die zur eigenen Erfüchtigung, zur sportlichen Betätigung und zur kameradschaftlichen Geselligkeit Sinn und Interesse haben, werden gebeten, ihre schriftliche Anmeldung dem Vorstandsmitglied, August Kehl, Krav, Leitherstraße 22, einzusenden. Ueber die Aufnahme in die Jugendgruppe entscheidet der Vorstand. Die Jugendgruppe plant in erster Linie sportliche Betätigung im Turnen, Fußball-, Schleuder-, Handball- und Tennisspiel, Reit- und Schieß-Sport, sowie im Rudern. Nicht zuletzt soll auch an eine selbständige Jugendkapelle gedacht werden, welche bei Vereinsfestlichkeiten, Ausflügen und zur geselligen Unterhaltung der Jugend Verwendung finden wird. Eine gut auserwählte Bücherei, sowie Spielgeräte werden Mußestunden vertreiben. In Aussicht steht auch für Festlichkeiten oder Veranstaltungen die vollständige Uniformierung der dritten Jugend. Es wird ein einmaliges Eintrittsgeld von 1,00 Mark und ein monatlich zu zahlender laufender Beitrag von 20 Pfg. je Mitglied erhoben. Die Anmeldung zur Jugendgruppe muß bis spätestens am 1. März ds. Js. erfolgt sein.

O. **Der Gardeverein Kray** hat am kommenden Sonntag im Vereinslokale Gantenberg (gegenüber der Post) seine Monatsversammlung.

O. **Aenderung der orthopädischen Sprechstunden.** Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Kray, weist seine Mitglieder darauf hin, daß die orthopädischen Sprechstunden nicht mehr Dienstags und Freitags stattfinden, sondern auf Montags und Freitags von 6 bis 8 Uhr festgesetzt worden sind. Das Büro bezw. Sprechzimmer befindet sich im Lokale Wächter, Kray, Leitherstraße 78. Anträge auf Versorgungsrente werden vom Vorstand entgegengenommen.

Stadt Wattenscheid.

i. **Ein aufsehenerregender Vorfall** ereignete sich gestern vormittag an der oberen Hochstraße, indem ein etwa siebenjähriger Schüler unter einen aus Richtung Bochum kommenden Straßenbahnwagen geriet. Eine geradezu staunenswerte Geistesgegenwart besaß der Knabe, der sich am vorderen Puffer festhielt und so etwa fünf bis sechs Meter mitgeschleift wurde. Der Wagen, der ein mäßiges Tempo hatte, konnte schnell zum Halten gebracht werden. Nachdem der Knirps von Straßenpassanten hervorgezogen worden war, trottete er seines Weges weiter.

i. **Ohne Beleuchtung.** Lebhaft Klage geführt wird über die Beleuchtung in der Droste-Hülshoffstraße. Hier findet nämlich überhaupt keine Beleuchtung statt, da man die vorhandene Beleuchtung i. Zt. entfernt hat. Dem Vernehmen nach sollte eine Gaslichtleitung angebracht werden, die jedoch lange auf sich warten läßt.

i. **Diebstähle.** Am 28. Januar, zwischen 12 und 19 Uhr, ist aus dem Vorführungsraum der Marienschule Günnigfeld ein Lautsprecher, Marke „Löwe", einschließlich Zubehör, gestohlen worden. — Ferner wurde am 26. Januar im Stadion Neumannshof ein Herrenmantel entwendet. Sachdienliche Angaben an das Kriminalkommissariat, Rathausstraße 3.

i. **Verein ehemaliger 39er.** Bei Hagedorn feierte der Verein sein diesjähriges Wintervergnügen unter Mitwirkung der Werdelmann'schen Kapelle und des Humoristen Leo Kämmerich. Der 1. Vorsitzende Werdelmann begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus. Nach einem gemeinsamen Essen kam bald durch den Vortragskünstler der Humor zu seinem Recht.

i. **Die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten für Februar** erfolgt durch das hiesige Postamt am heutigen Tage und zwar von 8 bis 11 Uhr in der Wirtschaft Bien, Hochstraße, gegenüber der evangelischen Kirche. In Günnigfeld, Eppendorf und Höntrop erfolgt die Auszahlung ebenfalls am heutigen Tage an den einzelnen Postschaltern.

B. **Die freiwillige Feuerwehr Günnigfeld** hielt am 28. Januar im Vereinslokal Böke ihre Generalversammlung ab, die um 6 Uhr vom Chef Nolting eröffnet wurde. Kamerad Lipowy gab den Kassenbericht. Neu in die Wehr aufgenommen wurden die Kameraden Schulz und Krah. Da in dieser Versammlung der gesamte Vorstand neu gewählt werden sollte, mußte ein Wahlleiter bestimmt werden, als solcher wurde Kamerad Heinrich Schröer gewählt. Es wurden gewählt: Als Oberbrandmeister Nolting, 1. Brandmeister Hengstenberg, 2. Brandmeister Hermann Tölle, 1. Schriftwart Lipowy, 2. Schriftwart Zimmer, 1. Kassierer Böke, 2. Kassierer Bettler, Gerätewart Hermann Hullmann. Die Wahl der Abteilungsführer zeigte: Führer der Steigerabteilung Hullmann und Lipowy, Führer der Spritzenabteilung Kampmann. Führer der Hydrantenabteilung Störr, für die Ordnungsmannschaft Mohn, für die Hornisten Schumacher. Sanitätsabteilung Guder. Vereinslokal wurde das Lokal Böke. Die Wehr beteiligt sich am 24. Februar am Volkstrauertag und tritt zu diesem Zweck 2,45 Uhr nachmittags vor dem Vereinslokal an. Hierauf wurde die Gestellung einer Theaterbrandwache besprochen und die Gebührenfrage. Es wird Klage geführt, daß die Hilfsmittel der Sanitätsmannschaft sehr mangelhaft seien. Es soll versucht werden, einen Verbandskasten zu beschaffen. Nächste Versammlung ist am 25. Februar, abends 7 Uhr, bei Heinz Müller. Der Geschäftsführer des Stadtverbandes, Herr Kleinlosen, wird in dieser Versammlung einen Vortrag halten.

i. **Vortrag.** Mittwoch abend fand in der Aula der Berufsschule ein Vortrag des Lehrers Platte, Wattenscheid, statt, der seitens des Stadtausschusses für Jugendpflege zu dem Thema: „Pflanzenleben auf den Steinhalden im Sauerland" engagiert worden war. Konrektor Heynen als Kreisjugendpfleger begrüßte die Zuhörer. Es ist leider eine betrübende Tatsache, daß viele die der Jugendpflege angeschlossenen Vereine nur recht schwach an solchen Veranstaltungen sich beteiligen. So mußte auch am Mittwoch abend der Vortragende nur vor einer kleinen Zuhörerschar sprechen. Lehrer Platte's Ausführungen über „Das Pflanzenleben auf den Steinhalden im Sauerlande" wirkte sehr belebend auf die Zuhörer. Durch reichliches Bild- und Kartenmaterial gab der Vortragende praktische Erläuterungen zu seinem Vortrag. Konrektor Heynen dankte dem Redner am Schlusse der Veranstaltung.

Ein sorgfältig aufgebautes Angebot in Qualitätsmöbeln

keine minderwertige Ware, sondern unter schärfster Abgrenzung der Preise nach unten, finden Sie in meinen großen Räumen eine reichhaltige Auswahl der schönsten und besten Fabrikate. — Ich offeriere:

Küchen natur lackiert, bestehend aus: Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühlen, alles mit Linoleum . . von Mk. **245.-** an und höher

Schlafzimmer in echt Eiche und allen mit Hölzarten, mit 180 cm br. Spiegel-Kleiderschrank, von Mk. **440.-** an und höher.

Speisezimmer in echt Eiche und in allen Größen von Mk. **390.-** an und höher.

Herrenzimmer in echt Eiche und schönsten Modellen, ebenfalls von Mk. **390.-** an und höher.

Herde, Polster- und Einzelmöbel, Teppiche in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

Weitgehendste Zahlungserleichterung. — Lieferung frei Haus.

Spezial-Möbelhaus Salzhauer Gelsenkirchen, Vereinsstr. 32
1 Minute von der Hauptpost

Stadt Wanne-Eickel.

Ja. **Evangelischer Arbeiterverein Wanne.** Am Freitag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, ist der dritte Abendlehrgang für die Mitglieder des evangelischen Arbeitervereins und seine Freunde, die dazu herzlichst eingeladen werden. Sekretär Berger spricht über „Wirtschaft und Arbeiter". Aus Anlaß der Kirchenvisitation am Sonntag, den 3. Februar, hat der evangelische Arbeiterverein gemeinsamen Kirchgang unter Voranritt seiner Fahne. Die Mitglieder werden dringend gebeten recht zahlreich zu erscheinen. Es handelt sich um eine wichtige Angelegenheit unserer evangelischen Kirche. Sammelpunkt unser Vereinshaus an der Mollstraße. Zeitpunkt 9.30 Uhr. Abmarsch Christuskirche 9.45 Uhr.

Ae. **Internationaler Großboxkampf.** Die Boxfreunde „Heros" und der Boxring „Schmeling" von hier haben sich zusammengetan, um am kommenden Sonntag, abends 7 Uhr, in der Stadthalle einer erstklassigen belgischen Ländermannschaft einen Großkampf zu liefern. Neben den hiesigen Größen Neusel, Schledorer und Szymaniak ist die Mannschaft durch Wattenscheider und Bochumer Meister verstärkt, so daß mit einem äußerst spannenden Kampf gerechnet werden kann. Eine zehn Mann starke Kapelle wird die einzelnen Kämpfe verschönern helfen.

Br. **Kriegerverein Röhlinghausen.** Die Monatsversammlung ist am Sonntag, 17 Uhr, bei Fr. Kreier. Die dem Ortsverband angeschlossenen Vereine und die hinzuzuziehenden versammeln sich 11 Uhr in ihren Vereinslokalen. 11.15 Uhr Abmarsch zur Kundgebung in der Stadthalle Wanne. Trommlerkorps geht mit.

Aus der Umgegend.

Katernberg.

So. **Hohes Alter.** Frau Wwe. Böttcher, Hochstraße, beging gestern ihren 80. Geburtstag. Der Missionsverein ehrte sein Mitglied im Gemeindehaus durch einen dem Tage entsprechenden Abend.

So. **Die Evangelisationsversammlungen** in der freien evangelischen Gemeinde erfreuen sich des stärksten Besuches. Am Mittwoch sprach Prediger Weißgerber über „Die Sünde und ihre Tilgung" an Hand des Bibelwortes Jesaja 43, 22—25. Am gestrigen Abend behandelte er „Eine wohlüberlegte Wahl". Jedermann ist zu den Vorträgen herzlichst willkommen.

Sloppenberg.

So. **Missionsfest.** Die evangelische Kirchengemeinde begeht am Sonntag in besonderer Weise ihr Missionsfest. 10 Uhr Missionsfestgottesdienst. Die Festpredigt hat Missionar Graeb, Essen. 11.30 Uhr ist Missionskindergottesdienst. Im Gemeindehaus um 1/4 Uhr Nachfeier. Hier wird der Film „Gottes Wunder unter dem Batakvolke in Sumatra" zur Vorführung gelangen. Für die Veranstaltung im Gemeindehause wird ein Eintritt von 50 Pfennig für Erwachsene, Kinder 25 Pfennig erhoben.

A. **Schulaufnahme 1929.** Am 1. April 1929 werden die Kinder, die bis zum 30. Juni 1929 das 6. Lebensjahr vollenden, schulpflichtig. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1929 das 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die erforderliche körperliche und geistige Reife für den Schulbesuch besitzen. Dieser Antrag ist am Anmeldetag (4. Februar) beim zuständigen Schulleiter zu stellen. Alle hiernach für die Schulaufnahme 1929 in Frage kommenden Kinder sind am Montag, den 4. Februar 1929, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr bei den zuständigen Schulleitern anzumelden. Die Kinder sind bei der Anmeldung vorstellen. Geburtsurkunde (Familienstammbuch) und Impfzeugnis müssen mitgebracht werden. Taubstumme, blinde und idiotische Kinder, die zum 1. April schulpflichtig sind, müssen an dem genannten Tage ebenfalls angemeldet werden. Alle Schulneulinge werden noch vor der Schulaufnahme ärztlich untersucht. Die Untersuchungszeiten werden bei der Schulanmeldung (4. Februar) bekanntgegeben. Der Unterricht für die Schulneulinge beginnt nach den Osterferien am Dienstag, den 16. April 1929.

Westerholt.

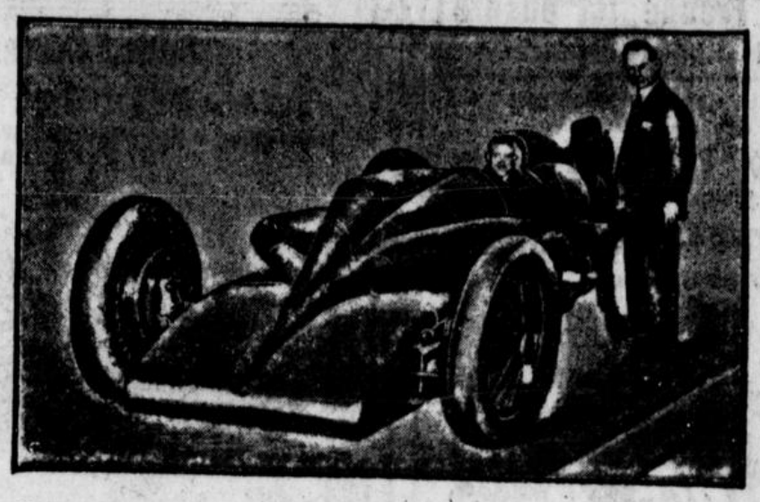
s. **Der Männergesangverein „Sangeslust"** in Westerholt veranstaltet am morgigen Samstag, 7 Uhr abends, im Vereinsheim „Hotel zur Post" (Vertreter Jos. Brinkmann) einen Bunten Abend, verbunden mit Karpenfest. „Sangeslust" — ältester Männergesangverein von Westerholt — war gezwungen, einige Zeit die Vereinstätigkeit still zu legen. Seit November hat der M.-G.-V. die aktive Tätigkeit wieder voll aufgenommen. Der Rührigkeit der alten Sänger ist es insbesondere zuzuschreiben, daß er es bis jetzt schon wieder zu einer ganz ansehnlichen Höhe gebracht hat:: zählt er doch heute schon wieder über dreißig aktive Sänger. Berücksichtigt man hierbei die vielen Gesangchöre am Orte so kann man mit dem Ergebnis schon zufrieden sein. Der Verein singt unter Leitung des Dirigenten Herrn Lehrer E. Schulz, Herten. Zu der Veranstaltung am 2. Februar sind Freunde und Gönner eingeladen. Sonntag, 3. Februar, nachmittags 5 Uhr, in demselben Lokal Generalversammlung.

Der Meisterschütze der Grünen Woche,



der im Flintenschießen dreißig Tauben ohne Fehler traf, ist Herr Jürgens-Altona (unser Bild), einer der erfolgreichsten deutschen Schützen.

Segrave will einen neuen Rekord aufstellen



Der englische Major Segrave, der den Schnelligkeitsrekord für Automobile mit einer Stundengeschwindigkeit von 330 Kilometer hält, will in diesen Tagen einen neuen Rekordversuch machen, um auch diese Zahl noch zu überbieten. Er hat sich zu diesem Zwecke einen neuen, eigenartigen Rennwagen, den „Goldenen Pfeil", bauen lassen, mit dem er in Florida die Rekordfahrt unternehmen will.

Die Diphtherie-Schutzimpfung.

Von Stadtmedizinalrat Dr. Paulsiek.

Wie aus den Berichten des Instituts für Volkskrankheiten die regelmäßig veröffentlicht werden, hervorgeht, und wie jeder Mitbürger weiß, haben wir leider ein gewaltiges Ansteigen der Diphtherie-Erkrankungsziffer und auch ein Ansteigen der Todesfälle im hiesigen Bezirk beobachten müssen. Das gibt Anlaß, sich in kurzen Zügen einmal über die Schutzmöglichkeit gegen Diphtherie-Erkrankung klar zu werden. Es soll hier nicht über Erscheinungsformen und Krankheitsablauf der Diphtherie gesprochen werden, sondern es soll gezeigt werden, daß es möglich ist, sich erfolgreich gegen den Ausbruch der Diphtherie-Erkrankung zu wehren, wenn die Abwehrkräfte des Körpers ausreichen, eine erfolgreiche Diphtherie-Ansteckung zu überwinden.

Wir müssen demnach von Vorbeugung sprechen

und können hierbei zwei Wege zur Verhütung des Ausbruchs der Krankheit beschreiten. Diese beiden Wege sind grundverschieden. Denn bei dem einen verleihen wir dem Körper Schutzstoffe von Tieren ein, die aktiv immunisiert sind, d. h., die durch Aufnahme steigender Diphtherie-Giftmengen selbständig Schutzstoffe im Körper gebildet haben; diese fertig gebildeten Schutzstoffe also übertragen wir auf den Menschen. Während nun die Schutzwirkung bei dieser sogen. passiven Immunisierung des Menschen von begrenzter Dauer ist, können wir durch die sogen. aktive Immunisierung langdauernden Schutz erreichen. Es wird dem Körper eine Mischung von Diphtherie-Gift-Gegengift in fester Verbindung einmalig einverleibt, hierdurch werden die Körperzellen zur Gegengift-Produktion, also zur Bildung der sogen. Abwehrkräfte angeregt. Diese Schutzdauer erstreckt sich auf Jahre hinaus.

Da nun in der Hauptsache Kinder als besonders gefährdet

für die Diphtherie-Ansteckung anzusehen sind, werden die vorbeugenden Impfungen mit dem Diphtherie-Schutzmittel hauptsächlich nur für sie infrage kommen. Die Ausbildung der Schutzwirkung nach der Impfung erfolgt nicht sofort, sondern nimmt eine gewisse Zeit in Anspruch, weil der Körper ja erst die Gegengifte bilden muß. Es wäre also zwecklos, ein Kind nach Ausbruch der Diphtherie-Erkrankung mit diesem Schutzimpfstoff zu impfen. In solchem Falle ist die Impfung mit Diphtherie-Heilserum am Platze.

Es ergibt sich also aus dem Gesagten, daß nur diphtheriegesunde Kinder für diese Schutzimpfung in Frage kommen, die also bei evtl. Diphtherie-Ansteckung vor dem Ausbruch der Diphtherie-Erkrankung geschützt sein sollen.

Weil man nun garnicht weiß, wann und wo das Kind einmal mit Diphtherie Bazillen in Berührung kommen kann, und weil eine hohe Erkrankungs- und Sterbeziffer vorliegt, ist den Eltern zu empfehlen, sich zu überlegen, ob sie ihr Kind nicht mit dem Diphtherie-Schutzimpfstoff impfen lassen wollen.

Die Einspritzung des Diphtherie-Schutzimpfstoffes ist gefahr- und schmerzlos.

Diejenigen Eltern, die die Schutzimpfung bei ihren Kindern vornehmen lassen wollen, haben Gelegenheit hierzu während der Sprechstunden der praktischen Aerzte. Für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger werden die Impfungen im städtischen Gesundheitsamt vormittags von 8.30 bis 9.30 Uhr vorgenommen.

D. Unfall. Gestern vormittag zwischen 11 und 12 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Ein scheuendes Arbeitspferd von Schloß Westerholt war gemeinsam mit der Karre in den Schloßgraben gestürzt. Trotz aller Mühe konnte es nicht herausgeholt werden. Auf dem Vorplatz des Grabens nach der Freiheit und dem Mönplatz am Gasthof Bockelkamp zu, der mit Asche angefüllt wird, standen die Zuschauer und konnten nicht helfen. Nach einer Stunde gelang es, mit Hilfe der Feuerwehr, das Tier aus dem naßkalten Element zu befreien.

D. Lutherfilm. Am 30. Januar hatte die evangelische Gemeinde Westerholt in der Darbietung des Lutherfilms ein besonderes Erlebnis. Um 5 Uhr nachmittags fand eine Vorführung für Kinder, abends um 8 Uhr die gleiche Wiedergabe für Erwachsene statt. Als Vorführungsort war sinnreich die kleine evangelische Kirche gewählt. Die Kirche war beide Mal bis auf den letzten Platz gefüllt, mancher mußte stehen. Der geringe Eintrittspreis von 0.50 Mark stand in keinem Verhältnis zu dem recht gut aufgebauten Stoff. Jedem Teilnehmer hat sich tief eingeprägt, daß immer aus felsenfestem Glauben allein eine Tat heraus geboren wird — auch wenn die Welt voll Teufel ist.

Possum.

au. **Der Verein schief. Landsleute „Freundschaft"** hatte am Sonntag sein Wintierfest, zu dem der Vorsitzende Poetsch passende Begrüßungsworte für die Mitglieder und Gäste fand. Das Fest selbst nahm einen harmonischen Verlauf und wurde durch mancherlei Darbietungen in bester Weise verschönt.

au. **Sechsjähriger Lebensretter.** Der Sohn des Mühlenbesitzers Breuer aus Berlich befreite einen vierjährigen Knaben, der durch das Eis durchgebrochen war, von der Gefahr des Ertrinkens.

Gladbeck.

l. **In Feuersgefahr.** Am Mittwoch abend gegen 6.30 Uhr wurde durch die Brandsirene vom Rathausturm die Gladbecker freiwillige Feuerwehr alarmiert. Das Haus Bismarckstraße 6, sollte in größter Feuersgefahr sein. Beim Anrücken der Wehr ergab sich, daß in dem Schlafzimmer einer Wohnung starke Rauchentwicklung vor sich ging und daß die Fußbodenbretter in der Nähe eines vorgebauten Kamins bereits verkohlt waren. Als Bretter und Balkenlage entfernt waren, wurde ein Kaminbrand festgestellt, der durch ein Loch in der Kaminwand bereits den Fußboden ergriffen hatte und zweifellos bei Nacht Leben und Eigentum der Hausbewohner auf das Stärkste gefährdet haben würde. Nach Entfernung des Schadens und des gefährdeten Fußbodens war die Gefahr beseitigt und die Feuerwehr konnte wieder abrücken.

l. **Falsches Geld.** Die Gladbecker Kriminalpolizei konnte am Donnerstag morgen eine hiesige Frau ermitteln, die in dem Verdacht steht falsches Geld, es handelt sich um alte Zwanzig-Markscheine, in den Verkehr gebracht zu haben. Die polizeiliche Untersuchung kann erst ergeben, wie weit es der Frau gelungen ist die Scheine umzusetzen.

W. **Silbernes Berufsjubiläum.** Wirt Joseph Dume, Inhaber des Zentralhotels, Hochstraße, feiert heute, am 1. Februar, sein 25jähriges Wirtejubiläum. Seit 22 Jahren ist er Besitzer des Zentralhotels, vorher war er Wirt im Gesellenhaus.

l. **Neuer evangelischer Studienrat.** Studienassessor Ernst Dörr, der an der Aufbauschule in Unna tätig ist, wurde zum Studienrat am Gladbecker Realgymnasium gewählt. Studienrat Dörr der Ostern 1929 seinen Dienst am Gladbecker Realgymnasium antritt, wird dort auch den evangelischen Religionsunterricht erteilen.

W. **Meisterprüfung.** Der Friseur Ernst Lechtenböhmer, Gladbeck Fußstraße, bestand vor der Handwerkerkammer in Erfurt die Meisterprüfung im Friseurgewerbe mit „gut". — Die Hilfsschullehrerprüfung haben in Dortmund bestanden die Lehrer: Söding (Fröbelschule), Adolf Meyer (Pestalozzischule), Horstmann (Sammelklasse Zweckel) und Dickmann (Schillerschule).

Marl.

Hm. **Unehrlich Volk.** Vor dem Dorstener Amtsgericht zu verantworten hatten sich die Lehrmädchen F. und die inzwischen verehelichte S., die sich als Angestellte des Marler Verleidungshauses G. gemeinsam und einzeln durch Wegnahme von Ware schwere Vertrauensrüche hatten zuschulden kommen lassen. Als strafmildernd erkannte das Gericht die Tatsache an, daß sich die Lehrmädchen und Lehrjungen tagelang des öfteren allein überlassen waren und den kaum Schulentlassenen im täglichen Umgang mit Geld und Ware eine schwere Verantwortung aufgebürdet war, in der sie leicht strauchelten. Gegen die Angeklagte F. wurde wegen fortgesetzten Diebstahls auf zwei Wochen und gegen die Mitbeteiligte S., noch dazu wegen Hehlerei auf drei Wochen Gefängnis erkannt. Beiden Angeklagten wurde Strafaufschub nach drei Jahren und etwaige Bußleistung in Aussicht gestellt. Gegen die dritte Beteiligte, die Jüngste, wird noch vor dem Jugendgericht verhandelt werden.

Was die Statistik berichtet:

Bautätigkeit.

Im Jahre 1928 wurden insgesamt 202 Baugenehmigungen erteilt. Hiervon entfallen auf die Gemeinde Marl 193 Genehmigungen für den Wohnungsbau und 51 Genehmigungen für sonstige Bauten. In Polsum wurden 27 Wohnungen gebaut und 6 Genehmigungen für sonstige Bauten erteilt.

Religionsstatistik.

Von den 36 116 Einwohnern des Amtes Marl waren am 31. Dezember 1928 katholisch 20310, evangelisch 12 801, jüdisch 36 und 2969 dissident oder andersgläubig.

Wohnungssuchende.

Beim Wohnungsamt vorgemerkt waren am 31. Dezember 1928 in Marl 535 und in Polsum 33 Wohnungssuchende, das ist gegenüber dem 1. Januar 1928 ein Zugang von 265, bezw. 20 Neuanmeldungen. Zugeteilt werden konnten in Marl nur 27, in Polsum nur 8 Wohnungen.

Arbeitsamt.

Hauptunterstützungsempfänger wurden am 31. Dezember 1928 927 mit 1721 Angehörigen gezählt. Gegenüber dem 1. Januar 1928, wo die Zahl der gesamten Unterstützungsempfänger 1421 betrug, ist also eine Steigerung auf fast das Doppelte zu verzeichnen. Die Krisenfürsorge dagegen ist auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen fast restlos abgebaut worden. Ende des Jahres 1928 wurden noch 3 Hauptempfänger mit 5 Angehörigen unterstützt, gegenüber 190 mit 292 Angehörigen am 1. Januar 1928. Im Laufe des Jahres konnte von der hiesigen Nebenstelle 622 männlichen und weiblichen Personen Arbeit vermittelt werden.

Wohlfahrtswesen.

Zu Beginn des Jahres 1928 wurden laufend vom Wohlfahrtsamt 336 Parteien mit 357 Familienangehörigen unterstützt. In der Betreuung des Wohlfahrtsamtes standen am 1. Januar 1928 weiterhin 37 Kriegsbeschädigte mit 108 Angehörigen. Dem Ortsausschuß für Jugendpflege sind 60 Vereine mit 3026 Mitgliedern angeschlossen, davon gehören dem Amtsverband für Leibesübungen 20 Vereine mit 1481 Mitgliedern an. Von der Gesundheitsfürsorge Schulkinderspeisung wird täglich 1584 Kindern ¼ Liter Milch verabreicht. Endlich wurden 270 Kindern Kuren in Solbädern in Lippspringe und an der See gewährt.

Hm.

Wie muß sich der Kraftfahrer vor Bahnübergängen verhalten?

Von Landgerichtspräsident Hartmann-Liegnitz.

Die häufigen Kraftwagenunfälle an Bahnübergängen zwangen zur äußersten Vorsicht. Nicht nur die Kraftwagen und ihre Insassen müssen geschützt werden, sondern auch die Bahnanlagen, die Züge und die Reisenden. Denn oft genug sind durch Kraftwagen schwere Eisenbahnunfälle verursacht worden.

Mitschuld an solchen Unfällen trägt mangelnde Aufklärung der Herren- und Berufsfahrer darüber, wie sie sich bei Bahnübergängen zu verhalten haben. Mancher würde sorgfältiger fahren, wenn er wüßte, was das Gesetz und die Rechtsprechung von ihm fordern. Prüfen wir also an der Hand der Entscheidungen unserer höchsten Gerichte:

1. Nach § 79 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung ist das Ueberschreiten der Bahn bei Annäherung eines Zuges verboten. Dies gilt auch für den Kraftfahrer. Nähert sich also ein Zug, so muß der Kraftfahrer vor dem Bahnübergang halten selbst wenn er infolge der Geschwindigkeit seines Fahrzeuges noch ohne Gefahr den Uebergang passieren könnte. Sonst macht er sich strafbar. So wurde ein Kraftfahrer bestraft, der über eine Bahnstrecke fuhr, als der Zug noch 170 Meter entfernt war. Und das mit Recht, denn durch jene Vorschrift soll auch jede Möglichkeit einer Gefahr, z. B. durch Stehenbleiben des Fahrzeuges auf der Fahrbahn beseitigt werden (O. L. G. Dresden, Urt. vom 17. 5. 27. 2 O. Sta. 45. 27.)

2. Unter allen Umständen ist es verboten noch zu versuchen, vor einem herannahenden Zuge die Schienen zu kreuzen. Vielmehr hat der Kraftfahrer langsam an die Schranke heranzufahren und zu warten, bis der Zug vorbei ist. (Reichsgericht, Urt. vom 15. 4. 26: IV 616.25.)

3. In der Nähe von Bahnhöfen und dergleichen muß der Kraftfahrer damit rechnen, daß der Bahnkörper jeden Augenblick vor ihm auftauchen kann. Er muß deshalb seine Fahrbahn ganz besonders sorgfältig beobachten und prüfen, ob er nicht eine geschlossene Bahnschranke in nächster Nähe vor sich hat. Er muß deshalb seine Geschwindigkeit so einrichten, daß er sein Fahrzeug jederzeit auf kürzeste Entfernung zum Halten bringen kann. Ob die Bahnschranke gut oder schlecht beleuchtet ist, spielt für die Pflicht des Kraftfahrers zur höchsten Sorgfalt keine Rolle. (Reichsgericht, Urt. vom 7. 2. 27: 2 D. 53. 27.)

4. An jedem Bahnübergang muß sich der Kraftfahrer einen genauen Ueberblick über alle nur möglichen Gefahrenquellen verschaffen. Um diesen Ueberblick zu gewinnen, muß er die Geschwindigkeit aufs äußerste herabmindern oder überhaupt ganz anhalten. (Reichsgericht, Urt. vom 15. 3. 27: 1. D. 131. 27.)

5. Diese Sorgfaltspflicht erhöht sich noch bei ungeschickten Bahnübergängen, insbesondere wenn die Sicht- und Hörverhältnisse ungünstig sind. Zum Zweck der Vergewisserung, ob ein Zug naht, muß deshalb der Kraftfahrer in angemessener Entfernung vor dem Bahnübergang halten und den Motor abstellen: erst dann kann er genau hören. (Reichsgericht, Urt. vom 25. 11. 27: 1. D. 559. 27: Landgericht Zwickau Urt. vom 4. 4. 27.)

6. Es genügt nicht, daß der Kraftfahrer bei einem unübersichtlichen Bahnübergang sehr langsam fährt, um sich über die Gefahrenquellen zu unterrichten. Selbst eine Geschwindigkeit von 10 Kilometer in der Stunde ist zu groß, da das Eigengeräusch des Kraftfahrzeugs das Annähern eines Zuges übertönen kann. Deshalb muß der Kraftfahrer anhalten. (Reichsgericht, Urt. vom 27. 9. 27: 1. D. 660. 27.)

7. Ganz besondere Sorgfalt wird bei Schneewetter, Glatteis, Schneetreiben und Nebel gefordert. Der Kraftfahrer muß z. B. bei Glatteis berücksichtigen, daß er sein Fahrzeug nicht so schnell zum Halten bringen kann wie bei trockener Straße. Deshalb muß er in solchem Falle besonders langsam fahren, damit er den Wagen in wenigen Sekunden zum Halten bringen kann. Das gleiche gilt bei Schneetreiben.

Bei Glatteis und ansteigender Straße muß der Fahrer auch berücksichtigen, daß er einen schweren Wagen (Lastkraftwagen) möglicherweise nicht ohne weiteres hinausbringen kann. Er handelt deshalb fahrlässig, wenn er trotz des zu erwartenden Zuges das Bahngleis überqueren will, der Wagen aber die Steigung wegen der Glätte nicht nehmen kann und auf den Schienen stehen bleiben oder über diese nicht schnell genug hinwegkommt, so daß sich ein Zusammenstoß ereignet. (Reichsgericht, Urteil vom 15. 4. 26: IV. 616. 25. O. L. G. Frankfurt, Urteil vom 7. 4. 27.)

Alle diese Entscheidungen enthalten wichtige Gesichtspunkte. Leider werden sie von der übergroßen Zahl aller Kraftfahrer auch nicht annähernd befolgt. Möge sich jeder vor Augen halten, daß leichtfertiges Handeln bei Bahnübergängen nicht nur Gefahr für das eigene Leben mit sich bringen kann, sondern auch schwere Gefängnisstrafen und umfangreiche Schadensersatzprozesse, welche vielleicht die ganze Lebensexistenz vernichten.

Das alte Rathaus in Lindau am Bodensee



ist durch einen Brand schwer beschädigt worden. Das Rathaus war vor 500 Jahren 1422 bis 1436, in spätgotischem Stile erbaut worden. Im ersten Rathausbau hatte 1496 der deutsche Reichstag getagt, auf dieses wichtige Ereignis haben die Malereien und Friese im Innern und an den Außenwänden des Baues Bezug. Unser Bild zeigt die Nordfassade des Rathauses, die sich von der Südfassade durch die vorgebaute Freitreppe unterscheidet.

Bö Bu Ba ?

Corso

am Schalker Markt

Wir zeigen ab Freitag ein seltenes 3 Schlager-Programm

1.

Brand in Kasan

Ein Film aus dem Wolgaland

Dieser Film wurde wirklich in seiner Heimat hergestellt.

Personen:

Bulat Bathr . . . . . W. Jerosiewzeff
Achamed, sein Sohn . . Iwan Kliskwin
Timur, sein Bruder . . . A. Schutow
Petura . . . . . Anna Wojsik
General Potemkin . . . E. Kaiganek
usw. usw.

7 Akte

2.

Zar und Dichter

Ein Russenfilm, der die Vorzüge russischer Filmkunst in sich vereinigt

6 Akte 6 Akte

3.

Sieben Jahre Pech

Groteск-Komödie

In der Hauptrolle Max Linder

5 Akte

4.

Warum so eilig?

Lachen ohne Ende

Billige Eintrittspreise: 50 Pfg., 60 Pfg., 80 Pfg.

Damen- und Herren-Friseursalon

August Schmidt, Heßlerstr. 16

Empfehle mich für la. fachmännische Bedienung bei ermäßigten Preisen z. B.

Bubikopf nachschneiden 60 Pfg
Bubikopf ondulieren 75 Pfg

Damen-Kabinett separat mit erstklassiger Kraft.



Meine Trauringe

ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!

Größte Auswahl

Allerbilligste Preise,

Tillmann,

Bochumer Straße 18.

Neuen gravieren gratis.

Bö Bu Ba ?

Apollo-Theater

Lachen und Freude ist unsere Parole in dieser Woche!

Gerade recht zur Karnevalszeit ist der neueste

Harry Liedtke

Großfilm fertiggestellt worden, in dem

echte Karnevalsstimmung

herrscht. Ab heute Freitag 2 Uhr



Eine Nacht im Fasching
Die falsche Braut — Träume, die zur Wirklichkeit werden.

Eine entzückende Karnevals-Komödie der Verwechslungen in 8 Akten mit der großen deutschen Starbesetzung:

Harry Liedtke
Marianne Winkelstern (eine neunzehnjährige Tänzerin, die zum erstenmal und zugleich mit großem Erfolge im Film auftritt)
Hans Junkermann, Kurt Vespermann, Hermann Picha.

Es gibt noch wahre Liebe! Das lehrt dieser Harry-Liedtke-Schlager, der die Geschichte eines armen Ladenmädchens wiedergibt, die durch Zufall die Bekanntschaft eines reichen Adligen macht, der zugleich der Neffe eines noch reicheren Bankdirektors ist

Aufführungszeiten: 3.00, 6.05, 9.10.

Ferner der überaus witzige u. lustige Film mit der entzückenden

Käthe von Nagy



Was eine handvoll Backfische doch nicht alles zustande bringen kann . . . . . .

7 Akte zum Tränenlachen.

In den Hauptrollen:

Käthe v. Nagy, Ernst Stahl-Nachbaur, Hermine Sterler, Betty Mayfair, Ilse Strobrawa, Karl Harbacher, Alexander Murski.

Ein herzerfrischender Film von überschäumender **Jugend-lust** und **Jugendkraft**, von **Uebermut** und **Humor**, von **frisch-fröhlicher** Jugend.

Käthe v. Nagy, noch in bester Erinnerung aus „Die Durchgängerin", zeigt sich auch hier als Lustspieldarstellerin von seltener Begabung.

Aufführungszeiten: 4.50, 7.55.

Der beliebte bunte Teil. — Die neue Wochenschau

Orchesterleitung **Heinz Damitz.**

Industrie-Kino

Hallo, Gelsenkirchen!

Tom Mix ist wieder da

in einem 100-prozentigen Wildwest-Sensations-Film: Erstaufführung!



Hallo, Cheyenne!

Eine echte, richtige, tolle Wildwestgeschichte in 5 Akten, wie sie nur bei Tom Mix möglich ist, weil

kein anderer

so halsbrecherische Dinge riskiert wie

Tom Mix.

Die Frauen lieben ihn! Die Männer bewundern ihn! Er ist der Schrecken der Bösen, die Hoffnung der Guten, der König des wilden Westens!

Tom Mix zeigt diesmal wahre Spitzenleistungen an Kühnheit und Reitkunst und übertrifft alles, was in den letzten Jahren von ihm geboten worden ist

Hierzu eine weitere ganz aussergewöhnliche Darbietung!

Ein Film voll Sensationen und Spannung aus Tibet, dem rätselhaftesten Lande der Welt:

Die Teufelstänzerin

8 nie geschaute Akte.

In der Hauptrolle:

Gilda Gray

Amerikas größte Tänzerin und die Chinesin

Anna May Wong

Regie **Fred Niblo**, der Schöpfer vieler Meisterwerke

Gilda Gray in:



Das geheimnisvolle, unbekannte Land Tibet, Delhi, die alte mongolische Hauptstadt mit ihren Tanzhäusern und engen Gassen, das Gebirge, in dem das Kloster der Lamas steht mit einer unbekannten Tänzerin, die das Geheimnis dieses Tempels ist . . . wo hat man so etwas schon einmal gesehen? Hier lernen Sie die Geschichte eines kleinen englischen Mädchens kennen, das von den schwarzen Lamas aufgenommen wurde und später als Teufelstänzerin für die Götter tanzen mußte. Sie wird von einem Engländer, der in das Kloster eindringt, nach aufregenden Abenteuern aus den Händen der Lamas befreit.

Im bunten Teil:

Eine vorzügliche Lachpille in 2 Akten

Die neue beliebte Wochenschau

Orchesterleitung: Willy Franz. — Trotz enormer Unkosten kleine Preise!

Gute Stellung? Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der Allgemeinen Zeitung dem mancher eine passende Stelle verdankt

Bö Bu Ba ?

Passage-Theater

Das Tagesgespräch Gelsenkirchens bildet unser heutiges Sensations-Schlager-Programm

Ein Abenteurer unter Löwen und sonst gen wilden Tieren

1. **Tarzan und der goldene Löwe**

Ein Erlebnis aus dem Innern Afrikas in 6 tollkühnen Akten

2. **Blaue Jungen - blonde Mädchen**

Ein Abenteuer zu Wasser und zu Lande in 6 Akten

In der Hauptrolle:

Victor Mc Laglen,

bekannt aus dem Film: „Rivalen"

3. **Samba, der Held des Urwaldes**

Ein atemraubendes Sensations abenteuer in 5 Akten

4. **Tom Mix,** der König der Cowboys, in seinem aufregenden Erlebnis

Die Panzerpost

Ein packendes Abenteuer aus dem wilden Westen in 6 Akten

5. Dazu der beste lustige Teil

Keine erhöhten Preise!

2. Platz 40 Pfg., I. Pl. u. Sperrs. 50 Pfg.

Freitag, den 1. 2., abends 8 Uhr, bei Dangendorf, Marktstr. 4

Felke-Vortrag

Thema: Gicht, Rheuma, Arterienverkalkung!

Eintritt 0.50 Mk. Der Vorstand.

Bürger-Sterbekasse Gelsenkirchen I

Sonntag, den 3. Februar 1929, nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal H. Schwietering, Georgstraße

ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Beschlußfassung über Festsetzung der Vergütung für den Vorstand.
3. Verschiedenes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Bö Bu Ba ?

Geschautes und Erlauschtes im Lande früherer Menschenfresser.

Ich schaue in die Kirche hinein. Ein großer Raum. Ist er nicht viel zu groß? Nein, heißt's da, oft ist die Kirche so voll, daß die Leute noch draußen vor der Tür warten müssen. Wunderbar, denke ich, ist das Wort von dem Blut der Märtyrer, das die Saat der Kirche ist, hier in Erfüllung gegangen. Nach langem, heißen Ringen, nicht auf Zauberwort hin: „Ich sende Euch wie die Schafe mitten unter die Wölfe". Dies Wort des Herrn der Kirche hat sich hier bewahrheitet. Ich stehe auf dem Missionsplatze, lese das Stimmungsbild vor mir und lausche dem, was Stimmen aus der Vergangenheit mir zuflüstern: „Es ist am 23. 11. 1864. Eine große Schar bewaffneter Bataks eilt zum Marktplatz Sitagurru, es sind wohl über 1000. Was soll das Menschengewoge? Das Fest zu Ehren des Ahnen Pisaksbarita wird gefeiert. Die Menge ist innerlich erregt, diese Erregung macht sich durch lautes Rufen und Schreien bemerkbar. Mit großen kupfernen Gongs, die geschlagen werden, umtoben die Leute den geschmückten Pfahl, der in der Mitte des Festplatzes in die Erde gerammt ist. Plötzlich tritt ein weißer Mann in ihre Mitte, der Weiße, der vorher gewarnt worden war, nicht zum Feste zu gehen, da das sein Tod sein würde. Aber der Mann vom Nordseestrande kennt keine Gefahr. — Das Fest beginnt. Das Opfertier wird an einem Stricke zum Opferpfahl gezerrt und dort festgebunden. Der Zauberer und das Geister-Medium bringen in Schüsseln das Opferfleisch, bieten es den Ahnen als Gabe an, bitten die Götter um Segen. Laut klingt der dumpfe Klang der großen kupfernen Gongs. Die Erregung belebt sich, Männer springen in den Kreis und tanzen, da — plötzlich geht ein Zucken durch den Körper eines Tänzers, seine Augen rollen, er redet, die Menge schweigt, hört aufmerksam zu! Aus dem Munde spricht ja Debata — der große Geist. Es ist keine angenehme Botschaft für das Volk: „Wehe, wenn ihr mich mit euren Opfern betrügt, ich werde euch furchtbar strafen, bringt mir nur das rechte Opfer!" Furchtbar gellt der Schrei des Besessenen: „Pamatei nasida! Tötet den Büffel, tötet den Menschen!" Das Volk schaut wütend auf den weißen Mann! „Jetzt gilts dein Leben, jetzt werden wir dich opfern, deine Stunde ist gekommen, Du Teufel!" so raunt man von Mund zu Mund. Der Weiße stellt sich in den Kreis, er hebt die Hand und redet: „Ihr seid arme Menschen, betrogen, denn der da geredet hat, ist der Geist der Lüge. Wie kann denn euer Ahn das Leben seiner Kinder verlangen? Da ist Satan selbst, dem ihr dient, aber Gott der Schöpfer hat euch nicht erschaffen, einander zu hassen, sondern zu lieben, darum bin ich von ihm zu euch geschickt, euch den Weg zum Frieden und zur Freude zu lehren". Alles schweigt, „der Mann hat aber Mut, mit ihm ist sicher der große Geist". Die Erregung läßt nach. Still sieht da der weiße Mann, er wartet der Dinge die nun kommen werden. Da setzt plötzlich ein starker Regen ein, die Menge eilt heim, der weiße Mann ist gerettet, er ahnt, die Schlacht ist gewonnen und wenige Wochen später darf er berichten: „Silindung steht offen, die Heiden wünschen, daß mehr Lehrer kommen!" — — —

Er hatte sich nicht getäuscht, heute ist Silindung christianisiert. Wohin man schaut, sieht man Kirchen und Schulen, eine große Schar Menschen, die ihre heidnische Sitte abgelegt hat und nun Gott Lob- und Dankopfer bringt. Ja, fürwahr, der Sieg ist errungen.

Am anderen Tage brachte mich das Auto über die Steppe, mein Ziel war der Tobasee. Von ihm hatte ich viel erzählen hören, ihn mußte ich sehen. Zuerst gings bergan, dann raste das Auto über die Steppe, ein feiner, kalter Regen setzte ein, mich fror plötzlich. Wieder dachte ich an die ersten drei Missionare, die im Jahre 1873 auf klinken Ponys in dieselbe Richtung ritten, aber unter großer Lebensgefahr, denn es war bis dahin keinem Fremden erlaubt, den heiligen See zu schauen. Die drei wurden damals durch einen befreundeten Häuptling gerettet. Heute durfte ich ruhig, ohne Gefahr für mein Leben, zum Tobasee reisen, überall grüßten mich die Leute freundlich.

Plötzlich lag der wunderschöne See vor mir, tief drunten wie in einem breiten Krater. Das Wasser leuchtete unter dem Strahl der Sonne. (Der See liegt etwa 800 Meter über dem Meeresspiegel, inmitten des Bataklandes. Er ist umgeben von steilen Bergen, die aber nur spärlich bewachsen sind. Am Rande des Sees liegen kleinere und größere Dörfer.) Ich sah wie die Boote langsam ins Wasser gezogen und die Segel gespannt wurden. „Die Kreuzerfahrt auf dem See nahm ihren Anfang". Still lag der See, als ob er träumte. Doch so wird er nicht immer sein. Er kann leicht stürmisch werden, wenn von allen Seiten der scharfe Bergwind die Wellen hoch schäumen läßt und mancher Batak ist im Sturme mit seinem Boot untergegangen. Hier sah ich die Heimat des einst so gefürchteten Priesterkönigs der Heiden, des Singamandaradja. Die Vergangenheit flüstert's mir zu: „Singamandaradja hat geschworen, die Knochen der Weißen zu zermalmen, ihr Fleisch mit seinen Getreuen zu verzehren und nicht zu ruhen, bis der letzte Missionar den Ahnen geopfert ist. Drohend wie ein Unwetter zieht er von Dorf zu Dorf. Er sammelt die Seinen, die Flotte ist gerüstet, morgen soll der Kampf beginnen, es gibt nur eine Losung: „Der Tod den Weißen". Der Kampf entbrennt, tapfer wehrt sich die kleine holländische Besatzung, immer wieder stürmen die Truppen des Priesterkönigs, sich gegenseitig durch lautes Geschrei aufmunternd, aber sie können nicht an, gegen die Feuerschlünde der Weißen. Plötzlich ein Schrei! Singamangaradja ist verwundet! Ein böses Omen, zurück zum Strande! Die Schlacht ist verloren, die Weißen sind gerettet. Aber der Priesterkönig grollt schäumend vor Wut, schwört blutige Rache. In dunkler Nacht zünden seine Leute das Haus eines Missionars an. Der konnte in der Eile nur die Seinen retten, schaudernd sieht er vor seinem brennenden Hause, sieht sein Hab und Gut in Flammen aufgehen. Da ein Schrei: „Unser Kind!", furchtbar klingt es. Eins der Kinder lag noch in tiefem Schlummer, man hatte es in der großen Aufregung vergessen, zu spät, das Haus bricht zusammen, das Herz droht zu stocken, es ist vorbei, das Kind verbrannt. Arme Eltern, trocknet die Tränen: „Ich sende euch wie die Schafe mitten unter die Wölfe".

So ist das Große geschehen. Vor mir sah ich die Kirchen und Schulen rings um den Tobasee. Die Kobanesen haben ihr Herz dem Evangelium erschlossen. Noch einmal ließ ich meine Blicke über den Kobasee schweifen, dann gings ins Tal hinab. Die Temperatur stieg, ich fühlte wieder die Schwüle der Tropenluft.

Balige ist erreicht! Hier wohnt der holländische Unterbeamte. Friedlich liegt der Ort da, nichts ist zu vernehmen von Krieg und Kriegsgeschrei. Ich verlasse das Auto und gehe die Hauptstraße entlang. Was wird denn da zum Kauf angeboten? frage ich mich. Schwatzende Bataks sitzen umher, kaufend, verkaufend. Ich bin auf dem Hundemarkt gelandet. Hundemarkt? Ja, das Hundefleisch ist für den Batak ein Leckerbissen. Da liegen die geschlachteten Tiere, ein wenig schöner Anblick. Man befühlt die Ware, man handelt und zieht zum Schluß mit dem Sonntagsbraten heimwärts. Angewidert kehre ich mich ab, wandre zur Missionsstation. Die große Kirche grüßt mich, ein Prachtbau, gebaut durch die Handwerker der großen Missionsindustrieschule in Laguboti, was doch diese nicht alles können! Forts. folgt.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 2. Febr. 1929, vorm. 11 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale Buer, Peters, Am Neumarkt, folgende Gegenstände: 1 gr. Badenregal, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Stehlampe, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Glasschrank, 1 Bücherschrank, 1 Tisch (oval), 3 Sessel, 2 Blumenvas., 1 Obstschale (Messing), 1 Regulator, 2 Ferkel, 1 Küchenmaschine, 1 Nähmaschine öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dettmann,
Obergerichtsvollz.,
Buer, Dyhofstr. 36.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 2. Febr. 1929, vorm 11 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokal, Kolpinghaus, Horst-E., Vereinsstraße, folgende Gegenstände:
2 Schreibtische, 2 Klaviere, 6 Sofas, 2 Liegesofas, 1 Liegesofa mit Decke, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Peddigrohrgarnitur, bestd. aus 2 Sesseln, 1 Tischchen, Herrenfahrräder, 1 Ofen, Tische, Stühle, 1 Vertiko, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ladenth. Lr. 1 Schaufenstervorsatz, drei Posten Damenhüte, 7 Bänke mit Polsterung, 2 Ballonreifen, 2 kl. Reifen, 2 Personen Opelwagen usw. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grimm,
Obergerichtsvollz.,
Buer, Beisenstr. 10.

Städt. Bühnen Dortmund.

Stadttheater.

Freitag, 1. Februar 20 bis geg. 22.30 Uhr: Der Diktator. — Das geheime Königreich. — Schwergewicht

Samstag, 2. Jan., 15.30 bis gegen 17.45 Uhr: Dornröschen. — 20 Uhr bis nach 22.30 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.

Sonntag, 3. Jan., 14 bis 16.15 Uhr: Geschl. Vorstellg. für die Jugendpflege. — 20 Uhr bis 22.30 Uhr: Der Diktator. — Das geheime Königreich. — Schwergewicht.

Burgwaltheater.

Freitag, 1. Februar 20 bis nach 23.15 Uhr: Gräfin Mariza.

Samstag, 2. Febr., 15.30 bis geg. 17 Uhr: Max und Moritz. — 20 bis geg. 23.15 Uhr: Gräfin Mariza.

Sonntag, 3. Febr., 15.30 bis geg. 18 Uhr: Schwarzwaldmädel. — 20 bis nach 23.15 Uhr: Gräfin Mariza.

Die besten Gasflamm-Hausbrandkohlen, alle Sorten liefert franko Haus per Auto bis Buer J. Simons, Wiehagen 135. Ruf 2839 Preise per Karte sofort auf Wunsch. Umzüge billigst Entfernung gleich

Ausnahme-Tage

vom 1. Februar bis 10. Februar 1929

Während der Ausnahme-Tage gewähren wir

10% Rabatt

Kaufe bei uns!

Auf Teilzahlung!

¼ Anzahlung

Rest in 16 bis 20 Wochenraten!



Kirche – Schule – Haus.

Aus den evgl. Jugendverbänden

D. Evangel. Jugend- und Männerverein Hessler. Die Jahreshauptversammlung, die am Sonntag nachmittag im evgl. Vereinshause stattfand, erfreute sich eines guten Besuches vor allem durch die aktiven Mitglieder. Sie wurde eröffnet mit einer Andacht, die Herr Diakon Warstatt über die Geschichte vom reichen Jüngling hielt: in allem Ernst wies er darauf hin, daß die Frage: Was muß ich tun, daß ich das ewige Leben gewinne? auch jeden Jugendlichen und jeden Jugendführer bewegen müsse und zeigte in aller Deutlichkeit den einzig und allein in Frage kommenden Weg der Jüngerschaft Jesu für die Antwort auf. Nach der Andacht erstattete der 1. Vorsitzende, Herr Fr. Hartwig den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist in erfreulichem Maße von 50 auf 86 gestiegen. Er erinnerte an die größeren gemeinsamen Veranstaltungen des Vereins im verflossenen Berichtsjahre und widmete dem gestorbenen treuen Mitgliede unseres Vereins, Herrn Steiger August Linke, einen kurzen, herzlichen Nachruf. — Der Kassenbericht, von unserem altbewährten Kassenwart, Herrn Hr. Wellpott gegeben, zeigte folgende Posten: Bestand am 15. Januar 1928 201,04 Mark, Einnahmen 742,77 Mark, Ausgaben 732,30 Mark, sodaß wir mit einem Bestande von 211,51 Mark ins neue Arbeitsjahr einziehen. Auf Antrag der Kassenprüfer wurde ihm mit einem Wort herzlichen Dankes Entlastung erteilt. Daraufhin begann die Beratung und Beschlußfassung über die neuen Vereinssatzungen, die mit Ausnahme eines Satzes allgemeine Annahme fanden. Aus den neuen Satzungen ergab sich die Notwendigkeit der gänzlichen Umwahl des Vorstandes, die folgendes Ergebnis zeitigte: erster Vorsitzender Pastor Deppe; zweiter Vorsitzender Fritz Hartwig, Schriftführer Hans Zander; Kassierer Heinrich Wellpott, Beisitzer Walter Seega, Ernst Günther sen., Ernst Saatkamp. Die genannten Mitglieder bilden den geschäftsführenden Vorstand, während zu dem Gesamtvorstande noch folgende Mitglieder des „Jugendführerkreises" hinzukommen: der Leiter des Junamannschaftskreises (P. Deppe), der Leiter der Jungenschaft (W. Seega), der Leiter der Jungschar (P. Deppe), die Führer der Gefolgschaftsgruppen: der Turnwart (E. Saatkamp), der Leiter des Posaunenchors (Chr. Finke). Nach der Neubestätigung einiger Nebenämter schloß der neue erste Vorsitzende, Pastor Deppe, die lebhaft verlaufene Jahreshauptversammlung mit einem Mahnruf zur Innerlichkeit der weiteren Arbeit und mit Gebet.

Am Montag, den 4. Februar, findet im Hans-Sachs-Haus ein Sinfonie- und Chorkonzert statt, das von unserem städt. Musikdirektor Paul Belker dirigiert wird und ein erlesen schönes Programm aufweist: die Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum" von Mendelssohn-Bartholdy, Schumann Klavierkonzert in a-moll, die Variationen und Fuge über ein lustiges Thema von Hiller von Max Reger und den 150. Psalm für Solo, Chor und Orchester von Bruckner. Mitwirkende sind: Else Suhrmann (Sopran), Rudolf Peters (Klavier), städtischer Musikverein Gelsenkirchen-Buer, städtisches Orchester Bochum. Zum Eintritt berechtigen die Vormietekarten für die städt. Sinfoniekonzerte. Der Kartenverkauf an Nichtvormieter hat begonnen. Verkaufsstellen: Städt. Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), Alsberg, Müller, Reddemann, Diechöner, Arenbold, sowie sämtliche Verkehrsvereine. Preise: 1, 2, 3 und 4 Mark.

Ankündigungen.

Für bessere Versorgung.

Eine Kundgebung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kreisverband Gelsenkirchen-Buer.

Am Sonntag, den 3. Februar, vormittags 10 Uhr, in Gelsenkirchen, im Restaurant der Witwe Kamp, Schalkerstraße, demonstrieren die Kriegsopfer in öffentlicher Kundgebung für ausreichende Versorgung, Beseitigung der Mängel des Reichsversorgungsgesetzes und der Fürsorgepflicht-Verordnung, ausreichenden arbeitsrechtlichen Schutz und behördliche Sicherstellung der Schwerbeschädigten. Referenten: Kamerad Hein (Hamm) und Kamerad Mehring (Gotha). Alle Kriegsopfer sind hierzu kameradschaftlichst eingeladen. Beweist durch Massenbesuch Interesse für Eure Zukunft! Schüttelt die Lauheit und Verzweiflung ab. Hört was wir wollen!

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Heute — Freitag — Senff-Georgi, der beliebte Wecker fröhlicher Stimmung, im Hans-Sachs-Haus. Wer einsam ist, einmal einem Menschen nahe sein möchte, der leben und lachen kann, der gehe zu Senff-Georgi! Er kennt die lustigen und herben Kehrseiten des menschlichen Lebens und aus seiner ganzen Persönlichkeit klingt Lachen, Befreiung. Bei ihm klingt alles aus einem echten Gefühl und deshalb bleibt er auch in seinen künstlerisch stilisierten Programmen stets im Rahmen eines dezenten Humors. Es sind jetzt ungefähr zehn Jahre, daß Senff-Georgi als ein solcher Freudenspender durch die Lande reist und wie ein Seelenarzt die Herzen froh und leicht macht. Es sei daher nochmals empfehlend auf den Besuch der heutigen Veranstaltung hingewiesen. Das Podium wird so beleuchtet sein, daß die Mimik des Vortragenden auch von den hintersten Reihen des Zuhörerraums aus gut zu beobachten ist. Eintrittspreis 0,50 Mark. Kartenverkauf: Städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), bei Alsberg, Müller, Reddemann, Diechöner, Arenbold (Buer), bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel und ab 19 Uhr an der Abendkasse.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

\# Genesius Lustspielhaus. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr große Jugendvorstellung zu kleinen Preisen. Das entzückende Märchen: „Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack" kommt zur Aufführung. Diese Nachricht wird gewiß viel Freude auslösen, denn die guten Märchenaufführungen sind ein Ereignis geworden für unsere Kinder, jetzt sogar auch schon erfreulich für viele Erwachsene, die gern einige Stunden in das Kinderreich zurückkehren. Wir weisen schon jetzt auf diese Jugendvorstellung hin, damit sich jeder früh genug mit Eintrittskarten versehen kann.

\# Der evangl. Arbeiter- und Bürgerverein zu Bulmke hält am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Lokale Borgers seine Generalversammlung ab. Auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist in der heutigen Anzeige hingewiesen. (Siehe heutige Anzeige.)

\# Evangl. Arbeiterverein Bismarck. Wegen der Kreisverbandssitzung findet die Vorstandssitzung am Sonntag, den 3. Februar, vormittags 11 Uhr, statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Die Kreisverbandssitzung ist Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 3.30 Uhr, beim Bruderverein Ueckendorf. Die Delegierten treffen sich um 2.30 Uhr im Vereinslokal Mehring.

\# Städt. Schauspielhaus Essen. Samstag, den 2. Februar, 20 Uhr (Reihe C Nr. 14), gelangt das Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig" von William Shakespeare neu einstudiert zur Aufführung. Regie Stanislaus Fuchs, Bühnenbild Caspar Neher, musikalische Leitung Kurt Puhlmann. Die Bühnenmusik ist von Wolfgang Steinecke. Hauptrollen sind mit den Damen Betten, Förster (Nerissa), Hagemeier und Ulrici (Porzia) und den Herren Erdmann, Ettel, Goebecke, Hillinger (Bassanio), Huld, Jungermann, Kaiser (Antonio), Raabe (Shylok) und Olten besetzt.

\# Uraufführungen in Essen. Die städt. Bühnen Essen erwarben das Drama „Donaument" oder „Die Heimkehr des Soldaten Odysseus" von Eberhard Wolfgang Möller zur Uraufführung. Weiterhin wurde die Tragikomödie „Lisinka" von Dimitri Smolin, übertragen von Valerian Tornius, zur alleinigen Uraufführung angenommen.

Versammlungskalender

des Kartells der christlichen Gewerkschaften,
Kartellbüro: Roonstraße 32. — Fernsprecher 2410.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Gelsenkirchen, Roonstraße 32. — Fernsprecher 2410.
Sonntag, den 3. Februar.

Gelsenkirchen: 10 Uhr im Ka hof, Gesellenhaus: Unterrichtskursus.
Ueckendorf-West: 10 Uhr bei Sirks: Generalversammlung.
Wanne 2: 10 Uhr bei Moder: Betriebsratsaufstellung.
Ueckendorf-Ost: 11 Uhr bei Vermeeren (Fischerhaus), Meyerstraße: Generalversammlung.
Westenfeld: 4 Uhr bei Schmidt: Generalversammlung.
Bismarck: 4 Uhr bei Schmidt: Generalversammlung, anschließend um 6 Uhr: Jubilarfeier.
Hüntrop: 5 Uhr bei Kerkfeld, Hellweg (Sportplatz): Generalversammlung.
Bulmke: 5 Uhr bei Jansen: Familienfeier.
Gelsenkirchen: 4 Uhr bei Dirkes (Zum Eisenbeber), Gelhorststraße: Mobilisierungskonfere z.
Bismarck: 7 Uhr bei Vollmingshoff: Generalversammlung der Jugendabteilung.

Christlicher Metallarbeiterverband.
Büro: Elisabethstraße 66. — Telephon 1308.

Spar- und Auskunftsstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.
Zahlabendgeneralversammlung. Sonntag, den 3. Februar, Kubel morgens punkt 10.30 Uhr im Lokale „Deutsches Haus", Rot- und Industriestraßen-Ecke die diesjährige Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Beratung von Anträgen, 3. Wahlen, 4. Verschiedenes. Es ist Pflicht aller Mitglieder und müssen diese es sich zur Ehre anrechnen, am Jahresappell der Verwaltungsstelle teilzunehmen. Es wolle deshalb kein Verbandsmitglied fernbleiben.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Büro: Bismarckstraße 98. — Fernsprecher 3523.

Ortsgruppe Gelsenkirchen. Samstag, den 2. Februar, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung bei Dirkes, Bismarckstraße 59.

Aus den Parteien.

\# Deutsche Volkspartei Rotthausen. Am Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, bei Schlitt Versammlung der Partei, Frauen- und Jugendgruppen. Herr Stadtverordneter Graumann spricht über kommunale Tagesfragen. Anschließend Jahresversammlung. Erstattung des Jahresberichtes und Vorstandswahl.

\# Jugendgruppen der DVP. Gelsenkirchen. Am Sonntag gehen alle Gruppen nach Velbert. Nähere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben. Rege Teilnahme, besonders auch die Fahnen sind sehr erwünscht. — Alle Jungmädchen kommen am Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 Uhr, bei Seving in Ueckendorf zu einer Mädchenversammlung zusammen. Herta Wagner kommt von Dortmund zu uns, darum wollen wir alle pünktlich sein.

Frauengruppe Gelsenkirchen-Buer-Horst der DVP.

\# Am Dienstag, den 29. Januar, fand zu Gelsenkirchen-Schalke im evangelischen Vereinshause eine Frauengruppen-Besprechung des Gauverbandes Gelsenkirchen-Buer statt. Zu dieser Sitzung war die Leitung des Wahlkreisfrauenausschusses Westfalen-Nord zum Antrittsbesuch erschienen. Die Vorsitzende, Frau Rektor Weber, eröffnete gegen vier Uhr die Sitzung und hieß besonders Frau Steffan und Frau Landgraf von Bielefeld als Vertreterinnen des Wahlkreisfrauenausschusses herzlich willkommen. Als Gast wurde die Vorsitzende der Frauengruppe Iserlohn, Frau Weidekamp, freudig begrüßt. Die Vorsitzende entbot allen Teilnehmerinnen noch herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre. Was das neue Jahr bringen würde, sei noch in der Zeiten Schoß verborgen. Wohl wisse man, was das alte Jahr nicht gebracht habe. Noch seufzen deutsche Schwestern und Brüder unter der fremden Besatzung, dazu drücken schwere Lasten das deutsche Volk. Darum heißt es, besonders auch für die deutsche Frau, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Staates, zum Wohl von Haus und Heim und zum Heil für Volk und Vaterland. Sodann ging Frau Landgraf, nach Dankesworten für die herzliche Begrüßung, auf die besondere Arbeit der Frau im parteipolitischen Leben ein, und unterstrich die politische Kleinarbeit der Einzelpersönlichkeit und der Frauengruppen. Die Generalsekretärin Frau Steffan berichtete dann über die Frauenorganisation in Westfalen-Nord, fand warme Worte für das rege Leben in den Gelsenkirchener Frauengruppen und bat um Vertrauen bei der gemeinsamen Arbeit im Wahlkreise Westfalen-Nord. Der Vorsitzende der Gesamtpartei Gelsenkirchen-Buer überbrachte der Versammlung und den Gästen die Grüße des Hauptvorstandes. Er führte dann aus, daß der Abschied von Westfalen-Süd der Parteileitung nicht leicht geworden sei. Dankbar gedenken wir für immer unserer früheren Mitarbeiter am gleichen Werk. Die Frauengruppen hier würden ihre frühere Generalsekretärin Frau Radmilow-Dortmund nicht vergessen, denn es sei ihr keine Stunde zu früh und keine Stunde zu spät, keine Arbeit zu klein und keine Arbeit zu groß gewesen im Dienste der Frauenarbeit in der Partei. Er versicherte alsdann, daß die hiesige Parteileitung dem neuen Wahlkreisvorstand volles Vertrauen entgegenbringe. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten der Frauengruppen erledigt waren, schloß die Vorsitzende gegen sieben Uhr die interessante und anregende Versammlung.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 4.15 Uhr: Ortsgruppenführer-Besprechung (Jahreshauptversammlung) bei Platte, Bochumer Straße 90. Kein Führer darf fehlen.
Ortsgruppe Altstadt, 1. Kameradschaft. Sonntag, vormittags 11 Uhr, bei Schenk: Kameradschaftspflichtversammlung. — 2. und 5. Kameradschaft. Samstag, abends 7 Uhr, bei Schenk, gemütlicher Abend mit Damen. Eintritt frei. Gäste willkommen.
Ortsgruppe Schalke-Hessler. Montag, den 4. Februar, abends 8.30 Uhr, bei Schenk: Besprechung der Führer und Schriftführer, Kassierer und Vertrauensleute. Restloses und pünktliches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.
Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Sonntag, abends 8 Uhr: Kameradschaftsversammlung bei Schroeder. Ab 9 Uhr können auch Damen teilnehmen. Gäste willkommen. Restloses Erscheinen ist Pflicht.
Ortsgruppe Wattenscheid, Kameradschaft Günnigfeld. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Kameradschaftsführerversammlung. Erscheinen ist Pflicht, da die Neuwahl des Kameradschaftsführers vorgenommen werden muß. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Aus den Kriegervereinen.

\# Der Verein ehem. 158 hält am kommenden Sonnabend, 20 Uhr, seine Versammlung mit Damen ab. Anschließend karnevalistischer Abend. Alle fernstehende ehem. 158er sind mit ihren Damen freundlichst eingeladen. Vereinslokal Wedelsiep, Hochstr. 43.

H. Der Kriegerverein ehem. 98er hielt am Sonntag bei Simon einen Generalappell ab. Der Appell war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Kamerad Danguillier, hieß die Erschienenen willkommen, freute sich über den regen Besuch und hofft, daß die Appelle im laufenden Jahre noch besser besucht werden und dadurch das Interesse für das edle Kriegervereinswesen bei allen Mitgliedern im höchsten Grade gefördert werde. Es wurde beschlossen, daß alle Mitglieder ab 1. Januar 1929 einen monatlichen Beitrag von 1,10 RM. zu zahlen haben. Ein Kamerad mußte gestrichen werden, einer wurde uns durch den Tod entrissen und sechs Kameraden wurden neu aufgenommen. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, nur für Kamerad Hermsen, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Kamerad Pätsch einstimmig gewählt. Der Schriftführer erstattete den Geschäftsbericht und der Kassierer den Kassenbericht. Im Februar soll der Vorstand einen Vergnügungsplan vorlegen; der Appell findet am 24. Februar, nach der Feier des Volkstrauertages, statt, an der alle Mitglieder sich zu beteiligen haben.

\# Kriegerverein Viktoria Gelsenkirchen. Die Generalversammlung am Sonntag wurde vom Vorsitzenden geleitet. Zur Aufnahme gelangten acht Kameraden. Der Kassenprüfer Kamerad Schäferskort gab den Bericht über die Prüfung der Kasse und die Kassenverhältnisse; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der 1. Vorsitzende berichtete über das Jahr 1928: neun Vorstandssitzungen und elf Appelle fanden statt. Am 1. Januar 1928 zählte der Verein 206, am 1. Januar 1929 192 Kameraden. Drei Kameraden: Bertram, Nettelbeck und Thielke wurden durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Die jetzt 18 Mitglieder zählende Jugendgruppe wurde im Februar gebildet. Nach der Wahl setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Vorsitzende: Treutler, Schäfer; Schriftführer: Emmerich, Schaaf; Kassierer: Höffken, Scheifen; Führer der Jugendgruppe: Keil; Beisitzer: Fink, Hütte, Krachten, Stratmann, Schmidtmann, Meinecke, Dr. Stratmann. Als Vereinslokal wurde das Lokal Stalberg wiedergewählt. Unter Verschiedenes berichtete der Vorsitzende über die Sitzung des Kreiskriegerverbandes im Hotel Monopol; ferner Kamerad Keil über die Jugendgruppe. Die Sterbekasse gab Anlaß zu einer regen Aussprache. Ein Antrag des Kameraden Hülsbrand auf Erhöhung des Sterbegeldes wurde auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt. Nächster Appell Sonntag, den 3. Februar, 16 Uhr. Nach dem Appell um 17 Uhr feiert die Jugendgruppe des Vereins ihr Stiftungsfest mit Ansprachen, Konzert, Theater und Tanz. Die Jugendgruppen des Verbandes werden hierzu herzlichst eingeladen. Eintrittspreis für Jungmannen 30 Pfg., für Kameraden in Mütze 50 Pfg., für Nichtmitglieder 75 Pfg.

\# Der Kriegerverein ehem. 53er hält am Sonntag 11 Uhr im Vereinslokal Merten seine Generalversammlung ab. Alle Kameraden werden dringend ersucht zu erscheinen.

\# Kyffhäuser Jugendgruppe des 1. A. K. Nachdem die Erlaubnis vom Stadtamt für Leibesübungen zur Benutzung der Turnhalle in der Grilloschule, Grillostraße, erteilt worden ist, turnen die Jungmannen des 1. A. K. jeden Samstag von 6 bis 8 Uhr (Samstag, 2. Februar, erster Tag). Kein Jungmann darf fehlen. Turnzeug mitbringen. Gustav Gäger bitte ich zu erscheinen. Spielmannschaft Probe Sonntag vormittag bei Kamerad Kosuch um 10 Uhr. Theaterspieler für den Kreisjugendtag Probe um 2 Uhr im evangl. Vereinshaus Grillostraße 110.

\# Kyffhäuser Jugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Gelsenkirchen 1. Sonntag 11 Uhr im Vereinslokal Winkler, Kirchstraße 41, Versammlung. Neuanmeldungen werden dort entgegen genommen.

\# Kyffhäuser Jugendgruppe des Kavallerievereins. Sonntag um 16 Uhr Antreten bei Nettebeck, Schalkerstraße 28, zur Teilnahme an der Veranstaltung der Kyffhäuser Jugendgruppe des Kriegervereins „Viktoria". Dienstanzug.

\# Kyffhäuser Jugendgruppe des Kriegervereins Viktoria. Die Jugendgruppe des Vereins feiert am Sonntag, den 3. Februar, bei Stalberg, Wilhelminenstraße 181, ihr Werbe- und Stiftungsfest. Das Programm ist sehr reichhaltig. Es ist dringend zu empfehlen, daß die anderen Kyffhäuser Jugendgruppen des Kreiskriegerverbandes Gelsenkirchen alle geschlossen und vollzählig dort erscheinen.

VAMPYR

Turnen * Spiel * Sport.

Borsport

Teddy Sandwina disqualifiziert.

LL. In der Londoner Alberthalle hatten sich zum Schwergewichtskampf Phil. Scott gegen Teddy Sandwina eine große Zuschauermenge eingefunden. Der Kampf stand durchweg leicht im Zeichen des Engländers. Zweimal wurde Sandwina verwarnt, einmal wegen „Haltens", ein zweites Mal wegen Schlagens mit der offenen Hand. In der 5. Runde wollte der Deutsche eine Entscheidung herbeiführen, schlug im Eifer „tief" sodaß Scott zusammenbrach. Eine ärztliche Untersuchung stellte Tiefschlag fest, sodaß Sandwina disqualifiziert werden mußte.

Der Fußball-Großkampf.

Der Tabellenführer kämpft um seinen Platz.

S. C. Gelsenkirchen 07 – Germania 06 Bochum.

Am Sonntag, den 3. Februar findet auf dem Platze an der Bismarckstraße ein Fußballkampf erster Ordnung statt. Der Tabellenzweite Germania Bochum spielt gegen Sportklub Gelsenkirchen 07. Nicht nur die zahlreichen Anhänger beider Vereine, sondern die ganze Fußballgemeinde des Ruhrbezirks sieht diesem Spiel mit größtem Interesse entgegen. Für beide Vereine ist das Spiel von größter Wichtigkeit und in mancherlei Beziehung ausschlaggebend.

Verliert Germania, so ist die Aussicht Gruppenmeister zu werden endgültig dahin.

Verliert 07, so ist mit einem Aufsteigen in die sogenannte „Sonnenliga" kaum noch zu rechnen. Es ist also mit einem Kampf zu rechnen, in dem jeder Verein das Letzte hergeben wird, um den Sieg an seine Fahne zu heften. Beide Vereine treten mit ihren kompletten Mannschaften an, sodaß auch ein qualitativ hochwertiges Spiel gewährleistet ist.

Zu dem Spiel ist folgender Ordnungsdienst vorgesehen:

Kinder 0.20 RM. — Tor an der Breddestraße.
Jugendliche und Erwerbslose 0.40 RM. — am Platzeingang.
Erwachsene 0.70 RM. — am Platzeingang.
Sitzplatz 0.50 RM. — Nachzahlung auf dem Platz.
Mitglieder 0.50 RM. — Hausfondsabgabe.
Vorverkauf für Erwachsene im Zigarrenhaus Wilde, Ecke Alter Markt, gegenüber dem Hans-Sachs-Haus.

Tabelle der 2. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen-Herne.

	Spiele	gew.	unentschied.	verl.	P.
Westfalia Herne	10	7	2	1	16:4
Höntrop	11	6	2	3	14:8
T. V Eickel	9	6	1	2	13:5
Preußen Wanne	10	5	3	2	13:7
Wattenscheid 09	10	4	2	4	10:10
Alemannia Gelsenkirchen	10	3	1	6	7:13
Röllinghausen	11	3	1	7	7:15
Glimmigfeld	9	2	1	6	5:13
Castrop 11	10	2	1	7	5:15
Gruppe Gelsenkirchen-Buer.					
Katernberg	11	6	2	3	14:8
Schonnebeck	11	7	0	4	14:8
Hüllen 07	11	6	2	3	14:8
Buer 07	11	6	2	3	14:8
Herwest-Dorsten	10	5	2	3	12:8
Rasensport 08	10	4	2	4	10:10
Preußen Gladbeck	12	4	2	6	10:14
Kray 04	11	3	2	6	8:14
Rensfort	12	3	1	8	7:17
Sp. V. Rotthausen	10	2	2	6	6:14

Schach

Um die Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer.

d. Die 8. Runde des Zwischenturniers wurde am Sonntag morgen im Restaurant Bußmann, Abstraße ausgetragen. Eine große Ueberraschung brachte die Partie:

Ernst — Vollmann 0:1.

Ernst eröffnete englisch und ging schon bald zum wilden Bauernsturm über. Zwar schien er zeitweilig positionell im Vorteil zu sein, doch verteidigte sich Vollmann mit größter Umsicht und Energie und fand im richtigen Augenblick immer eine ausreichende Parade. Bis zum Schluß der Partie wurde das schärfste Tempo beibehalten. Im tollen Angriffsfeuer machte Ernst einen Fehler und starb in Schönheit.

Jackubzik — Dr. Löwenthal 0:1.

Diese spanische Partie gewann Dr. Löwenthal in sicherem Spiel. Nach fehlerfrei behandelter Eröffnung ließ Jackubzik im Mittelspiel stark nach. Dr. Löwenthal schaffte sich ein starkes Bauernübergewicht im Zentrum, das später den Sieg sicher stellte.

Raimann — Hummen abgebr.

Auf Raimanns Damengambit verteidigte sich Hymmen indisch. Nach Ablauf der regulären Spielzeit wurde die beiderseits sehr vorsichtig behandelte Partie in schwer zu beurteilender Stellung abgebrochen. Unbeendigt blieb auch die Partie:

Klein — Schiller.

Klein wählte die englische Partie. Nachdem Schiller die Eröffnung etwas schwach behandelt hatte, entwickelte sich später ein ausgeglichenes Positionsspiel. Die Abbruchsstellung ist unklar. Scheinbar besitzt Schiller die Initiative. Die Partie:

Pipping — Haase

konnte wegen Krankheit des letzteren nicht ausgetragen werden.

Stand: Hymmen, Schiller je 5 (+ H). Klein 4½ (+ H). Ernst 4½. Dr. Löwenthal, Volkmann je 3½. Pipping 3 (aus 6). Raimann 2½ (+ H). Hummerndrum 2½. Haase 2 (aus 6). Jackubzik 1 Punkt.

Um die Stadtmeisterschaft.

h. **Vor wichtigen Entscheidungen.** Das Zwischenturnier im Stadtbezirk Gelsenkirchen geht seiner Beendigung entgegen. Trotzdem ist die Lage vor der 9. Runde verworrener denn je. Da zumindest 9 von den 11 Teilnehmern noch Aussichten haben, die Qualifikation zu den Schlußkämpfen zu erhalten, ist jetzt jeder Punkt von entscheidender Bedeutung; jede Partie hat schärfsten Kampfcharakter und wird von den Spielern mit äußerster Vorsicht und Energie behandelt. Die 9. Runde steigt Samstag abend 8 Uhr im Hotel Berliner Hof.

*

Mitteilung.

Kommenden Sonntag, morgens 11 Uhr, findet im Vereinsheim Restaurant Bußmann, Abstraße, eine wichtige Vorstandssitzung der Schach-Union statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist notwendig. Auf der Tagesordnung stehen nur zwei Punkte:

1. Regelung der Kassenverhältnisse.
2. Festsetzung des Termins für die Jahreshauptversammlung.

*

Unser neues Mitglied, Westfalenmeister E. Skowronek, wird Mittwoch, den 6. Februar, im Restaurant Bußmann eine Simultanvorstellung an 15 bis 20 Brettern geben. Gäste sind herzlichst willkommen.

80 Jahre alt.



Unser treuer Freund August Kropat, jetzt in Bismarck, Rottstraße 32, bei seiner Tochter wohnhaft, wird am morgigen 2. Februar 80 Jahre alt. 1873 kam er nach Gelsenkirchen und war bis zu seiner Invalidisierung im Jahre 1909 auf Dahlbusch, Alma und Rheinelbe tätig. Zuletzt war er Förderaufseher. Der Jubilar hat ein Menschenalter in Uedendorf gewohnt, bis ihn auch seine zweite Frau 1922 durch den Tod entrissen wurde. Im öffentlichen Leben des alten Uedendorf hat der alte Kropat besonders im Arbeiterverein und im Kriegerverein eine große Rolle gespielt. Fünf Kinder, 20 Enkel und sieben Urenkel gratulieren morgen dem Vater, Großvater und Urgroßvater. Auch unseren herzlichen Glückwunsch.

Tennis

Internationale Hallen-Tennis-Wettkämpfe. Am kommenden Sonntag, den 3. Februar, ab 10 Uhr vormittags, finden in Essen in der Tennis-Halle des Essener Turn- und Fechtklubs (Ausstellungshallen an der Norbertstraße) internationale Tennis-Wettkämpfe zwischen Kopenhagen und Rheinland statt. Von Dänemark erscheinen unter anderen zwei Davispokal-Spieler und zwar Axel Petersen, der vorjährige Deutsche Hallenmeister und Arne Velchou-Rasmussen, von Damen die spielstärksten, welche Dänemark stellen kann, nämlich Frau Dam, die Dänische Meisterin und Frau Blumenhagen, Kopenhagener Meisterin. Für Rheinland spielt voraussichtlich an erster Stelle Kourney vom Kölner Tennisklub Rot-Weiß und an zweiter Stelle Kuhlmann, von Damen wahrscheinlich Frl. Rost von Köln, da die Teilnahme von Frl. Außem noch unbestimmt ist. Auf beiden Seiten werden je vier Herren und zwei Damen kämpfen. Wegen der beträchtlichen Unkosten muß ein Eintrittsgeld von 3 RM für Erwachsene und 1 RM. für Jugendliche erhoben werden. Außerdem wird uns mitgeteilt, daß der langjährige Spitzenspieler des Gelsenkirchener Tennisklubs, Rudolf Schmidtmann, an der Gelsenkirchener Hallen-Meisterschaft wegen Wintersport nicht teilnehmen konnte.

Briefstaubensport

Am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Febr., veranstaltet der Briefstaubenverein Vorwärts Rotthausen im Lokale Wwe. Gossen, Mechtenbergstraße, seine Vereinsausstellung. Der Verein Vorwärts ist der älteste Verein von Gelsenkirchen und Umgegend und wird hier nur ganz erstklassiges Material zur Schau gestellt. Gleichzeitig ist den Liebhabern der Umgegend Gelegenheit geboten, ihre Tauben durch den rühmlichst bekannten Meister-Klassifikator Ed. Harter aus Linden klassifizieren zu lassen. Herr Harter ist am Sonntag, den 3. Febr., ab 10 Uhr, anwesend.

Kleine Sportnachrichten.

Beim Kreisturntag des Brandenburgischen Turnkreises wurde der frühere Stadtturnrat von Essen und frühere Kreisvertreter des rheinischen Turnkreises, Max Preuß, der erst im April vergangenen Jahres Essen verließ, um das Amt eines Oberturnrates in Berlin anzutreten, zum ersten Kreisvertreter gewählt. Zweiter Kreisvertreter wurde der Pressewart der D. T. Wiedemann-Berlin.

Filmschau.

Tivoli-Lichtspiele. Niemals hat das Publikum einem filmgeschichtlichen Ereignis mit solcher Spannung entgegengesehen, wie dem wundervollen, von Ernst Lubitsch verfilmten Schauspiel „Alt-Heidelberg". Der unvergeßliche, weltberühmte Ben Hur (Ramon Novarro) verkörpert als Karl Heinz Erbprinz von Sachsen-Karlsburg die Hauptrolle. Seine Part ein ist Kühl, die vortrefflich von der reizenden Schauspielerin Norma Shearer verkörpert wird. Dem Millionenfilmwerk geht der Ruf eines allererstklassigen Bühnenschaufpieles voraus. Wer kennt nicht die vielen großen Filme, die Ernst Lubitsch gedreht. Nur wenige werden es deshalb versäumen, sich dieses Standardfilmwerk, das zur Zeit in den Tivoli-Lichtspielen aufgeführt wird, anzusehen. Gleichzeitig sehen wir auch einmal wieder Harry Piel in seinem tollen Abenteuer: Der Bezwinger der 1000 Gefahren. Als dritten Hauptfilm zeigt die Direktion, wie aus der heutigen Anzeige hervorgeht, eine lustige Vagabundengeschichte, betitelt: „Komödiantenprinz". Familie Neureich bekommt es in diesem Film in recht unterhaltender und lustiger Weise mit der Polizei zu tun. Filmgrößen von Ansehen sind in diese tragi-komische Angelegenheit verwickelt. Im Beiprogramm sehen wir die Deulig-Ufa-Wochenschau aus aller Herren Länder, Lustspiel und Kulturfilm, alles in allem ein sehenswertes Programm, das sich lohnt, den Tivoli-Lichtspielen einen Besuch abzustatten.

Eingesandt.

Der Autobus Gelsenkirchen-Buer.

Nach der Notiz in der „Allgemeinen Zeitung" vom 31. Januar 1929 wird der Autobus Gelsenkirchen—Buer ab 1. Februar tatsächlich über Sutum geführt werden. Diese Aenderung hat man eintreten lassen trotz aller Widersprüche und trotzdem sich in der Oeffentlichkeit nicht eine Stimme zugunsten der Linienführung über Sutum erhoben hat. Man fragt sich immer wieder, wie ist so etwas nur möglich? Aber, man höre und staune: Sicherem Vernehmen nach gibt die Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer an ihre in Buer wohnenden Angestellten, die in Gelsenkirchen beschäftigt sind und umgekehrt an die in Gelsenkirchen wohnenden Beamten und Angestellten, die in Buer beschäftigt sind, Freifahrtscheine zur Benutzung der Autobuslinie über Sutum aus. Es soll sich dabei um eine größere Anzahl von Beamten handeln. Es scheint unerläßlich daß sich die Stadtverwaltung hierzu äußert. Denn durch die Ausgabe der Freifahrtscheine würde doch nur eine künstliche Rentabilität der Linie über Sutum zu Lasten der Allgemeinheit geschaffen. Es geht aber doch nicht an, daß die Stadtverwaltung in einer derart eigennützigen Weise ihre Verwaltungsinteressen auf Kosten der allgemeinen Interessen der Bürgerschaft wahrnimmt. Man sieht, wie weit die städtische Macht reicht, wenn es gilt die Interessen der Verwaltung durchzusetzen. Die städtischen Bürger aber, die ein Interesse an der Linienführung über Bismarck—Erle haben, weil sie die einzige Verkehrsmöglichkeit für diese Stadtteile bildet, müssen das Verhalten der Stadtverwaltung als ungerecht empfinden. Denn nur der durchgehende Verkehr der Autobuslinie bis Buer wird eine Rentabilität einer Linienführung über Bismarck und Erle gewährleisten können. So wird man denn bald erleben, daß der Pendelverkehr zwischen Hauptbahnhof, Bismarck und Erle eingestellt wird, weil die Linie sich nicht rentiert, und dann sind diese Stadtteile wieder ohne genügende Verkehrsmöglichkeit. Die Rücksichtslosigkeit, mit der die Stadtverwaltung sich über die dringenden Verkehrsinteressen dieser Stadtteile hinwegsetzt, muß die beteiligten Kreise unbedingt mit Bitternis erfüllen. O.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtb.)

Die Beunruhigung machte an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Die Börse zeigte bei Eröffnung eine freundliche Tendenz, wenn auch die ersten Kurse nicht immer den festen Kursen der Vorbörse entsprachen. Eine Anregung gab der günstige Abschluß der A.E.G. und der Reichskredit zusammen mit der Annahme, daß die Liquidation mit der heutigen reibungslosen Ueberwindung des Zahltages ihre Erledigung gefunden hat. Das Geschäft hielt sich wieder in den engsten Grenzen, da Aufträge von außen her nicht vorlagen und immer noch Befürchtungen über eine Diskonterhöhung der Bank von England geäußert werden. Auch die weitere Unsicherheit infolge der zunehmenden Geldverknappung an der Neuyorker Börse mahnen zur Vorsicht. Einige Sonderbewegungen traten aus dem allgemeinen Rahmen heraus. So zeigte sich lebhaftes Interesse für Mansfeld und Rheinstahl sowie für Farben. Dagegen waren Chade im Zusammenhang mit der schwachen Haltung der spanischen Valuta angeboten. Die Kursbesserungen betrugen durchweg 1 bis 2 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt schwächte sich die Mark und die spanische Valuta weiter ab. Kabel-Mark war mit 4,21,28, London-Mark mit 20,42¼ und Pfund-Spanien mit 30,52½ zu hören. Am Geldmarkt waren gegen gestern keinerlei Veränderungen eingetreten. Die Sätze bleiben leicht erhöht. Tagesgeld war mit 5 bis 7, Monatsgeld mit 6¾ bis 8 und Geld über den Ultimo mit 6½ bis 8½ zu haben.

× **J. G. Farbenindustrie.** Die Entscheidung über die Dividende der J. G. Farbenindustrie A.G. für 1928 soll der im Mai stattfindenden Aufsichtsratssitzung vorbehalten bleiben. Die flüssigen Mittel betragen zur Zeit abzüglich der Bankverpflichtungen rund 120 Millionen RM. und werden infolge der bestehenden Stickstoff-Saison in den nächsten Monaten erheblich zunehmen. Als weiteres Ergebnis der Aufsichtsratssitzung ist mitzuteilen: J. G. Chemie Basel wird ihr Kapital von 20 auf 250 Millionen Schweizer Franken erhöhen, um weitere Beteiligungen zu erwerben. Der J. G. Farben soll eine Option auf die Ueberlassung ihrer sämtlichen Beteiligungen zum Buchwert eingeräumt werden. Andererseits beabsichtigt die J. G. Farben, mit der J. G. Chemie einen Dividendengarantievertrag abzuschließen, wonach der J. G. Chemie jeweils die gleiche Dividende garantiert wird. Achtzig Millionen Franken neue Aktien der J. G. Chemie sollen den Aktionären der J. G. und ihrer Gesellschaften zu 150 Prozent zum Bezuge angeboten werden. Eine außerordentliche Generalversammlung soll hierüber am 20. Februar beschließen.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		31. Januar		30. Januar	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,510	168,850	168,560	168,900
Dänemark	100 Kronen	112,210	112,430	112,110	112,330
Schweden	100 Kronen	112,470	112,690	112,420	112,640
Norwegen	100 Kronen	112,130	112,350	112,090	112,310
Schweiz	100 Franken	80,930	81,090	80,960	81,050
England	1 Pfd. Sterl.	20,403	20,443	20,396	20,436
Frankreich	100 Franken	16,435	16,475	16,440	16,480
Amerika	1 Dollar	4,2085	4,2165	4,2060	4,2140
Italien	100 Lire	22,025	22,065	22,010	22,050
Belgien	100 Franken	58,465	58,585	58,460	58,580
Oesterreich	100 Schilling	59,115	59,235	59,105	59,225
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,778	1,779	1,774	1,778

Tendenz der Essener Börse.

Auf dem Kohlen-Kurenmarkt war keinerlei Geschäftstätigkeit zu beobachten. Die Kurse waren kaum verändert. Von Kohlen-Aktien waren Lothringen zu behaupteten Preisen im Handel. Auf dem Kali-Kurenmarkt überwog auch heute das Angebot und teilweise traten, namentlich gegen Schluß der Börse, für einzelne Werte ziemlich starke Kursein...ßen ein.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 31. Januar 1929

Schiffahrts-Aktien

	vorige in RM	heute in RM
Hapag	128,12	128,00
Hamburg Süd	—	173,00
Nordd. Lloyd	128,00	127,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	150,00	148,75
Bank für Brauindustr.	171,50	170,50
Barmer Bank	140,25	140,00
Berliner Kreditbank	62,50	61,00
Berliner Handelsges.	226,50	223,50
Boch.-Ges. Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	198,00	196,00
Darmstädter Bank	278,00	269,00
Deutsche Bank	169,00	169,00
Disconto Komm.	164,25	164,00
Dresdner Bank	168,75	168,75
Hamb. Hypoth.-Bank	164,00	162,25
Reichsbank Mk.	311,25	315,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	227,00	226,50
Dortmund. Ritterbräu	358,00	357,00
Dortmunder Union	208,00	21?,00
Gilletzer Gelsenk.	139,50	139,25
Schlosser Schaffgotsch	210,00	208,75
Schultheiß Patzenh.	227,00	227,00
Wicküler Kbp.	290,00	291,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	188,12	188,50
Adlerwerke	18,00	18,00
Alexanderwerke	50,00	50,00
A. E. G.	175,50	175,00
Augsburg-Nürnberg	88,75	88,00
Baicke Masch.	127,00	127,00
Baroper Walz	86,00	85,00
Bemag	87,00	86,25
Bemberg	419,50	424,00
Bergmann	212,00	218,00
Berger Tiefbau	387,00	388,25
Berl.-Karlsruhe Ind.	68,50	68,50
Bleichert Masch.	—	—
Böhmische Walz.	66,00	67,00
Braunkohlen Brik.	164,00	175,00
Braunschw. Kohlen	230,00	230,00
Braunschw. Jute	148,00	141,00
Brem. Wollw. Masch.	67,00	—
Bremer Vulkan	123,00	123,00
Buderus	84,50	83,50
Busch Lüdenscheid	68,00	68,00
Büttnerwerke	56,00	56,00
Chem. Buckau	88,00	88,00
Chem. Heyden	121,12	121,00
Chem. Ind. Elsenak.	75,00	75,00
Contl. Caoutch.	130,00	132,00
Daimler Motor	58,00	58,00
Deutsche Conti-Gas	212,00	212,75
Deutsch Babcock	140,00	140,00
Deutsch Erdöl	128,25	130,00
Dtsch. Kabelwerke	61,50	61,50
Dtsch. Maschinen	51,75	51,00
Dtsch. Reichsbahn	60,37	60,37
Dtsch. Schachtbau	18,00	18,00
Dürkoppwerke	37,00	37,00
Düsseld. Eisenhütte	82,00	80,00
Düsseld. Kammgarn	48,00	48,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	198,00	198,75
Elektr. Braunkohlen	—	189,75
Elektr. Lieferungen	167,00	167,00
Elektr. Licht u. Kraft	214,00	214,25
Enzinger Werke	164,25	164,00
Essener Steinkohlen	117,00	116,00
Fahlberg-List	118,50	119,75
I. G. Farbenindustrie	288,75	288,12
Falkenr. u. Guilleaume	140,00	144,00
Friedrichshütte Kalk	164,00	167,00
Gaggenauer Eisen	7,50	7,00
Gelsenk. Berg.	127,00	128,12
Germania P. C.	138,00	137,00
Gerresheim Glas	137,50	137,00
Ges. f. elektr. Unternehmungen	242,00	244,00
Glasmanufaktur Schalke	217,00	217,00
Goldschmidt	88,25	89,00
Grün & Bilfinger Masch.	164,00	169,00
Hamburg Elektr.	145,50	144,00
Hamme.ren	131,00	128,00
Hamm. Masch.	46,12	46,25
Hanna Bergbau	162,00	163,00
Harpener Bergb.	131,75	124,25
Hartmann Sächs.	15,37	96,12
Hein. Lehmann	76,00	76,50
Hilgers Rheinf.	77,50	78,00
Hirsch Kupfer	138,00	138,00
Hösch Eisen	119,50	121,00
Hoffmann Stärke	79,75	79,50
Hohenlohe	72,75	73,00
Holzmann Ph.	128,00	128,75
Horch & Co.	111,50	108,50
Hotel Disch	114,00	—
Hüttenw. Kayser	118,00	119,00
Ilse Berg	211,00	212,50
Kallw. Aschers.	271,00	275,00
Klöckner-Werke	111,50	107,00
König Wilh.	221,00	221,00
Kali St. Pr.	315,50	315,00
Köln-Neuessen	118,75	120,00
Krefft W.	117,00	118,50
Krompiwz Metall	63,00	63,25
Küppersbusch	106,00	101,00
Kyffhäuserhütte	60,5	60,00
Lahmeyer & C.	166,50	172,50
Laurahütte	67,12	67,37
Lin ze Eism.	167,00	168,00
L. Loewe	524,00	555,00
Lüdenscheid Metall	109,50	110,00
Magd. Berg P. M.	87,00	87,00
Masch. Buckau	150,00	151,50
Mannesmann-Röhren	151,00	151,00
Motoren Deutz	68,00	67,25
Nordd. Maschinenw.	155,50	152,00
Nordd. Wolle	128,00	124,75
Nordd. Kabel P. M.	140,00	140,00
Oberschl. Kokswerke	107,00	107,00
Osnawerke	240,00	244,00
Peiner Stahl	56,00	56,00
Orenstein & Koppel	15,38	15,50
Polyrex & Cie.	61,25	61,00
Prinz Jagdwa.	171,00	171,00
Rhein. Braunkohlen	61,00	14,00
Rhein. Elektr.	12,00	12,37
Rhein. Chamotte	10,75	10,75
Rhein. Elektr.	144,00	144,00
Riebeck Montan	144,00	142,00
Roddergrube	100,00	102,00
Rositzer Papierfabr.	130,00	130,00
Rhein. Braunkohlen	271,75	271,00
R. W. E.	236,00	242,00
Rheinstahl	131,50	130,00
Rhein.-Westf. Kalk	107,00	107,75
Rütgerswerke	98,50	98,50
Sachsenwerk	122,00	121,37
Salzdetfurth	497,00	500,25
Stollwerck	152,75	—
Stolberger Zink	182,50	184,00
Schuckert El.	224,00	227,25
Schwelmer Eisen	144,50	145,50
Siegen-Solinger Guß	17,50	18,00
Siemens Glas	143,00	144,00
Siemens Halske	377,50	381,50
Ver. Gotharia	133,00	—
Ver. Portl. Zement	228,00	229,00
Verein. Stahlwerke	97,50	98,12
Ver. Stahl v. d. Z.	—	63,50
Ver. Dtsch. Nickel	188,25	187,50
Ver. Glanzstoff	451,00	448,00
Wanderer-Werke	104,75	104,75
Warsteiner Gr.	146,50	147,00
Waserwerks-Gelsenk.	135,00	135,00
Westd. Hand G.	74,50	72,50
Westeregeln Alkali	279,00	280,00
Westf. Linoleumfabr.	33,25	33,50
Westf. Draht	88,50	88,50
Westf. Kupfer	73,00	72,00
Wicking Portl.	158,00	161,00
Wittener Guß	37,50	36,00
Zellstoff Waldhof	256,50	257,00

Essener Wertpapierbörse

31. Januar 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse I. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	—	3600
Carolus Magnus	—	7400
ver. Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland	215	235
Ewald	17750	18750
Gottessegen	3800	—
Graf Schwerin	3750	—
Heinrich	—	4000
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	33000	36000
Langenbrahm	14750	15750
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietl ben	3200	3800
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	—	3850
Leonhardt	—	9500
Michel	10300	11000
Vesta	—	5500
c) verschiedene Werte		
Bernhardshall	1000	—
d) Kali		
Beienrode	2250	2750
Burbach	6500	6950
Carlshall	—	—
Desdemona	7300	—
Güntershall	3350	3450
Hildasrück	—	—
Hohenfels	11500	12000
Neustaßfurt	—	18500
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	6750	6950
Volkenroda	4750	4800
Wathlingen	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	3175	3300
Wintershall	—	127000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	132,00	134,75
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	50,00	52,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	101,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	235,00	—
Zukunft	135,00	—
b) Kali		
Friedrichshall	135,00	—
Hal sche Kali	233,00	237,00
Herbach Kali	242,00	245,00
Niedersachsen	143,00	147,00
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	121,00	123,00
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	126,00	128,00
Dortmund. Eisenbau	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Lossenhausen	—	—
Dulob. Bankverein	135,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Brauerei	—	—
Glas- und Spiegelmanufaktur	—	—
Hochtief	1 0,00	—
Hesse-Werke	50,00	—
Kabel Nordd.	188,00	190,00
Köln. Hasenmasch. A.-G.	99,00	—
Lüdensche der Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	230 00
Rhein.-Westf. Boden-Credit-bank, Köln alte Akt.	146,00	—
neue Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	152,00	155,00
Ver. Rempen	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . 7 Pst	83,00	—
Duisberger Stadtanleihe 1926 . . . 7 Pst.	—	92,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . 8 Pst.	—	—
Klöckner-Werk . 8 Pst	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pst.	—	—
Fried Krupp Goldanleihe 1924 . . . . 6 Pst	—	—
1927 . . . . 6 Pst.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . 8 Pst.	101,00	—
„ 7 Pst	101,00	—
„ 6 Pst.	94,00	—
Gold-Komm.-Schuldversch. . 7 Pst.	94,00	—
„ 6 Pst.	90,00	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pst.	86,00	—
Rhein.-W. Boden-Credit-bank Köln Goldhypothekpfandbriefe 1924, Serie I . . 5 Pst.	92,00	—
1924, Serie II . . 10 Pst.	102,00	—
1924, Serie III . . 10 Pst.	102,50	—
1924, Serie IV . . 8 Pst.	91,00	—
1925, Serie V . . 10 Pst.	102,25	—
1926, Serie VI . . 8 st.	—	—
1926, Serie VII . 7 Pst.	92,00	—
1926, Serie VIII . 8 Pst.	91,00	—
1927, Serie IX . . 7 Pst.	86,50	—
1927, Serie X . . 6 Pst. Goldkommobver.	85,00	—
1925, Serie I . . 5 Pst.	92,00	—
1924, Serie II . . 10 Pst.	105,00	—
1925, Serie III . 10 Pst.	105,50	—
1926, Serie IV . 8 Pst.	88,00	—
1926, Serie V . 7 Pst.	87,00	—
1927, Serie VI . 6 Pst.	85,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1925 7 Pst.	83,00	85,00
Verein. elektr. Fabriken Busch-Jäger . 8 Pst.	—	—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer münster Goldpfandbrief 6 Pst.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

CAPITOL

Bahnhofstraße 53

Ab heute Freitag und folgende Tage
Das große Film-Ereignis
Ein Name ist heute in aller Munde:

LYA MARA

Blonde Jugendfrische und bezwingender Charme — verkörpert durch

LYA MARA

IN



Die Geschichte einer grenzenlosen Liebe
in 8 Akten

Eine der besten Leistungen Lya Maras. — Still und verhalten in den Liebesscenen, gestaltet sie mit echt weiblichem Taktgefühl das Leben einer liebenden Frau. Ob Haustochter, ob Zirkusreiterin, ob Großfürstin, immer wieder schimmert die Seele des liebenden Weibes durch, immer klingt ein starker Ton von Gefühl und Seele, der den Zuschauer fasziniert und gefangen nimmt. Eine ganz große, eine starke Leistung.

In weiteren führenden Rollen:
Fred Louis Lerch, Fritz Kampers, Adele Sandrock

2. Großfilm in 8 Akten

Einer der entzückendsten Lustspielfilme
Ein Film voll Charme, Tempo und übermütiger Laune
mit

Norma Shearer
als
Eine Verkäuferin von Klasse

Dazu wie immer das reichhaltige Beiprogramm!

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.00 Uhr

Die Schauburg in Buer

(Emelka-Theater)

öffnet am 1. Februar 1929 ihre Pforten mit einem auserlesenen

Festspielplan:

Marquis d'Eon

Der Spion der Pompadour

Millionen-Prunkfilm der Emelka.

Die abenteuerlichen Erlebnisse einer verwegenen Frau am Hofe zu Paris, Petersburg und London.

Hauptdarsteller:

Marquis d'Eon	Liane Haid
Der König v. Frankreich	Alfred Grasch
Madame Pompadour	Agnes Esterhazy
Der Zar von Rußland	Fritz Kortner
Die Zarin	Mona Maris
Lord Hatfild	Dene Motel
Prinz Conti	Karl Graumann
Der russische Gesandte	H. Malikoff
Der Großfürst	Dr. Mannig



Bühnenschau

Unser reichhaltiges Beiprogramm:

1. Emelka „Neueste Nachrichten"
2. Kulturfilm: Eine Fahrt durch die Anden.
3. Blondyns erste Liebe, Groteske in 2 Akten.

Musikalische Illustration unter Leitung Carl Nagel.
Die große Welte Orgel, ein deutsches Wunderwerk, wird von dem bekannten Freiburger Cheforganisten gespielt.
Ununterbrochene Vorführungen.

Beginn 3 Uhr, 5.30 Uhr, 8.00 Uhr

Preise der Plätze:

2. Parket 0.70	Sperrsitz 1.30
1. Parket 1.00	Balkon 1.50

Wer denkt an die geraubten Briefmarken

Ein Experiment, an dessen Ausgang niemand glauben möchte.

Es gehört nicht zu den Alltäglichkeiten, so schreibt die „B.Z.a.M.", daß auf Berliner Postämtern Briefmarken im Werte von mehr als 800 000 Mark gestohlen werden (ganz gleichgültig, ob es den Herren Räubern sehr leicht oder sehr schwer gemacht wird). Es gehört auch nicht zu den Alltäglichkeiten, daß jemand sein bares Geld, knapp vor Monatsende in Briefmarken umwechselt. Ungewöhnlich aber ist es, wenn jemand am Tage nach dem großen Einbruch es sich als Experiment zur Aufgabe stellt, seine Einkäufe bogenweise mit Briefmarken jener Gattung zu bezahlen, die bei dem Einbruch entwendet worden sind, um die kriminalistischen Fähigkeiten des Publikums festzustellen.

Erste Station.

Filiale eines großen Konfitürengeschäfts am Gendarmenmarkt. Unweit vom Tatort. Nach 5 Uhr, also zu einer Zeit, in der die Tatsache des Postraubs in Berlin allgemein bekannt war. „Ein Viertelpfund Pralines, von den teuersten, bitte." Zwei Verkäuferinnen, denen die Gutmütigkeit aus den Augen strahlt, bedienen. „Aber ich kann nur in Briefmarken zahlen, schade, ich habe die Brieftasche vergessen." „Aber das macht doch nichts, Briefmarken können wir immer verwenden." Ich ziehe die Bogen aus der Tasche, wir trennen gemeinsam ab. Verbeugung einer schüchternen Entschuldigung. „Aber das macht doch gar nichts. Auf Wiedersehen."

Zweite Station.

Fliegender Zigarettenhändler, verkauft auch Schokolade, Ecke Markgrafen- und Französischestraße. Verdeckter Händler in seinem Glaskasten schiebt das eisblumenbedeckte Fenster zurück. „Kann ich in Briefmarken zahlen?" „Aber gewiß doch, mein Herr, für so wat hat unsereins immer Verwendung." Wieder holt man die Bogen heraus, läßt anscheinend unbedacht einen zur Erde fallen, tut, als ob nichts daran gelegen sei, hebt ihn erst auf, als der Händler dazu auffordert. Fragt, ob er 8 Pfennig- oder 5 Pfennig-Marken bevorzuge. Der — entscheidet sich für gerechte Teilung, dankt und verschwindet hinter seinem Fenster.

Dritte Station.

Prächtige Wirtsleute. Gegenüber dem Fernsprechamt 1 in der Französischenstraße. Wissen ihren Weinbrand so zu empfehlen, daß man nicht nein sagen kann, preisen ihre frische Blut- und Lederwurst, — „alles hausgemacht" — nötigen zum Sitzen. Nur zögernd zieht man das Markenpaket aus der Tasche. „Sie nehmen doch Briefmarken, nicht wahr? Da hat mir heute ein Geschäftsfreund ein ganzes Bündel geschickt, so viel Briefe schreibe ich in Jahren nicht." „Das ist Mutters Sache," sagt der Wirt. „Ich reiche ihr ein paar Streifen Fünfpfennigmarken. „Sind das wirklich Fünfer?" Sie setzt umständlich eine altmodische Brille auf, sieht Hindenburgs Bild. „So ists recht, ein paar Briefe wird man ja wohl zu schreiben haben."

Vierte Station.

Berlins ältestes Schwammgeschäft. Man läßt sich Schwämme vorlegen zu 6 Mark, zu 5 Mark, entschließt sich zum Kauf eines für 4.50 Mark. Durch den bisherigen Erfolg sicher gemacht, fragt man nicht mehr, ob Bezahlung in Marken erwünscht sei, stößt aber auf heftigen Protest. „Was sollen wir mit den vielen Marken? Kommen Sie doch wieder, wenn Sie Geld bei sich haben." Sehr höflich, sehr bestimmt. Abfuhr. Schwamm darüber.

Fünfte Station.

Die Fahrt geht in Richtung Alexanderplatz. Kleiner Einkauf in einem Seifengeschäft in der Grenadierstraße, dessen Klinke abgebrochen ist, dessen Tür in den Angeln quietscht. Ein altes Mütterchen schleppt sich zum Ladentisch. „Ein Stück Seife!" Sie zeigt die kümmerliche Auswahl. Hier wieder fragt man, ob sie Briefmarken nimmt. Legt alle Bogen auf den Ladentisch. Bedächtig und ganz sorgsam reißt sie eine nach der anderen ab.

Sechste Station.

Alte Schönhauserstraße. Ein kleines Juwelengeschäft. Die teuerste Auslage im Fenster, eine goldene Armbanduhr für 125 Mark, sonst viel unechter Schmuck, ein paar Ringe für zwei und drei Mark, ein paar silberne Bleistifte. So einen kann man brauchen. Man trifft lange Wahl, nimmt diesen und jenen in Augenschein, prüft, ob er sich schrauben läßt, legt wieder, kühn geworden, nicht ohne die Marke sehen gelassen zu haben, die Briefmarken auf den Tisch. Murmelt etwas von: „das ist genau so gut wie bares Geld". Der Verkäufer steckt die Marken ein, fragt, ob er noch mit anderem dienen könne, empfiehlt sich mit der Bitte, recht bald wiederzukommen.

Siebente Station.

Wieder ein Mißerfolg. Zwei Häuser entfernt, ein Kaffeegeschäft. Bei Begleichung der Rechnung in Marken lehnt die Verkäuferin freundlich, aber entschieden ab. „Im Geschäft nebenan braucht man aber immer Marken, lassen Sie dort unwechseln und holen Sie das Paket hier ab." Verdacht oder Schatten eines Verdachts auch hier nicht.

Achte Station.

Ein unheimlicher Keller in der Linienstraße. Von trüber Gaslampe beleuchtet, sieht man hinter den Fenstern ein paar altväterliche Uhren, Zirkelkästen, deren Samt mottenzerfressen und verblichen ist, ein paar Violen, und Dinge, deren Verwendung nicht ersichtlich ist. Man steigt herunter, noch unsicher, nach welchem der ausgestellten Gegenstände man verlangen soll. Eine dicke Frau, etwas mürrisch, offenbar aus dem Nachmittagsschlaf gestört (oder war es schon der Abendschlaf?) erscheint. Man wird der Zweifel enthoben, als man an der Wand einen alten Buntdruck sieht, unter Glas und Rahmen ganz vergilbt. „Die dritte Hochzeit". Unterschrift und Darstellung wollen sich nicht in Einklang bringen lassen. Man sieht Offiziere in leuchtend blauen Uniformen mit ausgezwirbeltem Schnurrbart und etwas üppige Damen in Biedermeiertracht. Ganz wertlos. „Was kostet das Bild?" Die Frau verschwindet mit dem Druck, der sicher seit Jahrzehnten nicht von der Wand genommen war. Man hört sie im Nebenzimmer mit „Emil" erregt flüstern. Dann kommt sie wieder und fordert 5 Mark. Dieser Vorschlag stößt auf wenig Gegenliebe. Man bietet schon das Fünffache des Wertes, wenn man die Hälfte geben will. Man einigt sich auf 3.50 Mark. 20 Pfennig als Handgeld, „denn Sie sind der erste Käufer". An Zahlung mit Briefmarken findet sie nichts Außergewöhnliches. Eines so guartigen Kunden ungewohnt, schleppt sie fürchterlichsten Trödel aus dem Hinterzimmer herein. „Ein Original-Oelgemälde". Sieben Mark für Sie. Auch in Briefmarken." Ein Anblick, der nach der ersten Bestürzung zur Unterdrückung des Lachens zwingt. „Der Herr sollte öfters herkommen, er wird hier immer Raritäten finden." — „Auf Wiedersehen." Unterwegs haben Leuten in den Schnee auf dem Verdeck des Wagens getrieben: „Hier sitzt Adam Uhde". Wenn er doch in Afghanistan so populär wäre wie in der Linienstraße! . . .

Neunte Station.

Zum Schlesischen Bahnhof. Lokal der Zimmerleute in der Breslauerstraße. Hier lädt man die Nächststehenden zum Kognak ein. Läßt sich die amtliche „Sauerliste", die an der Wand hängt, mit Unterschriften der meisten Zimmerleute präsentieren. Der Wirt zögert, Briefmarken entgegenzunehmen, stößt aber auf entschiedene Abwehr der Zimmerleute, die gerade am Abend ihre Briefe zu schreiben haben. „Ich brauche allein für dreißig Pfennig," läßt sich der Kassierer vernehmen. Man empfiehlt sich eilig, weil man keinen Briefmarkenhandel eröffnen will.

Die Moral davon:

Man kann in Berlin seine Einkäufe mit Briefmarken begleichen. Man kann seine Einkäufe sogar an einem Tage mit Briefmarken begleichen, an dem ein Millionenraub bekanntgegeben und vor der Annahme von Briefmarken gewarnt worden ist. Soll man ein Urteil über die kriminalistische Befähigung der Berliner Bevölkerung abgeben? Oder scheint es angebracht, Berlin als die Stadt der Ahnungslosigkeit zu preisen!

F. O. Weg.

Vor dem Arbeitsgericht.

Der Anstreicher.

agb. Karl, der Anstreicher, war seinem Beruf mit Leib und Seele ergeben. Er strich für sein Leben gern an, mit Sorgfalt und Inbrunst. Die kniffligsten und schwierigsten Arbeiten wurden ihm übertragen, denn bei ihm waren sie in den besten Händen. Bei seinen Pinselstrichen sah man keinen Anfang und kein Ende. Alles war wie mit einem Strich gezogen. Kein Wunder, also, daß der Chef Karls diesem, wenn er einmal von Veränderung und Fortgehen sprach, eine kleine Lohnaufbesserung zukommen ließ.

Eines Tages aber merkte Karl, daß es auch noch schöneres in der Welt gab, als nur immer Anstreichen. Er hatte mit einem Freund eine Motorradfahrt gemacht und nun war er restlos von einem solchen Gefährt begeistert. Nicht daß er darüber seine Arbeit vernachlässigte. Nein! Aber sie war ihm jetzt sozusagen nur Mittel zum Zweck, um möglichst schnell ein eigenes Rad zu bekommen. Und um die Anzahlung recht schnell zusammenzubekommen, strich Karl jetzt nicht nur Möbel, Fassaden und Wände an, sondern außerdem auch noch Ueberstunden. Dick und rot in den Lohnlisten.

Das ging eine Weile gut und Sonnabends nachmittag und Sonntags machte Karl auf seinem neuen Rad, das er auf „Stottern" erworben hatte, Berlin und die umliegenden Wirtschaften unsicher.

Plötzlich aber fiel es dem Chef auf, daß sich Karls Ueberstunden ganz außerordentlich vermehrt hatten. Er kontrollierte und kam zu dem überraschenden Ergebnis, daß Karl auf dem Gebiet des Anstreichens von Ueberstunden entschieden des Guten zu viel getan hatte. Das gefiel nun dem Chef so wenig, daß er Karl kurzerhand fristlos entließ.

Karl lief aufs Arbeitsgericht. Wie der Fall aber lag, hatte er wenig Aussicht, seinen Prozeß zu gewinnen. Der Vorsitzende rief ihm daher, auch zwecks Vermeidung unnötiger Kosten die Klage zurückzunehmen. Aber da machte zur größten Ueberraschung aller Anwesenden der Beklagte einen Vergleichsvorschlag. Er meinte, daß Karl doch der beste Anstreicher wäre, den er jemals gehabt habe, was ja schon die angestrichenen Ueberstunden bewiesen. Er wollte Karl wieder einstellen, wenn dieser die bereits vorweg bezahlt erhaltenen Ueberstunden nun auch tatsächlich abarbeiten würde. Womit Karl mit Freuden einverstanden war. Er wird in Zukunft aber nie wieder mehr Ueberstunden „anstreichen" als er gemacht hat.

Ich war dem Vater und der Mutter [illegible] ein liebes, gutes Töchterlein, Gott aber, dem ich lieber war, nahm mich zu seiner Engelschar.

Nach kurzem, schwerem Leiden nahm der liebe Gott unser einziges Kind

Gertrud

im Alter von fast 6½ Jahren, wieder zu sich.

Die tieftrauernden Eltern: **Engelbert Otten und Frau.**

Gelsenkirchen, 31. Jan. 1929.

Die Beerdigung ist Samstag, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Zechenstraße 26a aus.

Dem Auge das Beste
Brillen-Reemers
Staatlich geprüfter Optiker — Krankenkassen-Lieferant
Ecke Vereins- u. Sellhorststraße (am Apollo-Theater)

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 184, König-Wilhelmstraße 42, Bochumerstraße 180.
Trauersachen sofort!

Trauerhüte
Schleier, Handschuhe, Flore
Th. Loewenstein & Co.
33 Bahnhofstraße 33
Telefon 1437
Auswahlsendung auf Wunsch

Holzbranche-Vertreter
gut eingeführt, mit nachweisbaren Erfolgen, wird für den dortigen Bezirk von führender Holzindustriefirma — mit Produktion in verschiedenen Landesteilen und im Ausland — für den Absatz ihrer Produktion gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften und Referenzen unter M. G. 5600 an Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

Diesiges Kaufhaus sucht einen
Innendekorateur
für gelegentliche Arbeiten, der im Zuschneiden und Aufhängen von Gardinen perfekt sein muß. Offerten unter G. F. 821 an die Allg. Ztg.

Junger tüchtiger 16543
Friseurgehilfe
wegen Krankheit sofort gesucht, evtl. auf eigene Rechnung.
Josef Kolecki, Kray-Nord, Schulstraße 5.

Verkäuferin
für die Gardinen- und Putzbranche sofort gesucht. 6540
W. Baaken, Wanne-Eickel
Hindenburgstraße 248.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Beschluß.

Auf Grund des § 145 Abs. 2 LVG in Verbindung mit den §§ 16 des Pol.-Verwaltungsgesetzes vom 11. 3. 1850, 14 der Verordnung vom 20. 9. 1867 und 15 des Lauenburgischen Gesetzes vom 7. 1. 1870, setze ich hiermit sämtliche Pol.-Verordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Kreis- und Ortspolizeibehörden, soweit sie vor dem 1. 1. 1890 erlassen sind, mit Ausnahme derjenigen Verordnungen, die die Strom-, Schiffahrts- oder Hafenpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. 5. 1929 außer Kraft. Dieser Beschluß bezieht sich auch auf diejenigen vor dem 1. 1. 1890 erlassenen Pol.-Verordnungen, die nach diesem Datum abgeändert sind.

Der Minister des Innern
Grzesinski.

Wird hiermit veröffentlicht.
Gelsenkirchen-Buer, 31. Jan. 1929
Städtische Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Jüng. Kontoristin
als Hilfskraft für die Buchhaltung per 1. April 1928
gesucht.
Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit, sowie der Gehaltsansprüche unter G. O. 829 an die Allgemeine Zeitung erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort ein sauberes, ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahr., für alle Hausarbeiten gesucht. Meldungen von 9 bis 11 Uhr vorm. Zeugn. mitbring.
Frau Ernst Wagner,
Florastraße 79.

5-6 Zimmer-Wohn.
wenn auch Altwohnung, doch beschlagnahmefrei, in besserem Hause, am liebsten Stadtmitte, per 1. März gesucht. Angebote unter G. L. 826 an die Allgemeine Zeitung.

Beschlagnahmefreie herrschaftl.
5-Z.-Wohnung
mit Diele, Mansarde und sonstigen Nebenräumen sowie
1 Ladenlokal
mit Vier-Zimmer-Wohnung, Mansarde und sonstigen Nebenräumen zu vermieten:
Zu erfragen: Hindenburgstr. 51.

Geschäftshaus
in guter Lage Wattenscheids, zu verkaufen. Offerten unter G. S. 832 an die Allgemeine Zeitung.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 3771

Zwangsversteigerung
Samstag, den 2. Febr., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
1 elektr. Stehlampe, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Schnellkoch., 1 Teppich, 1 Klavier, 2 Vertikos, 1 Friseureinrichtung, 1 Gefrierspiegel mit Konsole öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Deusch,
Obergerichtsvollz.,
Meistbietungsstr. 40.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 2. Febr., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
2 gr. Ladentheken, 2 Vitrinenregale, 2 Klaviere, 1 Regulator, 1 Sofa mit Umbau, 1 Ladenkasse, 1 Anrichte, Plüschsofa u. -sessel, Tisch, Spiegel, Konsole, Kleiderschrank, 1 Büfett, Tisch, vier Stühle, 1 Teppich, öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Um 13 Uhr versteigere ich an Ort und Stelle Sammelgut für der Käufer: Wirtschaft Engelhardt, Bulmkestr.) einen Sechssitzer-Personenwagen (Opel).
Der Termin findet bestimmt statt.
Pfitzenreiter,
Obergerichtsvollz.,
Gelsenkirchen,
Ossenerstraße 98.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 2. Febr., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 elektr. Stehlampe, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Schnellkoch., 1 Teppich, 1 Klavier, 2 Vertikos, 1 Friseureinrichtung, 1 Gefrierspiegel mit Konsole öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Deusch,
Obergerichtsvollz.,
Meistbietungsstr. 40.

Gottesdienst:
Freitag, 1. Febr., 5,30 Uhr abends.
Samstag, 2. Febr., 9 Uhr vormittags.
Minchah 5.40 Uhr abends.
Sabbat-Ausgang 6,10 Uhr abends.
Sonntag, 3. Febr., 6,30 Uhr:
Lehrvortrag-Abendgottesdienst.

1a. Herrenfriseur
und Bubikopfschneider sofort gesucht. Zu erfr. Ossenerstraße 8.

Junger
Friseurgehilfe
(Bubikopfschneider) sucht sofort 6553
Stellung.
H. Brzgl, Horst, Hesslerstraße 15.

Tüchtiger
Zimmerpolier
gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. G. M. 827 an die Allgem. Zeitung.

Tüchtiger 6559
Fuhrmann
mit nur gut. Zeugn. für Lastfuhrw. ges. Kost und Logis im Hause. Güttmann, Watermannstraße 69
Ohne Zeugn. zwecklos.

Suche zum sof. Eintritt einen 16—17jährigen ehrlichen
Jungen
evangelisch, für alle landw. Arbeit., aus ordentl. Familie.
Frau Hermannshausen
Hof Windfoche bei Mettmann.
Landwirtschaft und Kohlenhandlung.

Laufjunge
oder Laufmädchen gesucht.
Engel-Apotheke
Bochumerstr. 74.

---

25 Mk. täglich
und mehr verdient jeder mit fabelhaft. Artikeln.
Muster gratis!
G. J. 264, Rudolf Mosse, Leipzig.

Friseuse
oder Volontärin, w. gut arbeiten kann, zur Aushilfe für Samstags gesucht.
Damen-Friseursalon
Anny Mülhausen
Heinrichstr. 53.

Suche für sofort tüchtige
Friseuse
oder Aushilfe.
Paul Geisler
Industriestraße 23.

Gesucht z. 15. Febr. ein älteres 6620
Mädchen
gesund und in allen Hausarb. erfahren. Frau Pfarr. Krämer Ueckendorferstr. 110.
Vorzust. Samstag u. Sonntag v. 11—1 U.

Zu den vier Karnevals-Tagen suche ich z. Uebernahme eines Sekt-Büfetts zwei junge hübsche 6555
Barmädc's.
Zu erf. in d. Allg. Z.

Besseres, zuverlässig.
Mädchen
mit gut. Zeugnissen f. alle Hausarb. in kl. Kinderl. Haush. ges. Vorzust. von 11—3 Uhr. Hammerschmidtstraße 16. 6562

Suche sof. besseres
Mädchen
d. auch etwas Hausarbeit mitmacht, für nachm. zu 3 Kindern Frau Berger-Treutler Heßler, Feldstr. 32.

Auf diesem Wege...



Wenn alle Augen auf Ihren Sohn gerichtet sind, dann muß seine Kleidung tadellos sein — festlich und würdig zugleich!

Unsere gute „Carsch-Kleidung" zur Konfirmation oder Kommunion erfüllt diese Voraussetzung in hohem Maße und ist dabei sehr preiswert!

Ziehen Sie Ihrem Sohn zu seinem Ehrentage einen „Carsch"-Anzug an, und Sie können mit berechtigtem Stolz auf ihn blicken!

Konfirmanden-Anzüge
mit kurzen und langen Hosen, aus echt blauen, tragtäuig. Meltonstoffen
46.- 36.- 29.- **23.-**

Konfirmanden Anzüge
aus reinwollenen Kammgarn-Stoffen, mersklassiger Verarbeitung, zreihig, flotte Sportformen, mit langen und kurzen Hosen
72.- 64.- 55.- **46.-**

Zur Kommunion
Kleider Anzüge in tadel oser Paßform u. Verarbeitung, aus unseren bewährt guten Stammqualit
44.- 33.- 24.- **15.-**

Zur Kommunion
Prinz-Heinrich-Anzüge, mit weißem Kragen, zeih. Form, aus echt blauen Stoffen, sehr esch gearb., ganz gefüttt
48.- 34.- 25.- **18.-**

Der Verkauf findet während unseres Neubaues im Sporthaus statt:
Bahnhof-Straße 42
(gegenüber Sinn).
Wir haben ausreichende Verkaufsräume geschaffen, um Ihnen - genau wie bisher - eine enorm große Auswahl bieten zu können!

Carsch

Nachdruck von Text und Bild verboten.

Aelteres 1563
Mädchen
mit gut. Zeugnissen für ½ oder ganzen Tag gesucht.
Essenerstraße 66 I.

Sauberes
Mädchen
für vorm. gesucht.
Frau Grünenberg
Helenerstr. 4.

Gutgehendes
Damen-Fris.-Geschäft
mit Wohng. wegen Krankheit günstig zu verkaufen.
Ang. u. F. S. 815 an die Allg. Ztg.

---

2 Zimmer-Dachgeschoß
sofort zu vermieten. Rote Karte erforderlich. Zu melden 6561
Hüllerstraße 19.

Werkstatt od. Lager
mit Hofraum, am liebsten, wo 3-Zimmerwohnig. getauscht werd. kann, zu miet. ges. Gebot. w. gt. 3-Z.-Wohng., abgeschl. in der Neustadt.
Ang. u. G. K. 825 an die Allg. Ztg.

Gut
möbl. Zimmer
von 2 Herren ges. Sep. Eingang erw. Ang. u. G. J. 824 an die Allg. Ztg.

Gut
möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm. Licht u. Heizvorh., evtl. m. voll Pension. Schlömer Hindenburgstr. 2.

Frdl. möbl. Zimmer
zu verm. Bochumerstraße 128, 2. Et. r.

Besser
möbl. Zimmer
elektr. Licht u. Heiz., an Dame od. Herrn sofort zu vermieten Rheinischestr. 74, pt Nähe Stadtgarten.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Bochumerstraße 186 bei Schleking.

Gutes möbl. Zimm.
zu vermieten. 7735
Essenerstr. 106, pt Nähe Stadtgarten.

Gut möbl., heizb.
Zimmer
m. Morgenkaffee an 2 Herren zu verm. Separ. Eingang.
Heinrichstraße 1b, 1. Etage (neben der Industrieschule).

Freundlich 7783
möbl. Zimmer
Nähe Lyzeum und Stadtg., an besseren Herrn oder Dame (berufstät.) sofor zu verm. Teutstr. 7 II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Nähe Schalker Markt. 7741
Zu erf. i. d. Allg. Z.

Saub. freundlich
Zimmer
an Einzelperf. sof. od. spät. zu verm.
Herkendellstr. 17, Nähe Kanzol. 3/4.

Frdl. möbl., heizb.
Zimmer
an anst. Herrn sofort zu vermieten.
Ringstraße 79 II.

---

6 ob. leeres Zimm.
(Neubau), Stadtgartenviert., an alleinst. berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. 7721
Näh. i. Allg. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimmer
elektr. Licht, Heizg., mit od. ohne Pens. sof. zu vermieten.
Glaser, Kirchstr. 65, Eing. Böhlingshof 1 I.

---

100 Mk.
Belohnung demjen., der mir eine 3-Zimmer-Wohn. besorgt. Rote Karte vorh. Schr. Ang. u. G. G. 822 a. d. Allg. Ztg.

1000-1200 RM.
sec. zehnf. 1. hypothek. Sicherheit zu leihen gesucht.
Ang. u. G. R. 828 an die Allg. Ztg.

250.— RM.
vom Selbstgeber für ein Jahr 7787
zu leihen gesucht.
10 Proz. Zinsen u. gute Sicherheit.
Off. u. G. P. 830 an die Allg. Ztg.

1000 Mk.
geg. 15 Proz. Zins von Geschäftsmann gesucht zwecks Erweiterung des Geschäftes. Rentenkarte u. andere einwandfreie wertp. Sicherheiten vorhanden. Schriftl. Off. unt. G. T. 833 an die Allg. Ztg.

Moderner 6548
Küchenschrank
billig zu verkaufen
Leopoldstr. 17, pt., 2. Tür links.

Tafelklavier
zu verkauf. f. 200 ℳ
Ang. u. G. H. 823 an die Allg. Ztg.

Sechs gebrauchte
Nähmaschinen
billig zu verkaufen.
Ernst Kämper,
Maschinenhandlung
Vereinsstraße 48 gegenüber Arminstr.

---

5 gebrauchte
Fahrräder
fast neu, billig zu verkaufen.
Ernst Kämper,
Maschinenhandlung
Vereinsstraße 48 gegenüber Arminstr.

---

3 gebrauchte, guterhaltene 5755
Fahrräder
billig zu verkaufen.
Gelsenkirchener Fahrradhaus, Hochstraße 77.

Schreibmaschine
mod. Büro, 165 M., event. Teilzahlung von 3 Mark an.
Gefl. Off. u. B. 338 postl. Wanne-Eickel.

Billig zu verkaufen:
1 Geldschrank,
2 Diplom.-Schreibtische,
1 Jalousieschrank
1 Schreibmaschinentisch,
2 Bürostühle.
Zu besichtigen: Wanne, Osthafen, Hafenstraße 5. Verkauf durch Handels-A.-G. für Industrie-Bedarf, Düsseldorf, Hofgartenstraße 2.

Gut erhaltene
Kinderbettstelle
billig zu verkaufen Waltrautstr. 22, p. r.

Mehrere guterhalt
Bäckerwagen
preisw. zu verkauf. Schalkerstraße 71. Telef. 2211.

Ich verlege **ab 1. Februar** meine Praxis
nach Bismarckstraße 243
(Neubau, Eingang Jakobstraße)
Dr. med. Akens
Sprechstunden: vorm. 9—½11, nachm. 3—½5
Ruf 2676

Der richtige Hausbrand für den Winter!

So manche Hausfrau zerbricht sich den Kopf beim Kohleneinkauf: Was ist wirklich die billigste, bewährteste Heizung für Zimmeröfen und Kochherd?

Steinkohle.

Zweifellos und ganz bestimmt: Ruß II und III.

Feinkohle fällt durch den Rost und Stückkohle enthält viele Steine. — Direkt nach dem Essenkochen legt man 1—2 Union-Briketts nach und man hat den ganzen Nachmittag für etliche Pfennige ein angenehm warmes Zimmer.

Für Anthrazitöfen weise ich auf die alten renommierten Zechen „Langenbrahm" usw. hin.

Ich liefere Ihnen diese Sorten von 2 Ztr. an franko Haus zu billigsten Preisen. Postkarte genügt.

Gundlach, Kohlenhandlung
Wilhelminenstraße 85/85, Telephon 2224.

Eleg. Smoking
Größe 46.
1 Karnevalkleid (Wiener Wäscherin) Größe 44/46, beides noch wie neu, zu verkaufen.
Tannenstraße 4.

Zwei guterhaltene
Paletots
Gr. 44/46, zu verk.
Tannenstraße 4.

Radio-Apparate
ohne Anzahlung auf zwölf Monatsraten. Verlangen Sie Vertreterbesuch. Anfrag. unt. „Radio" an die Allg. Zeitg. 6566

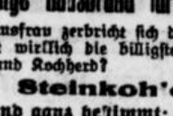
Starkes Effett
über leichten Karrensattel, guterhalt., zu kaufen gesucht.
Gundlach,
Wilhelminenstr. 83, Telefon 2224.

Einen jungen
langhaarigen Dackel
(Rüde) zu verkauf.
Heinrichstr. 86, pt. l.

Welche edeldenkende Familie nimmt weg. Krankheit d. Mutter einen 7jähr. hübsch.
Knaben
in Dauerpflege gegen Entgelt? 7736
Off. u. G. R. 831 an die Allg. Ztg.

Hohe Preise
für getr. Herrengarderoben zahlt Frisch, Gewerkschaftstr 5

Ring verloren.
Da Andenken, wird der ehrliche Finder gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben.
Gels.-Rotthausen
Hügenbaumstr. 4 I.



Eine neue Sendung Schweine
angek., die ich spottbillig abgebe 6587
Karl Wilke, Gels.-Bismarck, Rottstr. 20



Achtung! Großer Preisabschlag!
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine
ein Habe auch größere zum Weiterfüttern 9749
Raphaes
am Alten Markt, Königstraße 11.

Samstags nachmittags, Sonntags und an gesetzl. Feiertagen ist die Aerzte-Gelsenkirchen
keine Sprechstunden.
Bei dringenden Fällen u. plötzl. Erkrankungen ist jedoch ein Arzt für ärztliche Hilfe gesorgt.

---

5 Ausnahme-Tage
in Strümpfen, Wäsche und Schürzen

Wäsche und Schürzen

Kinder-Nachthemden aus gutem Wäschetuch, Bahnform	1.10	0.95
Kinder-Taghemden mit breiter Feston	Schulter-ärmel Größe 60-80 1.40	1.15
Prinzeßröcke mit Feston- oder Klöppelgarnitur	1.95	1.75
Prinzeßröcke prima Wäschetuch mit Valenciennes	3.50	2.75
Damenhemden Trägerform, mit Hohlsaum oder Stickerei	0.95	0.78
Damenhemden Trägerform, mit Valenciennes oder Stickerei	1.75	1.25
Damen-Beinkleider mit Klöppeleinsatz oder Locharbeit	1.45	0.98
Damen-Nachthemden mit Klöppel- oder Locharbeit	2.45	1.75
Damen-Nachthemden aus gutem Makotuch, mit Valenciennes	3.75	2.75
Servier-Schürzen aus gutem Wäschetuch	0.98	0.88
Servier-Schürzen aus Batist oder Linon, reichhaltig garniert	1.95	1.45

Strümpfe

Kinder-Strümpfe schwarz und farbig	Größe 1	0.48
Kinder-Strümpfe reine Wolle	Größe 1	0.95
Kinder-Strümpfe reine Wolle	Größe 6	1.45
Damen-Strümpfe Kaschmir, reine Wolle, schw. u. farb.	1.95	1.75
Damen-Strümpfe Kaschmir, reine Wolle, schwarz und farbig	2.95	2.45
Damen-Strümpfe Mako, Doppelsohle, Hochferse	0.98	0.60
Damen-Strümpfe Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse	1.35	0.98
Damen-Strümpfe K'Waschseide, alle Modefarben	1.75	1.25
Damen-Strümpfe besonders billig, prima Waschseide		1.50
Herren-Socken neue Muster	0.95	0.58
Herren-Socken Kaschmir, reine Wolle	1.95	1.45

Große Posten **angestaubte Wäsche** ist auf Tischen ausgelegt!

Kreuzstraße 1 **Falk & Co.** Kreuzstraße 1

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1 Mark

liche Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Fabick, geleitet wurde. Nach Begrüßung gedachte der Vorsitzende der im vergangenen Jahre gestorbenen Mitglieder. Nach Verlesen der Tagesordnung fand die letzte Niederschrift Annahme. Dann wurde der Kassenbericht vom letzten Quartal verlesen und der Jahresbericht von 1928 durch den 1. Schriftführer. Der Kassenrevisor Kamerad Radkowski gab seinen Bericht er betonte daß die Buchführung in Ordnung vorgefunden worden sei Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Das Krankengeld wurde vom 1. Februar 1929 bis zum Jahre 1931 gestundet. und der Beitrag ab 1. Februar 1929 auf 50 Pfennig im Monat festgesetzt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden fast alle wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Fabick. 2. Vorsitzender Wilhelm Taddav. 1. Schriftführer Aug. Witulski. 2. Schriftführer Aug Taddav. Kassierer Sowa. Beisitzer: Schlüter Adolf Witulski und Dommnik. Kassenprüfer: Lassek, Sewz und Neustein. Erste Fahnensektion: Brosch. Kowalsick und Krajewski: zweite Fahnensektion: Friedr. Schwieder. Sewz und Wnendt Delegierte: Friedr. Fabick Potschesny und Sewz: Ersatzmann: Lassek. Als Schriftführer von der Sterbekasse wurde Kamerad Schimmelpfennig gewählt. Boten sind Schimmelpfennig, Libudda und Karl Kabelka. An der Kriegergedächtnisfeier am 24. Februar in Buer wird teilgenommen.

Salzer-Abend in Buer.

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Literatur und Kunst.

(S) Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer machte ihren Mitgliedern und Freunden ein köstliches Geschenk: einen fröhlichen Abend in der Aula des Gymnasiums, den Marcell Salzer mit seiner schönen Kunst bestritt. Salzer war nach zehn Jahren nun zum zweitenmal in Buer. Er ist der Alte geblieben, vielleicht ist er noch größer, feiner, menschlicher geworden. Er sprach vor zahlreichem Publikum ein Programm, in dem neben Wilhelm Busch, dem Klassiker des Humors neben Ludwig Thoma die besten neueren Namen vertreten waren: Alfred Polgar, Viktor Auburtin, Hans Reimann und Joachim Ringelnatz.

Salzer stieg nun ab und zu in die Gebiete der derberen Komik vor: so in seinen Dialogen in bayerischer Mundart. Im übrigen aber verweilte er in den Bezirken des allerfeinsten, geistreichen Humors und regierte darin wie König, herrlich, souverän und ungebunden. Jedes Stück vermittelte er mit vollendeter Meisterschaft.

Es ist eigentlich überflüssig, noch zu sagen, daß er seine ureigenste Gabe, sich ohne irgend ein Requisit in die Menschen zu verwandeln, deren Worte er gerade spricht, immer wieder spielen ließ zum Entzücken aller die ihm zusahen und zuhörten. Wie beschwingt, wie geistreich, war er in den Bemerkungen, mit denen er seine Stücke ankündigte und miteinander in Beziehung brachte. Salzer beherrscht die große Kunst, mit den sparsamsten Mitteln die größte Wirkung zu beschwören.

Das Publikum war hingerissen und feierte den Meister, der immer noch unvergleichlich ist, mit begeistertem Beifall.

Aus dem Provinzialausschuß.

R Münster, 31. Januar.

In der letzten Sitzung des Provinzialausschusses wurde u. a beschlossen, daß anstelle des gestorbenen Buchdruckereibesitzers Buschmann in Schwelm Oberpostmeister Albers (Werdohl), anstelle des gestorbenen Verlegers Dr. h. c. Lensing (Dortmund) der Gewerkschaftssekretär Heinrich Petri in Dortmund in den Provinzialausschuß eintreten.

In den Provinzialausschuß rückt für den gestorbenen Verleger Dr. h. c. Lensing der bisherige Stellvertreter Lehrer Weidekamp aus Kamen als Mitglied nach; in dessen Stelle tritt der Oberbürgermeister Haerten aus Paderborn als stellvertretendes Mitglied in den Provinzialausschuß ein.

Den von dem Landeshauptmann nach Fühlungnahme mit den Vertretern der Gewerkschaften und den Mitgliedern des Provinziallandtages aufgestellten grundsätzlichen Vorschlägen für die Verwendung der Mittel zur Förderung von sachlichen und allgemeinen Bildungseinrichtungen für Arbeiter und Arbeiterinnen und für die berufliche und allgemeine Weiterbildung von Arbeiterkindern wie Kinder von Minderbemittelten stimmte der Provinzialausschuß zu. —

Im übrigen erstreckten sich die eingehenden Beratungen des Provinzialausschusses auf die dem Provinziallandtag zu unterbreitenden Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1929. Eine Erhöhung der Provinzialumlage ist nicht vorgesehen.

Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses soll am 23. Februar stattfinden.

Dr. Jarres über die Ruhrmündungsstadt.

Auf einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei in Duisburg gab Oberbürgermeister Dr. Jarres beachtliche Ausführungen zu den Umgemeindungsplänen. Er äußerte sich klar und deutlich über den Plan einer Ruhrmündungsstadt sowie über eine Städtegemeinschaft und sagte u. a.: Die Ruhrmündungsstadt habe mit seiner Person nichts zu tun. Er habe dem Minister und allen Stadtverordneten erklärt, daß bei Zustandekommen des großen Zieles es selbstverständliche Pflicht aller beteiligten Stadtoberhäupter sei, ihren Posten aufzugeben und einem Manne einzuräumen, der ohne lokale Bindungen nach irgend einer Seite sein Amt führen wird. Die Ruhrmündungsstadt habe man als Idealprojekt vertreten. Sie werde einstweilen nicht kommen mit Rücksicht auf das starke Eigenleben Mülheims und weil die Verwaltungsreform noch nicht gesunden sei. Aber immerhin sollte man die zusammengehörigen Städte in einer Städtegemeinschaft zur Lösung gemeinsamer Aufgaben einigen. Sieben Schlachthöfe und ein ordentlicher Viehhof, sieben Straßenbahnen mit verschiedenen Depots usw. der gänzliche Mangel einer wirtschaftlich vielleicht sehr wertvollen Müllverbrennungsanstalt seien das Bezeichnende unserer Lage. Die Badeanstalten brauchen nicht 15 Minuten voneinander gebaut zu werden. Es braucht nicht jede Stadt seine Theater und Orchester. Das sei der Gedanke der Städtegemeinschaft, den man wenigstens an die Stelle der Ruhrmündungsstadt setzen solle, so wie der größte Wirtschaftsführer des Bezirks, August Thyssen, ihm einmal die Zusammengehörigkeit der Städte an der Ruhrmündung dargetan habe. Ein Amerikaner, Carnegie, habe ihm gesagt, die größte Stadt des Kontinents komme an. Er habe die Homberger Brücke und die Zukunft dieser Stadt glänzend beurteilt. Generaldirektor Vögler habe ihm bestätigt: Wenn ich von etwas überzeugt sei, dann ist es die Tatsache, daß in zehn Jahren die Ruhrmündungsstadt da sein muß.

Die Wünsche der Buerschen Stadtteile.

Eine Liste von Straßenbauforderungen der Bürgervereine von Alt-Buer.

// Es ist eine für Großstädte allgemein zutreffende Tatsache, daß die freiwillige Mitarbeit der Bürgerschaft trotz aller Selbstverwaltung nicht in dem Maße ausgeübt ist wie in den mittleren und älteren Städten. Die großen Stadtgebilde werden dem Privatmann nur zu leicht unübersichtlich, sodaß damit auch das Interesse für die entfernteren Stadtteile gering ist. Im Sinne der Selbstverwaltung liegt aber gerade, daß die Bürger in weitestem Maße an der Verwaltung und der Regelung der städtischen Angelegenheiten herangezogen werden. Schon deshalb ist es nötig, weil bei der Verwaltung naturgemäß das unbewußte Streben nur zu leicht sich bemerkbar macht, die Innenstadt besonders zu behandeln, ihr manches mehr zukommen zu lassen als den Außenteilen. In gewissem Sinne ist das nicht nur natürlich, sondern auch berechtigt, da die Stadtmitten repräsentativer sind und auch wirtschaftlich eine größere Bedeutung haben. Das kann aber keine Verwaltung dazu berechtigen, nun ganz einseitig den Stadtkern zu bevorzugen. Eine Stadt ist ein weitausgedehntes Gebilde, zu dem die unbebauten und weitab vom Verkehr liegenden Gebiete ebensogut gehören wie die Hauptverkehrsstraßen, und darum haben Interessengemeinschaften der Bürger eines Stadtteiles ihre Berechtigung und auch ihren Wert. Für sie gilt umgekehrt wie für die Stadtverwaltungen der Grundsatz, daß sie nicht mit Ueberforderungen für ihren Stadtteil kommen, ebensowenig wie die Verwaltung den Stadtkern bevorzugen darf. Es ist ja selbstverständlich, daß die Interessenvereine manche Mißstände in ihrem Gebiet besser sehen und empfindlicher spüren als die Verwaltung, und es ist ihr gutes Recht, die Verwaltung wie die Stadtverordneten auf diese Mißstände so lange aufmerksam zu machen, bis eine Lösung gefunden ist, mit der nicht nur der Stadtteil selbst, sondern auch die ganze Stadt zufrieden sein kann.

In Gelsenkirchen sind neuerdings Interessenvereine entstanden, die früher keine Rolle gespielt haben oder gar nicht da waren. Dagegen haben in Buer die Interessenvereine sehr rührig gearbeitet, und sie haben auch in der neuen Gesamtstadt mit neuen Kräften ihre Arbeit in einem größeren Rahmen fortgesetzt. Es ist nun selbstverständlich, daß diese Vereine, um vernünftig arbeiten zu können, sich über ihre Wünsche verständigen müssen. So wird der eine alles fordern, der andere bleibt aber im Bereich des Möglichen, sodaß dann neue Schwierigkeiten entstehen würden. Diese Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine der früheren Stadt Buer überreicht nunmehr der Oeffentlichkeit die Wünsche der angeschlossenen Vereine. Es ist ein sehr umfangreicher Wunschzettel, den wir hiermit den Lesern unserer Zeitung, der Verwaltung und den Stadtverordneten unterbreiten möchten.

Bürgerverein Buer-Resse.

1. Die Bürgersteige an der Hertenerstraße sind mit Plattenbelag zu versehen

und die auf dem Bürgersteige stehenden Masten zurückzusetzen. Das ist notwendig, einmal im Interesse der Bürger, zum anderen im Interesse der Stadt, damit die Straße, da sie die Verbindungsstraße zwischen Herten und Buer-Mitte ist, ein Aussehen, das einer aufstrebenden Großstadt würdig ist, erhält.

2. Die Ewaldstraße ist in ihrem unteren Teile auszubauen

und mit plattierten Bürgersteigen zu versehen, ebenso die linke Seite des bereits ausgebauten oberen Teils. Die Ewaldstraße ist die Haupt- und Geschäftsstraße von Resse. Der Verkehr auf derselben wird sich noch steigern, wenn das Posthörnchen abgebrochen und die Straße nach Westerholt fertig und dadurch die Nord-Süd-Verbindung des Hinterlandes von Westerholt mit Wanne geschaffen ist. Der untere Teil der Straße ähnelt in seinem jetzigen Zustand einer Dorfstraße.

3. Die Kurzestraße ist auszubauen und mit staubfreier Decke zu versehen.

Die Bürgersteige sind so zu befestigen, daß sie auch bei nasser Witterung benutzt werden können. An der Kurzestraße liegt eine Schule, die von etwa 1200 Schülern besucht wird. Bei den herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern der Schüler ist es unbedingt notwendig, daß die Schüler auf trockenen Straßen zur Schule gelangen können. Im gesundheitlichen Interesse der Schüler liegt es, daß die Straße staubfrei gemacht wird.

4. Die Middelicherstraße ist von der Ewaldstraße bis zur Schnorrstraße auszubauen.

Die Straße befindet sich zurzeit in einem sehr schlechten Zustande. Sie muß aber von den Anwohnern der Straße und der gesamten Bevölkerung der Kolonie auf Bockelkamps Hof bei Erledigung ihrer geschäftlichen Bedürfnisse und auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte benutzt werden.

5. Die Straße zum Südrande des Stadtwaldes ist auszubauen oder wenigstens zu befestigen.

Dieser Weg ist für uns Resser landschaftlich der schönste Weg zum Stadtwalde, zurzeit aber in seinem letzten Teile ein loser Sandweg. Die Befestigung wird besonders notwendig, wenn die Resserstraße ausgebaut wird, da sie dann die kürzeste Verbindung mit Buer-Mitte ist.

6. Es ist eine Turnhalle zu bauen und hinter derselben ein Rasenplatz anzulegen.

Das Bedürfnis für eine Turnhalle ist allgemein anerkannt, sodaß eine Begründung für den Bau derselben überflüssig ist. Der geforderte Rasenplatz ist notwendig, um den Turnunterricht in einer zweckmäßigen und der vorgeschriebenen Weise erteilen zu können.

Bürgerverein Buer-Erle.

1. Ausbau der Heistraße.

Diese Straße ist eine wichtige Nord-Süd-Verbindung und stellt neben der Bismarckstraße die Hauptverbindung von Erle nach Buer dar. Durch den in den letzten Jahren erfolgten Ausbau von Schloß Berge hat der Verkehr auf dieser Straße sehr zugenommen, und nach Inbetriebnahme des Knappschaftskrankenhauses wird sich der Verkehr noch steigern. Schon jetzt ist es stellenweise nicht möglich, daß zwei Autos auf der Straße aneinander vorbeifahren können, und die Fußgänger und Radfahrer kommen vor allem durch den Autobusverkehr von und nach Schloß Berge in Lebensgefahr. Ein großer Teil der Gelsenkirchener Bevölkerung benutzt an Sonntagen die Straße als Spazierweg nach Schloß Berge, so daß die Anlage von Bürgersteigen eine dringende Notwendigkeit ist. Die Straßenecke ist durch das wiederholte Aufreißen durch den Kanalbau nicht mehr geeignet, dem starken Autoverkehr genügend Widerstand zu leisten.

2. Verlängerung der Bahnstraße bis Heistraße.

Zwischen der Sommer- und Neustraße fehlt jede Verbindung zwischen den Straßenzügen Bismarckstraße und Heistraße. Infolge des Bedarfs hat sich ein starker Verkehr auf dem Fußweg am Feuerwehrturm vorbei entwickelt. Es ist seit Jahren immer wieder von der Einwohnerschaft Erle gefordert, an dieser Stelle die notwendige Verbindung zu schaffen. Der Hauptbinderungsgrund ist die fehlende Kanalisierung des Flachsbaches. Diese ist aber mit Rücksicht auf die Seuchengefahr äußerst dringend geboten, zumal ganz in der Nähe das große Krankenhaus sich befindet, welches seine Abwässer ebenfalls in den Bach leitet. Der größte Teil des Geländes ist bereits städtisches Eigentum. Die städtische Müllabfuhr an dieser Stelle muß in Kürze nur deswegen eingestellt werden, weil der Flachsbach noch nicht kanalisiert ist. Nach dieser Arbeit würde ein größeres Feld für die Müllabfuhr zur Verfügung stehen.

3. Sportplatz und Turnhalle.

Die Stadtverwaltung hat geplant, den bis jetzt in Erle fehlenden Sport- und Spielplatz nebst Turnhalle nördlich der evangelischen Schule an der Heistraße auszubauen. Auch hierfür ist die oben angeführte Kanalisierung des Flachsbaches, der das fragliche Gelände durchschneidet, unumgänglich notwendig. Da den ganzen Schulen in Erle bisher keine Turnhalle wie auch kein Sportplatz zur Verfügung steht, braucht die Notwendigkeit nicht noch besonders begründet zu werden. Da sich mit dieser Anlage ein bisher in Erle fehlender Kinderspielplatz leicht verbinden läßt, ist die Anlage wohl auch nicht zu kostspielig. Die Notwendigkeit ist bei dem steigenden Nord-Südverkehr außer Frage.

4. Befestigung der Mittel- und Schulstraße.

Die beiden Straßen sind ausgebaut und die Fronten fast lückenlos mit Wohnhäusern bebaut. Diese Straßen sind die einzigen im Ortstern, welche keine Pflasterung besitzen. Die Befestigung ist seit Jahren gefordert und ein dringendes Bedürfnis.

5. Befestigung und Beleuchtung der Aschenbrock-Allee.

Diese bildet den Hauptzugangsweg vom Straßenzug Bismarckstraße nach Schloß Berge. Die Allee wird im Sommer täglich von hunderten von Autos benutzt, ist aber vor allem abends unpassierbar wegen der tiefen Löcher und der gänzlich fehlenden Beleuchtung. Es sind an dieser Stelle wiederholt Ueberfälle auf Spaziergänger erfolgt. Es muß an dieser Stelle unbedingt noch vor Eintritt der Sommerzeit etwas geschehen.

(Forts. folgt.)

Wetterungsbericht.

Während das Tiefdruckgebiet über Großbritannien wenig Aenderung zeigt, beherrscht das östliche Hochdruckgebiet fortgesetzt die Witterung Deutschlands, wo heute früh das meist trockene teils heitere, teils wolkige Wetter anhält. Im allgemeinen herrschte 3 bis 16 Grad Frost, nur im Nordwesten liegen die Temperaturen in der Nähe des Nullpunkts. Der kahle Asten meldet frischen Südostwind, wolkiges Wetter.

Aussichten bis Samstag: Wechselnde Bewölkung und vorwiegend trocken, nachts schwacher bis mäßiger Frost.

Geschäftliche Mitteilung.

Togal gegen Grippe. Mit Togal wurden laut zahlreicher Mitteilungen aus der ärztlichen Praxis bei der Behandlung von Grippe und Influenza sehr bemerkenswerte Erfolge erzielt. Deutliche Abschwächung des Fiebers, Einschränkung des Schweißes und Verminderung der schmerzhaften Beschwerden trat bald nach Einnahme der Tabletten ein. Unangenehme Nebenerscheinungen konnten nicht beobachtet werden. Selbst bei herzschwachen und magenkranken Leuten wurde eine schädliche Einwirkung nicht konstatiert. Das Präparat verdient deshalb bei Grippe und Influenza beachtet zu werden, zumal es auch vielfach in Fällen wirkte, in denen andere Mittel versagten.



Der Verbrauch von NIVEA-CREME hat sich in 19 Monaten versiebenfacht!

Diesen Erfolg verdanken wir der unerreichten Wirksamkeit der Nivea-Creme, begründet in ihrem Gehalt an hautpflegendem Eucerit!

Wer sind die Verbraucher von NIVEA-CREME?

· Der Arzt · Die Dame · Die Hausfrau · Die Mutter · Bergsteiger · Autofahrer · Selbstrasierer · Sportler ·

für sich und seine Patienten. — der Gesellschaft, um ihr Aussehen jugendfrisch zu erhalten. — die viel mit warmem und kaltem Wasser zu tun hat. — für Säuglingspflege und auch sonst im Kinderzimmer. — Wanderer, als Schutz gegen Sonnen- und Gletscherbrand. — um ihre Haut gegen den Wind zu schützen. — vor dem Einseifen, um das Rasieren zu erleichtern. — um ihre Haut stets gesund und geschmeidig zu erhalten.

„Und da soll ich helfen? Ich bin kein Psychoanalytiker."

„Aber Sie sind ein warmer Mensch, das hat mir Tbilo gesagt. Und Garzin hat wundervolle Jagd. Sie steht unter einem alten Original, das sich Oberförster schimpft und sinnierend mit Milde ist, sehr zum Nutzen des Ganzen. Wir leben dort nur von Wild und Fisch. Wald und See, das ist Garzin. Vor allem Birkhühner gibt es viel."

„Sie machen mir den Mund wässrig. Und wie wollen Sie mich in dieses Paradies einführen, dessen Adam wieder in den Urzustand verfallen zu sein scheint?"

„Durch List. Begleiten Sie mich als mein Arzt. Meine Gesundheit — das, was davon noch übrig ist — hält mein Freund für sein Werk. Er wird den Mann, der für sie sorgt, mit jener stillen Vornehmheit aufnehmen, die das einzige fast ist, das ihm von früher geblieben ist. Zudem kennen Sie ihn."

„Die Birkhühner", sagte der Professor fast träumerisch. „Es ist eine wahre Märchenjagd, so an einem frühen Maitag, ehe die Sonne aufgeht, in einer Hütte zu stehen und dem Balzen zuzusehen. Ich begreife, daß mein Freund, der asiatische Gedanken über Tierschutz hat, das Schießen darüber vergißt. Wer immer um Leben und Tod würfelt, wie ich, ist derber. Jetzt sind wir im März. Um den ersten Mai herum begleite ich Sie."

Das war Clemens zu spät. Die Birkhähne waren ihm Nebensache. Und ehe das Kaffeestündchen beendet war und er Zorn bis an seine Klinik begleitet hatte, erreichte er die Zusage des Professors, an einem der nächsten Wochenenden mit ihm nach Garzin zu fahren.

„Mir scheint, daß ich unter den Pantoffeln der Familie Brockhöfen komme. Und Frau Weitz kann bezeugen, daß ich kein Pantoffelheld bin. Von morgens an gestiefelt und gespornt, wie der Kater des Märchens. Aber ein Schoßkind gönnte sich mein Herz in dem großen Blundergiehen. Das war Tbilo mit seinem ewig eiternden Armstummel und seiner Fröhlichkeit. Dazu noch ein armer Kerl, dessen Darm einmal durchlöchert war, und der durchhielt. Er ist mein Renommierfuchs."

„Hören Sie zuweilen von Tbilo? Wir Brockhöfer sind alle seine Papiermenschen."

„Stimmt, alle Monat, so um den fünften herum, schreibt Ihre Schwester Berichte über das Befinden Herrn Oles. Kein Wort mehr." Seine Stimme grollte. „Ihr Heidenmenschen seid ein karges Völkchen."

„Das macht die Heimaterde. Bin doch neugierig, was Tbilo ernten wird auf dem Stück Land, das er neulich umbrach. Darum paßte ja Japan so zu mir, weil die Genügsamkeit dort es mit der unsern aufnahm."

Er seufzte tief.

„Denken Sie an ein Zurück?"

„Nimmer. Das allein hält mich. Wissen Sie, Professor, ich glaube, jeder hat so eine stille Sehnsucht, so einen Wunsch an das Schicksal, den nur die einfachsten Seelen mit dem Gedanken an das große Los decken. Es läge sonst doch nur Oedland um uns.

4. Kapitel.

Garzin lag so unbequem wie möglich zur Bahn. Direktor Milde erklärte, die Eberköpfe hätten irgend etwas ausgefressen, weshalb die nächste Haltestelle ihnen zum Fort sieben Kilometer entfernt eingerichtet sei. Dazu das letzte Ende Landweg, weil hier niemand anders als Füchse und Kaninchen etwas zu suchen hätten.

Das alte Schloß, wirklich noch ein Schloß und nicht nur ein Herrensitz, sogar mit einem Turm, um den die Tauben flatterten, denen man die fensterlosen Bodenluken gönnte, nur noch darum äußerlich wenigstens tadellos, weil die dicken Mauern allen Unbilden der Zeit widerstanden hätten. Milde selbst wohnte im linken Flügel, nach Westen. Hier sah man die Spuren von Ausbesserungen an den modernen Fenstern, hinter denen freundliche Gardinen hingen. Hier stand auf dem Hofe eine Bank, das Küchenfenster war offen und fröhlicher Singsang drang heraus. Eine elektrische Klingel schellte und eine junge Stimme befahl.

Als aber Zorn und Clemens in den Hauptbau eintraten, über eine Freitreppe, die heraufzureiten vielleicht bequemer gewesen wäre, jedenfalls gefahrloser, wie Zorn schnell überlegte, umfing sie zwar Sonne, denn sie langten um die Mittagsstunde an, aber eine träge, abgestandene Luft, die diese hohle, kahle Halle schon seit sechshundert Jahren zu erfüllen schien, als ein Eberkopf sich hier angebaut hatte, auf altem Ordensland, das immer umstritten war.

Er kam eigentlich aus Franken. Der Ruf des Ordensstaates, in dem einer seiner nächsten Verwandten Komtur war, hatte ihn angelockt. Das weite Gebiet war erworben und wurde durch die Schwierigkeiten der Jahrhunderte gehalten. Man saß hier bis zu den Zeiten Friedrichs des Großen fern vom Schuß und ein ungebundenes Freiheitsgefühl, das oft in Wildheit und Eigenbrötelei ausartete, wurde Familienerbstück. In der Zeit, die immer nüchterner wurde, artete es zu Schrullenhaftigkeit aus. Das erste Gesicht eines niedergehenden Geschlechts, die Abneigung gegen die Ehe, stellte sich ein. Garzin fiel durch hundert Jahre immer an einen entfernten Verwandten, der dort nicht groß geworden war, denn eine natürliche Eifersucht trennte den Besitzer, der schließlich nur noch ein Nutznießer war, vom mutmaßlichen Erben. Das Interesse an Grund und Boden schwand. Garzin war nie einträglich gewesen, dazu war der Boden zu leicht. Aber der Wald hatte das Budget bei weiser Verwaltung immer im Gleichgewicht gehalten. Waren die Besitzer leidenschaftliche Jäger, so liebten sie Garzin, das dann auch Gäste sah. Offiziere der allerdings nicht leicht zu erreichenden Garnison, Gutsnachbarn, durch Wald und Sand getrennt, denn die Güter waren hier sehr ausgedehnt, da der Boden billig war.

Frauen hatten hier lange nicht mehr hausgehalten, wenn nicht in dienender Stellung, die manche Vorteile brachte. Zuweilen auch eine Geliebte, die die Einsamkeit bald vertrieb und vielleicht nur der Zufall hergeführt hatte; den die Eberköpfe waren keine Salonhelden und in ihren Liebesansprüchen, wenn die sich einmal meldeten, primitiv wie Naturmenschen. Erst der letzte Besitzer hatte zwei Schwestern mitgebracht, die Fürstin Löwen war Baltin und vor dem Kriege dorthergeflohen, ohne Familie, die sie nie besessen. Die Schwester war aus einem adeligen Stift mit dem Bruder mitgekommen und hatte die Wirtschaft übernommen, die sie auch fest in der Hand hielt. Das ergab manche Unstimmigkeit zwischen beiden, die in Wesen und Ansprüchen sehr verschieden waren, und machte das Haus noch freudloser. Dieser Eberkopf war nur Sonderling, ohne versöhnende Eigenschaften. Er lebte ganz für sich und kümmerte sich auch um die Schwestern nicht, nahm sogar nur selten an den gemeinsamen Mahlzeiten teil. Er hatte sich in philosophische Systeme verkrochen wie ein Bohrwurm je verneinender, um so besser. Er saß in einem verwahrlosten Zimmer, das der Sonne offen war, seine einzige Verbindung mit dem Leben, die er ganz unbewußt genoß, sich nur fröstelnd in ein altes Plaid hüllend, wenn sie einmal zugelang ausblieb. So hatte ihn auch der Tod gefunden. Er war in der alten Familiengruft beigesetzt, in der nur Platz gefunden, nachdem man die letzten Särge aufeinander gestellt, soweit sie eine solche Ruhestörung noch ausübten. Es war dieselbe Gruft, die Byron als Junge seine Kegel geliefert hatte. In der Erde nicht zu finden war, hatte Milde das Gut weiter verwaltet und auch den Oberförster Schwiddern kontrolliert, was den freundschaftlichen Gefühlen nicht besonders förderlich gewesen war.

Zorn hatte kaum den Reisestaub abgewaschen, als er den Damen seine Aufwartung machte. Sie saßen in ihrem Wohnzimmer nebeneinander wie ein fettes und ein mageres Huhn auf einer Stange und versuchten vergebens, ihn mit den verworrenen Garziner Verhältnissen bekannt zu machen, die Fürstin wenigstens mit dem schönen Vertrauen, daß er sie vielleicht gleich einer Blinddarmverschlingung in Ordnung bringen könne. Adelgunde war zurückhaltender und weniger wohlwollend. Dann ging man zu Tisch. Man aß zur festgesetzten Zeit. Der alte Reinhart, der die Fürstin auf ihrer Flucht begleitet hatte, ging jedesmal, ehe angerichtet wurde, auf das Zimmer des Hausherrn. War er nicht da, so wartete man nicht. Das war Sitte geworden. So allein fühlte sich Byron ungehemmt. Er trug nie eine Uhr, da er die Zeit vom Stand der Sonne ablas. Die Fürstin kam immer in Toilette zu Tisch, in einem verblichenen, veilchenfarbenen Brokat, aus dessen Ausschnitt das Leinenzeug in die wenig schöne Welt sah, was die Schwester immer aufs neue reizte. Die trug hohe, schlichte graue oder braune Kleider und vertrat die pietistische Seite der Eberköpfe, von denen ein Zweig von jeher zu geistigem Hochmut und sektiererischer Absonderung geneigt hatte.

Das Essen war gut. Zorn sprach ihm mit dem Appetit des Vielbeschäftigten zu, der einmal nach Tisch nicht ins Wartezimmer oder in die Klinik muß. Es gab Taubensuppe und gebackenen Hecht. Hinterher schrumpflige, wohlschmeckende Renetten.

(Fortsetzung folgt.)

Ich war dem Vater und der Mutter
[illegible]
ein lieben, guten Töchterlein,
Gott aber, dem ich lieber war,
nahm mich zu seiner Engelschar.

Nach kurzem, schwerem Leiden nahm der liebe Gott unser einziges Kind

Gertrud

im Alter von fast 6½ Jahren, wieder zu sich.

Die trauernden Eltern:
Engelbert Otten und Frau.

Gelsenkirchen, 31. Jan. 1929.

Die Beerdigung ist Samstag, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Zechenstraße 26a aus.

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 184,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!

Trauerhüte
Schleier, Handschuhe, Flore
Th. Loewenstein & Co.
33 Bahnhofstraße 33
Telefon 2457
Auswahlsendung auf Wunsch

Holzbranche-Vertreter

gut eingeführt, mit nachweisbaren Erfolgen, wird für den dortigen Bezirk von führender Holzindustriefirma — mit Produktion in verschiedenen Landesteilen und im Ausland — für den Absatz ihrer Produktion gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften und Referenzen unter M. G. 2660 an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**

Hiesiges Kaufhaus sucht einen
Innendekorateur
für gelegentliche Arbeiten, der im Zuschneiden und Aufhängen von Gardinen perfekt sein muß. Offerten unter G. K. 821 an die Allg. Ztg.

Junger tüchtiger 16543
Friseurgehilfe
wegen Krankheit sofort gesucht, evtl. auf eigene Rechnung.
Josef Kolecki, Kray-Nord, Schulstraße 5.

Verkäuferin
für die Gardinen- und Putzbranche sofort gesucht. 6540
W. Baaken, Wanne-Eickel
Hindenburgstraße 248.

Dem Auge das Beste
Brillen-Reemers
Staatlich geprüfter Optiker — Krankenkassen-Lieferant
Ecke Vereins- u. Sellhorststraße (am Apollo-Theater)

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Beschluß.

Auf Grund des § 145 Abs. 2 LVG. in Verbindung mit den §§ 16 des Pol.-Verwaltungsgesetzes vom 11. 3. 1850, 14 der Verordnung vom 20. 9. 1867 und 15 des Lauenburgischen Gesetzes vom 7. 1. 1870 setze ich hiermit sämtliche Pol.-Verordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Kreis- und Ortspolizeibehörden, soweit sie vor dem 1. 1. 1890 erlassen sind, mit Ausnahme derjenigen Verordnungen, die die Strom-, Schiffahrts- oder Hafenpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. 5. 1929 außer Kraft. Dieser Beschluß bezieht sich auch auf diejenigen vor dem 1. 1. 1890 erlassenen Pol.-Verordnungen, die nach diesem Datum abgeändert sind.

Der Minister des Innern
Grzesinski.

Wird hiermit veröffentlicht.

Gelsenkirchen-Buer, 31. Jan. 1929.

Städtische Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Jüng. Kontoristin
als Hilfskraft für die Buchhaltung per 1. April 1928
gesucht.
Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit, sowie der Gehaltsansprüche unter G. O. 829 an die Allgemeine Zeitung erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort ein sauberes, ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahr., für alle Hausarbeiten gesucht. Meldungen von 9 bis 11 Uhr vorm. Zeugn. mitbring.
Frau Ernst Wagner,
Florastraße 79.

5-6 Zimmer-Wohn.
wenn auch Altwohnung, doch beschlagnahmefrei, in besserem Hause, am liebsten Stadtmitte, per 1. März gesucht. Angebote unter G. L. 826 an die Allgemeine Zeitung.

Beschlagnahmefreie herrschaftl.
5-Z.-Wohnung
mit Diele, Mansarde und sonstigen Nebenräumen sowie
1 Ladenlokal
mit Vier-Zimmer-Wohnung, Mansarde und sonstigen Nebenräumen zu vermieten:
Zu erfragen: Hindenburgstr. 51.

Geschäftshaus
in guter Lage Wattenscheids, zu verkaufen. Offerten unter G. C. 832 an die Allgemeine Zeitung.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 7 Fernruf 3771

Zwangsversteigerung

Samstag, den 2. Febr. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Armstr. 8:
2 gr. Badewannen, 2 Badeeinrichtungen, 2 Radioregale, 2 Klaviere, 1 Regulator, 1 Sofa mit Umbau, 1 Ladenkasse, 1 Anrichte, Plüschsofas u. -sessel, Tisch, Spiegel, Konsole, Tischgrammophon, 1 Büfett, Tisch, vier Stühle, 1 Teppich, öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Um 13 Uhr versteigere ich an Ort und Stelle Sammelanfuhr der Käufer: Wirtschaft Engelhardt, Dulmerstr., einen Sechssitzer-Personenwagen (Opel).
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Pfitzenreiter,
Obergerichtsvollz., Gelsenkirchen, Essenerstraße 98.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 2. Febr., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 elektr. Stehlampe, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Gleichrichter, 1 Schreibmaschine, 1 Teppich, 1 Kredenz, 2 Vertikos, 1 Friseureinrichtung, 1 Gasofen, 1 Spiegel mit Konsole öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Deusch,
Obergerichtsvollz.,
Meistbietendstr. 40.

Gottesdienst:
Freitag, 1. Febr., 5.30 Uhr abends.
Samstag, 2. Febr., 9 Uhr vormittags, Minchah
5.46 Uhr abends, Sabbat-Ausgang
6.10 Uhr abends.
Sonntag, 3. Febr., 6.30 Uhr:
Lehrvortrag.
Abendgottesdienst.

1a Herrenfriseur
und Bubikopfschneider sofort gesucht. Zu erfr. Ostfriedstraße 8.

Junger
Friseurgehilfe
(Bubikopfschneider) sucht sofort 6553
Stellung.
H. Bezzl, Horst, Heßlerstraße 15.

Tüchtiger
Zimmerpolier
gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. G. M. 827 an die Allgem. Zeitung.

Tüchtiger 6559
Fuhrmann
mit nur gut. Zeugn. für Lastfuhrw. ges. Kost und Logis im Hause. Güttmann, Matermannstraße 69. Ohne Zeugn. zwecklos.

Suche zum sof. Eintritt einen 16—17jährigen ehrlichen
Jungen
evangelisch, für alle Landw. Arbeit., aus ordentl. Familie.
Frau Hermighausen
Hof Windfoche bei Mettmann.
Landwirtschaft und Kohlenhandlung.

Laufjunge
oder Laufmädchen gesucht.
Engel-Apotheke
Bochumerstr. 74.

---

25 Mk. täglich
und mehr verdient jeder mit fabelhaft. Artikeln.
Muster gratis!
G. 2. 264, Rudolf Mosse, Leipzig.

Friseuse
oder Volontärin, w. gut arbeiten kann, zur Aushilfe für Samstags gesucht.
Damen-Friseursalon
Anny Rüthhausen
Heinrichstr. 53.

Suche für sofort tüchtige
Friseuse
oder Aushilfe.
Paul Geisler
Industriestraße 25.

Gesucht z. 15. Febr. ein älteres 6520
Mädchen
gesund und in allen Hausarb. erfahren.
Frau Bürr. Krämer
Ueckendorferstr. 110.
Vorzust. Samstag u. Sonntag v. 11—1 U.

Zu den vier Karnevals-Tagen suche ich z. Uebernahme eines Sekt-Büfetts zwei junge hübsche 6555
Barmädels.
Zu erf. in d. Allg. Z.

Besseres, zuverläss.
Mädchen
mit gut. Zeugnissen f. alle Hausarb. in kl. kinderl. Haush. ges. Vorzust. von 11—3 Uhr. Hammerschmidtstraße 16. 6562

Suche sof. besseres
Mädchen
d. auch etwas Hausarbeit mitmacht, für nachm. zu 3 Kindern
Frau Berge-Treutler
Heßler, Feldstr. 32.

Aelteres 1563
Mädchen
mit gut. Zeugnissen für ¾ oder ganzen Tag gesucht.
Essenerstraße 66 I.

Sauberes
Mädchen
für vorm. gesucht.
Frau Gelmedey
Helenerstr. 4.

Gutgehendes
Damen-Fris.-Geschäft
mit Wohng. wegen Krankheit günstig zu verkaufen.
Ang. u. F. S. 815 an die Allg. Ztg.

---

2 Zimmer-Dachgeschoß
sofort zu vermieten.
Rote Karte erford.
Zu melden 6561
Hüllerstraße 19.

Werkstatt od. Lager mit Hofraum, am liebsten, wo 3-Zimmerwohng. getauscht werd. kann, zu miet. ges. Gebot. w. gr. 3-Z.-Wohng., abgeschl. in der Neustadt.
Ang. u. G. K. 825 an die Allg. Ztg.

Gut
möbl. Zimmer
von 2 Herren ges. Sep. Eingang erw. Ang. u. G. J. 824 an die Allg. Ztg.

Gut
möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm. Licht u. Heizvorh., evtl. m. voll Pension. Schlimer
Hindenburgstr. 2.

Frdl. möbl. Zimmer
zu verm. Bochumerstraße 128, 2. Et. r.

Besser
möbl. Zimmer
elektr. Licht u. Heiz., an Dame od. Herrn sofort zu vermieten
Rheinischestr. 74, pt.
Nähe Stadtgarten.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Bochumerstraße 186
bei Schiering.

Bess. möbl. Zimm.
zu vermieten. 7735
Essenerstr. 105, pt.
Nähe Stadtgarten.

Gut möbl., heizb.
Zimmer
m. Morgenkaffee an 2 Herren zu verm. Sepat. Eingang.
Heinrichstraße 1b, 1. Etage (neben der Industrieschule).

Freundlich 7733
möbl. Zimmer
Nähe Lyzeum und Stadtg., an besseren Herrn oder Dame (berufstät.) sofor zu verm. Teutstr. 7 II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Nähe Schalker Markt. 7741
Zu erf. i. d. Allg. Z.

Saub. freundlich
Zimmer
an Einzelperf. sof. od. spät. zu verm.
Herkendellstr. 17,
Nähe Konsol. 3/4.

Frdl. möbl., heizb.
Zimmer
an anst. Herrn sofort zu vermieten.
Ringstraße 79 II.

Gut möbl. leeres Zimm.
(Neubau), Stadtgartenviert., an alleinstehd. berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. 7721
Näh. i. Allg. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimmer
elektr. Licht, Heizg., mit od. ohne Pens. sof. zu vermieten.
Glaser, Kirchstr. 65.
Eing. Böhlingshof 1 I.

---

100 Mk.
Belohnung demjen., der mir eine 3-Zimmer-Wohn. besorgt. Rote Karte vorh. Schr. Ang. u. G. G. 822 a. d. Allg. Ztg.

1000-1200 RM.
neu, zehnf. 1. hypothek. Sicherheit zu leihen gesucht.
Ang. u. G. R. 828 an die Allg. Ztg.

250.— RM.
vom Selbstgeber für ein Jahr 7737
zu leihen gesucht.
10 Proz. Zinsen u. gute Sicherheit.
Off. u. G. R. 830 an die Allg. Ztg.

1600 Mk.
zeg. 15 Proz. Zins von Geschäftsmann gesucht zwecks Erweiterung des Geschäftes. Rentenkarte u. andere genügende wertv. Sicherheiten vorhanden. Schriftl. Off. unt. G. L. 833 an die Allg. Ztg.

Bewerber 6048
Küchenschrank
billig zu verkaufen
Leopoldstr. 17, pt., 2. Für links.

Tafelklavier
zu verkauf. f. 200 M.
Ang. u. G. H. 823 an die Allg. Ztg.

Sechs gebrauchte
Nähmaschinen
billig zu verkaufen.
Ernst Kämper,
Maschinenhandlung
Vereinsstraße 48
gegenüber Arminstr.

---

5 gebrauchte
Fahrräder
fast neu, billig zu verkaufen.
Ernst Kämper,
Maschinenhandlung
Vereinsstraße 48
gegenüber Arminstr.

---

3 gebrauchte, guterhaltene 5755
Fahrräder
billig zu verkaufen.
Gelsenkirchener Fahrradhaus,
Hochstraße 77.

Schreibmaschine
mod. Büro, 165 M., event. Teilzahlung von 3 Mark an.
Gefl. Off. u. B. 838 postl. Wanne-Eickel.

Billig zu verkaufen:
1 Geldschrank,
2 Diplom.-Schreibtische,
1 Jalousieschrank,
1 Schreibmaschinentisch,
2 Bürostühle.
Zu besichtigen:
Wanne, Osthafen, Hafenstraße 5. Verkauf durch Handels-A.-G. für Industrie-Bedarf, Düsseldorf, Hofgartenstraße 2.

Gut erhaltene
Kinderbettstelle
billig zu verkaufen
Maltrantstr. 22, p. r.

Mehrere guterhalt
Bäckerwagen
preisw. zu verkauf.
Schalkerstraße 71.
Telef. 2211.

Zwei guterhaltene
Paletots
Gr. 44/46, zu verk.
Mannerstraße 4.

Radio-Apparate
ohne Anzahlung auf zwölf Monatsraten.
Verlangen Sie Vertreterbesuch. Anfrag. unt. „Radio" an die Allg. Zeitg. 6566

Starkes Gespann
oder leichten Kummetsattel, guterhalt., zu kaufen gesucht.
Gundlach,
Wilhelminenstr. 83.
Telefon 2224.

Einen jungen
langhaarigen Dackel
(Rüde) zu verkauf.
Heinrichstr. 86, pt. l.

Ich verlege **ab 1. Februar** meine Praxis
nach Bismarckstraße 243
(Neubau, Eingang Jakobstraße)
Dr. med. Akens
Sprechstunden: vorm. 9—½11, nachm. 3—½5
Ruf 2676

Der richtige Hausbrand für den Winter!

So manche Hausfrau zerbricht sich den Kopf beim Kohleneinkauf: Was ist wirklich die billigste, bewährteste Heizung für Zimmerofen und Kochherd?

Steinkohle.

Zweifellos und ganz bestimmt: Nuß II und III.
Feinkohle fällt durch den Rost und Stückkohle enthält viele Steine. — Direkt nach dem Essenkochen legt man 1—2 Union-Briketts nach und man hat den ganzen Nachmittag für etliche Pfennige ein angenehm warmes Zimmer.
Für Anthrazitkoksen weise ich auf die alten renommierten Zechen „Langenbrahm" usw. hin.
Ich liefere Ihnen diese Sorten von 2 Ztr. an franko Haus zu billigsten Preisen. Postkarte genügt.
Gundlach, Kohlenhandlung
Wilhelminenstraße 85/85, Telephon 2224.

Eleg. Smoking
Größe 46, 1 Karnevalkleid (Wiener Wäscherin) Größe 44/46, beides noch wie neu, zu verkaufen.
Mannerstraße 4.

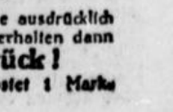
Welche edeldenkende Familie nimmt weg. Krankheit d. Mutter einen 7jähr. hübsch.
Knaben
in Dauerpflege
gegen Entgelt? 7736
Off. u. G. R. 831 an die Allg. Ztg.

Hohe Preise
für gebr. Herrengarderoben zahlt
Frisch, Gewerkschaftstr. 5

Ring verloren.
Da Andenken, wird der ehrliche Finder gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben.
Gefl. Rotthausen
Hilgenboomstr. 4 I.



Eine neue Sendung Schweine
angek., die ich sportbillig abgebe 6585
Karl Wise, Gelsenkirchen
Bismarck, Rotlstr. 20



Achtung! Großer Preisabschlag!
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine
ein. Habe auch größere zum Weitermästen 9749
Raphael
am Alten Markt, Königstraße 11.

Samstags nachmittags, Sonntags und an gesetzl. Feiertagen sind die Aerzte Gelsenkirchens
keine Sprechstunden.
Bei dringenden Fällen u. plötzl. Erkrankungen ist jedoch ebenfalls ärztliche Hilfe gesorgt.

---

5 Ausnahme-Tage
in Strümpfen, Wäsche und Schürzen

Wäsche und Schürzen

Kinder-Nachthemden aus gutem Wäschetuch, Babiform . . 1.10 **0.95**
Kinder-Taghemden mit breiter Feston . . Größe 60-80 1.40 **1.15**
Prinzeßröcke mit Feston- oder Klöppelgarnitur 1.95 **1.75**
Prinzeßröcke prima Wäschetuch mit Valenciennes 3.50 **2.75**
Damenhemden Trägerform, mit Hohlsaum oder Stickerei 0.95 **0.78**
Damenhemden Trägerform, mit Valenciennes oder Stickerei 1.75 **1.25**
Damen-Beinkleider mit Klöppeleinsatz oder Loch arbeit . 1.45 **0.98**
Damen-Nachthemden mit Klöppel- oder Locharbeit . . . 2.45 **1.75**
Damen-Nachthemden aus gutem Makotuch, mit Valenciennes 3.75 **2.75**
Servier-Schürzen aus gutem Wäschetuch 0.98 **0.88**
Servier-Schürzen aus Batist oder Linon, reichhaltig garniert . . 1.95 **1.45**

Strümpfe

Kinder-Strümpfe schwarz und farbig . . . . . Größe 1 **0.48**
Kinder-Strümpfe reine Wolle . . . . . Größe 1 **0.95**
Kinder-Strümpfe reine Wolle . . . . . Größe 6 **1.45**
Damen-Strümpfe Kaschmir, reine Wolle, schwarz und farbig . . 2.95 **1.75**
Damen-Strümpfe Kaschmir, reine Wolle, schwarz und farbig . . 2.95 **2.45**
Damen-Strümpfe Mako, Doppelsohle, Hochferse . . . 0.98 **0.60**
Damen-Strümpfe Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse . 1.35 **0.98**
Damen-Strümpfe K'Waschseide, alle Modefarben . . 1.75 **1.25**
Damen-Strümpfe besonders billig, prima Waschseide . . **1.50**
Herren-Socken neue Muster 0.95 **0.58**
Herren-Socken Kaschmir, reine Wolle 1.95 **1.45**

Große Posten **angestaubte Wäsche** ist auf Tischen ausgelegt!

Kreuzstraße 1 **Falk & Co.** Kreuzstraße 1



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1 Mark.



Auf diesem Wege...

Wenn alle Augen auf Ihren Sohn gerichtet sind, dann muß seine Kleidung tadellos sein — festlich und würdig zugleich!

Unsere gute „Carsch-Kleidung" zur Konfirmation oder Kommunion erfüllt diese Voraussetzung in hohem Maße und ist dabei sehr preiswert!

Ziehen Sie Ihrem Sohn zu seinem Ehrentage einen „Carsch"-Anzug an, und Sie können mit berechtigtem Stolz auf ihn blicken!

Konfirmanden-Anzüge	Konfirmanden-Anzüge	Zur Kommunion	Zur Kommunion
mit kurzen und langen Hosen, aus echt blauen, tragtänig. Meltonstoffen	aus reinwollenen Kammgarn-Stoffen, in erstklassiger Verarbeitung, zeitgemäß, flotte Sportformen, mit langen und kurzen Hosen	Kleider Anzüge in tadelloser Paßform u. Verarbeitung, aus unseren bewährt guten Stammqualit	Prinz-Heinrich-Anzüge, mit weißem Kragen, zeitgem. Form, aus echt blauen Stoffen, sehr eschgearb., ganz gefüttt
40.- 36.- 28.- **23.-**	72.- 64.- 55.- **46.-**	40.- 33.- 24.- **15.-**	46.- 34.- 25.- **18.-**

Der Verkauf findet während unseres Neubaues im Sportlokal statt:
Bahnhof-Straße 42
(gegenüber Linn).
Wir haben ausreichende Verkaufsräume geschaffen, um Ihnen — genau wie bisher — eine enorm große Auswahl bieten zu können!

Carsch

(Nachdruck von Wort und Bild verboten)

sliche Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Fabick, geleitet wurde. Nach Begrüßung gedachte der Vorsitzende der im vergangenen Jahre gestorbenen Mitglieder. Nach Verlesen der Tagesordnung fand die letzte Niederschrift Annahme. Dann wurde der Kassenbericht vom letzten Quartal verlesen und der Jahresbericht von 1928 durch den 1. Schriftführer. Der Kassenrevisor, Kamerad Radkowski, gab seinen Bericht er betonte daß die Buchführung in Ordnung vorgefunden worden sei Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Das Krankengeld wurde vom 1. Februar 1929 bis zum Jahre 1931 gestundet, und der Beitrag ab 1. Februar 1929 auf 50 Pfennig im Monat festgesetzt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden fast alle wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Fabick, 2. Vorsitzender Wilhelm Taddav, 1. Schriftführer Aug. Witulski, 2. Schriftführer Aug. Taddav, Kassierer Sowa, Beisitzer: Schütze Adolf Witulski und Dommnik, Kassenprüfer: Lassek, Sewz und Neustein. Erste Fahnensektion: Brosch, Sowalski und Krajewski: zweite Fahnensektion: Friedr. Schwieder, Sewz und Wnendt Delegierte: Friedr. Fabick Potschesny und Sewz; Ersatzmann: Lassek. Als Schriftführer von der Sterbekasse wurde Kamerad Schimmelpfennig gewählt. Boten sind Schimmelpfennig, Libudda und Karl Kabella. An der Kriegergedächtnisfeier am 24. Februar in Buer wird teilgenommen.

Salzer-Abend in Buer.

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Literatur und Kunst.

(S) Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer machte ihren Mitgliedern und Freunden ein köstliches Geschenk: einen fröhlichen Abend in der Aula des Gymnasiums, den Marcell Salzer mit seiner schönen Kunst bestritt. Salzer war nach zehn Jahren nun zum zweitenmal in Buer. Er ist der Alte geblieben, vielleicht ist er noch größer, feiner, menschlicher geworden. Er sprach vor zahlreichem Publikum ein Programm, in dem neben Wilhelm Busch, dem Klassiker des Humors, neben Ludwig Thoma die besten neueren Namen vertreten waren: Alfred Polgar, Viktor Auburtin, Hans Reimann und Joachim Ringelnatz.

Salzer stieß nun ab und zu in die Gebiete der derberen Komik vor: so in seinen Dialogen in bayerischer Mundart. Im übrigen aber verweilte er in den Peirken des allerfeinsten, geistreichen Humors und regierte darin wie König, herrlich, souverän und ungebunden. Jedes Stück vermittelte er mit vollendeter Meisterschaft.

Es ist eigentlich überflüssig, noch zu sagen, daß er seine ureigenste Gabe, sich ohne irgend ein Requisit in die Menschen zu verwandeln, deren Worte er gerade spricht, immer wieder spielen ließ zum Entzücken aller die ihm zusahen und zuhörten. Wie bezwingt, wie geistreich, war er in den Bemerkungen, mit denen er seine Stücke ankündigte und miteinander in Beziehung brachte. Salzer beherrscht die große Kunst, mit den sparsamsten Mitteln die größte Wirkung zu beschwören.

Das Publikum war hingerissen und feierte den Meister, der immer noch unvergleichlich ist, mit begeistertem Beifall.

Aus dem Provinzialausschuß.

R Münster, 31. Januar.

In der letzten Sitzung des Provinzialausschusses wurde u. a. beschlossen, daß anstelle des gestorbenen Buchdruckereibesitzers Buschmann in Schwelm Oberpostmeister Albers (Werdohl), anstelle des gestorbenen Verlegers Dr. h. c. Lensing (Dortmund) der Gewerkschaftssekretär Heinrich Petri in Dortmund in den Provinziallandtag eintreten.

In den Provinzialausschuß rückt für den gestorbenen Verleger Dr. h. c. Lensing der bisherige Stellvertreter Lehrer Weidekamp aus Kamen als Mitglied nach; in dessen Stelle tritt der Oberbürgermeister Haerten aus Paderborn als stellvertretendes Mitglied in den Provinzialausschuß ein.

Den von dem Landeshauptmann nach Fühlungnahme mit den Vertretern der Gewerkschaften und den Mitgliedern des Provinziallandtages aufgestellten grundsätzlichen Vorschlägen für die Verwendung der Mittel zur Förderung von sachlichen und allgemeinen Bildungseinrichtungen für Arbeiter und Arbeiterinnen und für die berufliche und allgemeine Weiterbildung von Arbeiterkindern wie Kinder von Minderbemittelten stimmte der Provinzialausschuß zu. —

Im übrigen erstreckten sich die eingehenden Beratungen des Provinzialausschusses auf die dem Provinziallandtag zu unterbreitenden Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1929. Eine Erhöhung der Provinzialumlage ist nicht vorgesehen.

Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses soll am 23. Februar stattfinden.

Dr. Jarres über die Ruhrmündungsstadt.

Auf einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei in Duisburg gab Oberbürgermeister Dr. Jarres beachtliche Ausführungen zu den Umgemeindungsplänen. Er äußerte sich klar und deutlich über den Plan einer Ruhrmündungsstadt sowie über eine Städtegemeinschaft und sagte u. a.: Die Ruhrmündungsstadt habe mit seiner Person nichts zu tun. Er habe dem Minister und allen Stadtverordneten erklärt, daß bei Zustandekommen des großen Zieles es selbstverständliche Pflicht aller beteiligten Stadtoberhäupter sei, ihren Posten aufzugeben und einem Manne einzuräumen, der ohne lokale Bindungen nach irgend einer Seite sein Amt führen wird. Die Ruhrmündungsstadt habe man als Idealprojekt vertreten. Sie werde einstweilen nicht kommen mit Rücksicht auf das starke Eigenleben Mülheims und weil die Verwaltungsreform noch nicht gefunden sei. Aber immerhin sollte man die zusammengehörigen Städte in einer Städtegemeinschaft zur Lösung gemeinsamer Aufgaben einigen. Sieben Schlachthöfe und ein ordentlicher Viehhof, sieben Straßenbahnen mit verschiedenen Depots usw. der gänzliche Mangel einer wirtschaftlich vielleicht sehr wertvollen Müllverbrennungsanstalt seien das Bezeichnende unserer Lage. Die Badeanstalten brauchen nicht 15 Minuten voneinander gebaut zu werden. Es braucht nicht jede Stadt teure Theater und Orchester. Das sei der Gedanke der Städtegemeinschaft, den man wenigstens an die Stelle der Ruhrmündungsstadt setzen solle, so wie der größte Wirtschaftsführer des Bezirks, August Thyssen, ihm einmal die Zusammengehörigkeit der Städte an der Ruhrmündung dargetan habe. Ein Amerikaner, Carnegie, habe ihm gesagt, die größte Stadt des Kontinents komme an. Er habe die Homberger Brücke und die Zukunft dieser Stadt glänzend beurteilt. Generaldirektor Vögler habe ihm bestätigt: Wenn ich von etwas überzeugt sei, dann ist es die Tatsache, daß in zehn Jahren die Ruhrmündungsstadt da sein muß.

Die Wünsche der Buerschen Stadtteile.

Eine Liste von Straßenbauforderungen der Bürgervereine von Alt-Buer.

// Es ist eine für Großstädte allgemein zutreffende Tatsache, daß die freiwillige Mitarbeit der Bürgerschaft trotz aller Selbstverwaltung nicht in dem Maße ausgebildet ist wie in den mittleren und älteren Städten. Die großen Stadtgebilde werden dem Privatmann nur zu leicht unübersichtlich, sodaß damit auch das Interesse für die entfernteren Stadtteile gering ist. Im Sinne der Selbstverwaltung liegt aber gerade, daß die Bürger in weitestem Maße an der Verwaltung und der Regelung der städtischen Angelegenheiten herangezogen werden. Schon deshalb ist es nötig, weil bei der Verwaltung naturgemäß das unbewußte Streben nur zu leicht sich bemerkbar macht, die Innenstadt besonders zu behandeln, ihr manches mehr zukommen zu lassen als den Außenteilen. In gewissem Sinne ist das nicht nur natürlich, sondern auch berechtigt, da die Stadtmitten repräsentativer sind und auch wirtschaftlich eine größere Bedeutung haben. Das kann aber keine Verwaltung dazu berechtigen, nun ganz einseitig den Stadtkern zu bevorzugen. Eine Stadt ist ein weitausgedehntes Gebilde, zu dem die unbebauten und weitab vom Verkehr liegenden Gebiete ebensogut gehören wie die Hauptverkehrsstraßen, und darum haben Interessengemeinschaften der Bürger eines Stadtteiles ihre Berechtigung und auch ihren Wert. Für sie gilt umgekehrt wie für die Stadtverwaltungen der Grundsatz, daß sie nicht mit Ueberforderungen für ihren Stadtteil kommen, ebensowenig wie die Verwaltung den Stadtkern bevorzugen darf. Es ist ja selbstverständlich, daß die Interessenvereine manche Mißstände in ihrem Gebiet besser sehen und empfindlicher spüren als die Verwaltung, und es ist ihr gutes Recht, die Verwaltung wie die Stadtverordneten auf diese Mißstände so lange aufmerksam zu machen, bis eine Lösung gefunden ist, mit der nicht nur der Stadtteil selbst, sondern auch die ganze Stadt zufrieden sein kann.

In Gelsenkirchen sind neuerdings Interessenvereine entstanden, die früher keine Rolle gespielt haben oder gar nicht da waren. Dagegen haben in Buer die Interessenvereine sehr rührig gearbeitet, und sie haben auch in der neuen Gesamtstadt mit neuen Kräften ihre Arbeit in einem größeren Rahmen fortgesetzt. Es ist nun selbstverständlich, daß diese Vereine, um vernünftig arbeiten zu können, sich über ihre Wünsche verständigen müssen. So wird der eine alles fordern, der andere bleibt aber im Bereich des Möglichen, sodaß dann neue Schwierigkeiten entstehen würden. Diese Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine der früheren Stadt Buer überreicht nunmehr der Oeffentlichkeit die Wünsche der angeschlossenen Vereine. Es ist ein sehr umfangreicher Wunschzettel, den wir hiermit den Lesern unserer Zeitung, der Verwaltung und den Stadtverordneten unterbreiten möchten.

Bürgerverein Buer-Resse.

1. Die Bürgersteige an der Hertenerstraße sind mit Platienbelag zu versehen

und die auf dem Bürgersteige stehenden Masten zurückzusetzen. Das ist notwendig, einmal im Interesse der Bürger, zum anderen im Interesse der Stadt, damit die Straße, da sie die Verbindungsstraße zwischen Herten und Buer-Mitte ist, ein Aussehen, das einer aufstrebenden Großstadt würdig ist, erhält.

2. Die Ewaldstraße ist in ihrem unteren Teile auszubauen

und mit plattierten Bürgersteigen zu versehen, ebenso die linke Seite des bereits ausgebauten oberen Teils. Die Ewaldstraße ist die Haupt- und Geschäftsstraße von Resse. Der Verkehr auf derselben wird sich noch steigern, wenn das Polizeihäuschen abgebrochen und die Straße nach Westerholt fertig und dadurch die Nord-Süd-Verbindung des Hinterlandes von Westerholt mit Wanne geschaffen ist. Der untere Teil der Straße ähnelt in seinem jetzigen Zustand einer Dorfstraße.

3. Die Kurzestraße ist auszubauen und mit staubfreier Decke zu versehen.

Die Bürgersteige sind so zu befestigen, daß sie auch bei nasser Witterung benutzt werden können. An der Kurzestraße liegt eine Schule, die von etwa 1200 Schülern besucht wird. Bei den herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern der Schüler ist es unbedingt notwendig, daß die Schüler auf trockenen Straßen zur Schule gelangen können. Im gesundheitlichen Interesse der Schüler liegt es, daß die Straße staubfrei gemacht wird.

4. Die Middelicherstraße ist von der Ewaldstraße bis zur Schnorrstraße auszubauen.

Die Straße befindet sich zurzeit in einem sehr schlechten Zustande. Sie muß aber von den Anwohnern der Straße und der gesamten Bevölkerung der Kolonie auf Bockelskamps Hof bei Erledigung ihrer geschäftlichen Bedürfnisse und auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte benutzt werden.

5. Die Straße zum Südrande des Stadtwaldes ist auszubauen oder wenigstens zu befestigen.

Dieser Weg ist für uns Resser landschaftlich der schönste Weg zum Stadtwalde, zurzeit aber in seinem letzten Teile ein loser Sandweg. Die Befestigung wird besonders notwendig, wenn die Resserstraße ausgebaut wird, da sie dann die kürzeste Verbindung mit Buer-Mitte ist.

6. Es ist eine Turnhalle zu bauen und hinter derselben ein Rasenplatz anzulegen.

Das Bedürfnis für eine Turnhalle ist allgemein anerkannt, sodaß eine Begründung für den Bau derselben überflüssig ist. Der geforderte Rasenplatz ist notwendig, um den Turnunterricht in einer zweckmäßigen und der vorgeschriebenen Weise erteilen zu können.

Bürgerverein Buer-Erle.

1. Ausbau der Heistraße.

Diese Straße ist eine wichtige Nord-Süd-Verbindung und stellt neben der Bismarckstraße die Hauptverbindung von Erle nach Buer dar. Durch den in den letzten Jahren erfolgten Ausbau von Schloß Berge hat der Verkehr auf dieser Straße sehr zugenommen, und nach Inbetriebnahme des Knappschaftskrankenhauses wird sich der Verkehr noch steigern. Schon jetzt ist es stellenweise nicht möglich, daß zwei Autos auf der Straße aneinander vorbeifahren können, und die Fußgänger und Radfahrer kommen vor allem durch den Autobusverkehr von und nach Schloß Berge in Lebensgefahr. Ein großer Teil der Gelsenkirchener Bevölkerung benutzt an Sonntagen die Straße als Spazierweg nach Schloß Berge, so daß die Anlage von Bürgersteigen eine dringende Notwendigkeit ist. Die Straßenecke ist durch das wiederholte Ausreißen durch den Kanalbau nicht mehr geeignet, dem starken Autoverkehr genügend Widerstand zu leisten.

2. Verlängerung der Bahnstraße bis Heistraße.

Zwischen der Sommer- und Neustraße fehlt jede Verbindung zwischen den Straßenzügen Bismarckstraße und Heistraße. Infolge des Bedarfs hat sich ein starker Verkehr auf dem Fußweg am Feuerwehrturm vorbei entwickelt. Es ist seit Jahren immer wieder von der Einwohnerschaft Erle gefordert, an dieser Stelle die notwendige Verbindung zu schaffen. Der Hauptbehinderungsgrund ist die fehlende Kanalisierung des Flachsbaches. Diese ist aber mit Rücksicht auf die Seuchengefahr äußerst dringend geboten, zumal ganz in der Nähe das große Krankenhaus sich befindet, welches seine Abwässer ebenfalls in den Bach leitet. Der größte Teil des Geländes ist bereits städtisches Eigentum. Die städtische Müllabfuhr an dieser Stelle muß in Kürze nur deswegen eingestellt werden, weil der Flachsbach noch nicht kanalisiert ist. Nach dieser Arbeit würde ein größeres Feld für die Müllabfuhr zur Verfügung stehen.

3. Sportplatz und Turnhalle.

Die Stadtverwaltung hat geplant, den bis jetzt in Erle fehlenden Sport- und Spielplatz (nebst Turnhalle nördlich der evangelischen Schule an der Heistraße auszubauen. Auch hierfür ist die oben angeführte Kanalisierung des Flachsbaches, der das fragliche Gelände durchschneidet, unumgänglich notwendig. Da den ganzen Schulen in Erle bisher keine Turnhalle wie auch kein Sportplatz zur Verfügung steht, braucht die Notwendigkeit nicht noch besonders begründet zu werden. Da sich mit dieser Anlage ein bisher in Erle fehlender Kinderspielplatz leicht verbinden läßt, ist die Anlage wohl auch nicht zu kostspielig. Die Notwendigkeit ist bei dem steigenden Nord-Südverkehr außer Frage.

4. Befestigung der Mittel- und Schulstraße.

Die beiden Straßen sind ausgebaut und die Fronten fast lückenlos mit Wohnhäusern bebaut. Diese Straßen sind die einzigen im Ortsteil, welche keine Pflasterung besitzen. Die Befestigung ist seit Jahren gefordert und ein dringendes Bedürfnis.

5. Befestigung und Beleuchtung der Aschenbrock-Allee.

Diese bildet den Hauptzugangsweg vom Straßenzug Bismarckstraße nach Schloß Berge. Die Allee wird im Sommer täglich von hunderten von Autos benutzt, ist aber vor allem abends unpassierbar wegen der tiefen Löcher und der gänzlich fehlenden Beleuchtung. Es sind an dieser Stelle wiederholt Unfälle auf Spaziergänger erfolgt. Es muß an dieser Stelle unbedingt noch vor Eintritt der Sommerzeit etwas geschehen.

(Forts. folgt.)

Witterungsbericht.

Während das Tiefdruckgebiet über Großbritannien wenig Aenderung zeigt, beherrscht das östliche Hochdruckgebiet fortgesetzt die Witterung Deutschlands, wo heute früh das meist trockene teils heitere, teils wolkige Wetter anhält. Im allgemeinen herrschte 3 bis 16 Grad Frost, nur im Nordwesten liegen die Temperaturen in der Nähe des Nullpunkts. Der kahle Asten meldet frischen Südostwind, wolkiges Wetter.

Aussichten bis Samstag: Wechselnde Bewölkung und vorwiegend trocken, nachts schwacher bis mäßiger Frost.

Geschäftliche Mitteilung.

Togal gegen Grippe. Mit Togal wurden laut zahlreicher Mitteilungen aus der ärztlichen Praxis bei der Behandlung von Grippe und Influenza sehr bemerkenswerte Erfolge erzielt. Deutliche Abschwächung des Fiebers, Einschränkung des Schweißes und Verminderung der schmerzhaften Beschwerden trat bald nach Einnahme der Tabletten ein. Unangenehme Nebenerscheinungen konnten nicht beobachtet werden. Selbst bei herzschwachen und magenkranken Leuten wurde eine schädliche Einwirkung nicht konstatiert. Das Präparat verdient deshalb bei Grippe und Influenza beachtet zu werden, zumal es auch vielfach in Fällen wirkte, in denen andere Mittel versagten.

Der Verbrauch von NIVEA-CREME hat sich in 19 Monaten versiebenfacht!



Diesen Erfolg verdanken wir der unerreichten Wirksamkeit der Nivea-Creme, begründet in ihrem Gehalt an hautpflegendem Eucerit!

Wer sind die Verbraucher von NIVEA-CREME?

· Der Arzt · für sich und seine Patienten.
· Die Dame · der Gesellschaft um ihr Aussehen jugendfrisch zu erhalten.
· Die Hausfrau · die viel mit warmem und kaltem Wasser zu tun hat.
· Die Mutter · für Säuglingspflege und auch sonst im Kinderzimmer.
· Bergsteiger · Wanderer, als Schutz gegen Sonnen- und Gletscherbrand.
· Autofahrer · um ihre Haut gegen den Wind zu schützen.
· Selbstrasierer · vor dem Einseifen, um das Rasieren zu erleichtern.
· Sportler · um ihre Haut stets gesund und geschmeidig zu erhalten.

„Und da soll ich helfen? Ich bin kein Psychoanalytiker."

„Aber Sie sind ein warmer Mensch, das hat mir Thilo gesagt. Und Garzin hat wundervolle Jagd. Sie sieht unter einem alten Original, das sich Oberförster schimpft und spinnefeind mit Milde ist, sehr zum Nutzen des Ganzen. Wir leben dort nur von Wild und Fisch. Wald und See, das ist Garzin. Vor allem Birkhühner gibt es viel."

„Sie machen mir den Mund wässrig. Und wie wollen Sie mich in dieses Paradies einführen, dessen Adam wieder in den Urzustand verfallen zu sein scheint?"

„Durch List. Begleiten Sie mich als mein Arzt. Meine Gesundheit — das, was davon noch übrig ist — hält mein Freund für sein Werk. Er wird den Mann, der für sie sorgt, mit jener stillen Vornehmheit aufnehmen, die das einzige fast ist, das ihm von früher geblieben ist. Zudem kennen Sie ihn."

„Die Birkhühner", sagte der Professor fast träumerisch. „Es ist eine wahre Märchenjagd, so an einem frühen Maitag, ehe die Sonne aufgeht, in einer Hütte zu stehen und dem Balzen zuzusehen. Ich begreife, daß Ihr Freund, der asiatische Gedanken über Tierschutz hat, das Schießen darüber vergißt. Wer immer um Leben und Tod würfelt, wie ich, ist derber. Jetzt sind wir im März. Um den ersten Mai herum begleite ich Sie."

Das war Clemens zu spät. Die Birkhähne waren ihm Nebensache. Und ehe das Kaffeestündchen beendet war und er Zorn bis an seine Klinik begleitet hatte, erreichte er die Zusage des Professors, an einem der nächsten Wochenenden mit ihm nach Garzin zu fahren.

„Mir scheint, daß ich unter den Pantoffel der Familie Brockhöfen komme. Und Frau Weitz kann bezeugen, daß ich kein Pantoffelheld bin. Von morgens an gestiefelt und gespornt, wie der Kater des Märchens. Aber ein Schoßkind gönnte sich mein Herz in dem großen Blutvergießen. Das war Thilo mit seinem ewig eiternden Armstummel und seiner Frohlichkeit. Dazu noch ein armer Kerl, dessen Darm einmal durchlöchert war, und der durchhielt. Er ist mein Renommierfuchs."

„Hören Sie zuweilen von Thilo? Wir Brockhöfer sind alle seine Papiermenschen."

„Stimmt, alle Monat, so um den fünften herum, schreibt Ihre Schwester Berichte über das Befinden Herrn Oles. Kein Wort mehr." Seine Stimme grollte. „Ihr Heldenmenschen seid ein karges Völkchen."

„Das macht die Heimaterde. Bin doch neugierig, was Thilo ernten wird auf dem Stück Land, das er neulich umbrach. Darum paßte ja Japan so zu mir, weil die Genügsamkeit dort es mit der unsern aufnahm."

Er seufzte tief.

„Denken Sie an ein Zurück?"

„Immer. Das allein hält mich. Wissen Sie, Professor, ich glaube, jeder hat so eine stille Sehnsucht, so einen Wunsch an das Schicksal, den nur die einfachsten Seelen mit dem Gedanken an das große Los decken. Es läge sonst doch nur Oedland um uns.

4. Kapitel.

Garzin lag so unbequem wie möglich zur Bahn. Direktor Milde erklärte, die Eberkopfs hätten irgend etwas auszupressen, weshalb die nächste Haltestelle ihnen zum Tort sieben Kilometer entfernt eingerichtet sei. Dazu das letzte Ende Landweg, weil hier niemand anders als Füchse und Kaninchen etwas zu suchen hätten.

Das alte Schloß, wirklich noch ein Schloß und nicht nur ein Herrensitz, sogar mit einem Turm, um den die Tauben flatterten, denen man die fensterlosen Dachluken gönnte, nur noch darum äußerlich wenigstens instand, weil die dicken Mauern allen Unbilden der Zeit widerstanden hätten. Milde selbst wohnte im linken Flügel, nach Westen. Hier sah man die Spuren von Ausbesserungen an den modernen Fenstern, hinter denen freundliche Gardinen hingen. Hier stand auf dem Hofe eine Bank, das Küchenfenster war offen und fröhlicher Singsang drang heraus. Eine elektrische Klingel schellte und eine junge Stimme befahl.

Als aber Zorn und Clemens in den Hausflur eintraten, über eine Freitreppe, die heraufzureiten vielleicht bequemer gewesen wäre, jedenfalls gefahrloser, wie Zorn schnell überlegte, umfing sie zwar Sonne, denn sie langten um die Mittagsstunde an, aber eine träge, abgestandene Luft, die diese hohle, kahle Halle schon seit sechshundert Jahren zu erfüllen schien, als ein Eberkopf sich hier angebaut hatte, auf altem Ordensland, das immer umstritten war.

Er kam eigentlich aus Franken. Der Ruf des Ordensstaates, in dem einer seiner nächsten Verwandten Komtur war, hatte ihn angelockt. Das weite Gebiet war erworben und wurde durch die Schwierigkeiten der Jahrhunderte gedalten. Man saß hier bis zu den Zeiten Friedrichs des Großen fern vom Schuß und ein ungebundenes Freiheitsgefühl, das oft in Wildheit und Eigenbrötelei ausartete, wurde Familienerbteil. In der Zeit, die immer nüchterner wurde, artete es zu Schrullenhaftigkeit aus. Das erste Gesicht eines niedergehenden Geschlechts, die Abneigung gegen die Ehe, stellte sich ein. Garzin fiel durch hundert Jahre immer an einen entfernten Verwandten, der dort nicht groß geworden war, denn eine natürliche Eifersucht trennte den Besitzer, der schließlich nur noch ein Nutznießer war, vom mutmaßlichen Erben. Das Interesse an Grund und Boden schwand. Garzin war nie einträglich gewesen, dazu war der Boden zu leicht. Aber der Wald hatte das Budget bei weiser Verwaltung immer im Gleichgewicht gehalten. Waren die Besitzer leidenschaftliche Jäger, so liebten sie Garzin, das dann auch Gäste sah. Offiziere der allerdings nicht leicht zu erreichenden Garnison, Gutsnachbarn, durch Wald und Sand getrennt, denn die Güter waren hier sehr ausgedehnt, da der Boden billig war.

Frauen hatten hier lange nicht mehr haushalten, wenn nicht in dienender Stellung, die manche Vorteile brachte. Zuweilen auch eine Gelliebte, die die Einsamkeit bald vertrieb und vielleicht nur der Zufall hergeführt hatte; den die Eberköpfe waren keine Salonlöwen und in ihren Liebesansprüchen, wenn die sich einmal meldeten, primitiv wie Naturmenschen. Erst der letzte Besitzer hatte zwei Schwestern mitgebracht, die Fürstin Löwen war Baltin und vor dem Kriege hergeflohen, ohne Familie, die sie nie besessen. Die Schwester war aus einem adeligen Stift mit dem Bruder mitgekommen und hatte die Wirtschaft übernommen, die sie auch seit in der Hand hielt. Das ergab manche Unstimmigkeit zwischen beiden, die in Wesen und Ansprüchen sehr verschieden waren, und machte das Haus noch freudloser. Dieser Eberkopf war nur Sonderling, ohne versöhnende Eigenschaften. Er lebte ganz für sich und kümmerte sich auch um die Schwestern nicht, nahm sogar nur selten an den gemeinsamen Mahlzeiten teil. Er hatte sich in philosophische Systeme verfressen wie ein Bohrwurm so verneinender, um so besser. Er saß in einem verwahrlosten Zimmer, das der Sonne offen war, seine einzige Verbindung mit dem Leben, die er ganz unbewußt genoß, sich nur fröstelnd in ein altes Plaid hüllend, wenn sie einmal vorgelang ausblieb. So hatte ihn auch der Tod gefunden. Er war in der alten Familiengruft beigesetzt, in der nur Platz gefunden, nachdem man die letzten Särge aufeinander gestellt, soweit sie eine solche Ruhestörung noch ausdielten. Es war dieselbe Gruft, die Biron als Junge seine Kegel geliefert hatte. In der Erde nicht zu finden war, hatte Milde das Gut weiter verwaltet und auch den Oberförster Schwiddern kontrolliert, was den freundschaftlichen Gefühlen nicht besonders förderlich gewesen war.

Zorn hatte kaum den Reisestaub abgewaschen, als er den Damen seine Aufwartung machte. Sie saßen in ihrem Wohnzimmer nebeneinander wie ein fettes und ein mageres Huhn auf einer Stange und versuchten vergebens, ihn mit den verworrenen Garziner Verhältnissen bekannt zu machen, die Fürstin wenigstens mit dem schönen Vertrauen, daß er sie vielleicht gleich einer Blinddarmverschlingung in Ordnung bringen könne. Adelgunde war zurückhaltender und weniger wohlwollend. Dann ging man zu Tisch. Man aß zur festgesetzten Zeit. Der alte Reinhart, der die Fürstin auf ihrer Flucht begleitet hatte, ging jedesmal, ehe angerichtet wurde, auf das Zimmer des Hausherrn. War er nicht da, so wartete man nicht. Das war Sitte geworden. So allein fühlte sich Biron ungehemmt. Er trug nie eine Uhr, da er die Zeit vom Stand der Sonne ablas. Die Fürstin kam immer in Toilette zu Tisch, in einem verblichenen, veilchenfarbenen Brokat, aus dessen Ausschnitt das Lahmannsche Unterzeug in die wenig schöne Welt sah, was die Schwester immer aufs neue reizte. Die trug hohe, schlichte graue oder braune Kleider und vertrat die pietistische Seite der Eberkopfs, von denen ein Zweig von jeher zu geistigem Hochmut und sektiererischer Absonderung geneigt hatte.

Das Essen war gut. Zorn sprach ihm mit dem Appetit des Vielbeschäftigten zu, der einmal nach Tisch nicht ins Wartezimmer oder in die Klinik muß. Es gab Taubensuppe und gebackenen Hecht. Hinterher schrumpflige, wohlschmeckende Renetten.

(Fortsetzung folgt.)

Reste-Verkauf

und Abschnitte

Kleiderstoffe, Nessel, Hemdentuche, Schürzensiamosen, Schürzendruck, Biber, Gardinen

zu billigen Preisen

Karneval-Stoffe
in großer Auswahl

KAUFHAUS **Prinz** GELSENKIRCHEN

Bahnhofstraße 80

UFA **Schauburg**
Theater
GELSENKIRCHEN

Im Zeichen des Karnevals

steht auch in dieser Woche

unser Spielplan!

I.

Eine blendende Revue im Film



Unmoral

Die sieben Abenteuer der Frau Venus

Regie: Dr. Willi Wolff

Unter Mitwirkung erster deutscher Besetzung!
Ellen Richter, Nicolas Rimsky, Georg Alexander, Camilla von Hollay, Evi Eva, Adele Sandrock, Siegfried Arno, Kurt Gerron, Albert Paulig.

II.

Ein Lustspiel-Schlager großen Formats:



Ein toller Schwank voller Unwahrscheinlichkeit, grotesken Komik und tollen Situationen. In den Hauptrollen **auch deutsche Star-Besetzung:** mit **Maly Delschaft, Lia Eibenschütz, Camilla Spira, Kurt Vespermann, Anton Pointner, Paul Grätz, Else Reval, Emmy Wyda, W. Steinbeck.**
Unter Mitwirkung des Sprintermeisters u. Olympiasiegers **Helmuth Körnig.**

III.

Alles für die schlanke Linie

Tränen werden gelacht.

IV.

Die neue Ufa-Wochenschau
mit dem
übrigen Beiprogramm

Ufa-Orchester Leitung: Toni Ronig

UHU
Lichtspiele
Hochstr. 1, Ecke Altermarkt

Wir bringen in unserm neuen Programm

3 große Schlager

davon 2 Erstaufführungen für Gelsenkirchen.

Wir zeigen:

1. **Als Erstaufführung**
den großartigen Sensationsfilm



Überfall auf den Südexpreß

6 spannende Akte von Soldaten und Banditen.
In der Hauptrolle: **L. Shumway.**

2. **Ebenfalls eine Erstaufführung!**
Das beste deutsche Lustspiel des Jahres

1+1=3 oder Ehe man Ehemann wird.

6 Akte von herausgeworfenen Zimmerherren, schönen Freundinnen, merkwürdigen Testamenten und Ohrfeigen.
In den Hauptrollen: Deutschlands beste Lustspieldarsteller
Cläre Ronner, Georg Alexander, Siegfried Arno, Margar. Kupfer, Lissi Arna

3. Das unübertreffliche Kleeblatt **TOM MIX** das Wunderpferd Tony und ein schönes Mädchen in Toms neuestem Schlager



Der Kampf im Pulverturm

6 Akte voll rasenden Tempos, kühner Sensationen und aufregender Kämpfe

4. Das erstklassige reichhaltige Beiprogramm.

Tivoli-Lichtspiele
Arminstr. 14

Ab heute Freitag, 1. Februar 1929 bis unwiderruflich nur einschließlich Montag, 4. Februar



In diesem Weltfilm des Jahres spielt der unvergeßliche weltberühmte **BEN HUR,** RAMON NOVARRO, der Liebling der Frauen, den Karl Heinz (Erbprinz von Sachsen-Karlsburg), während die Käthi von der reizenden NORMA SHEARER verkörpert wird. Feuchtfröhliches Leben in Heidelberg am Neckarstrande.

Die Regie dieses 10aktigen Monumentalwerkes führt **ERNST LUBITSCH.** Er hat mit diesem Film **den stärksten deutschen Bühnenerfolg des Jahrhunderts** im Gewande der neuesten Kunst geschaffen.

Eine bezaubernde und rührende Liebesgeschichte und zugleich erstes **Abenteuer** von Käthi und Karl Heinz.

Ein Wort aus den Kritiken: Man bewundert die zahllosen Feinheiten, jede Nuance sitzt **an gezeichnet . . .** Ernst Lubitsch: Ramon Novarro . . . **prachtvoll . . .**

2. **Harry Piel**

in seinem 7aktigen Abenteuer, das in 2 Weltteilen sich abspielt.

Bezwinger der 1000 Gefahren

Erlebte Kämpfe in den Pyrenäen, bei denen Hunderte von Schmuggler ihr Leben lassen müssen. Ueberall begegnet HARRY PIEL groß Gefahren in Afrika, Holland usw.

3.



Eine lustige Vagabundengeschichte in 6 spannenden Akten Familie Neureich bekommt es mit der Polizei zu tun

Dazu der bekannt gute bunte Teil:
Lustspiel, internation. Wochenbericht und Luft und Sonne

Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich am 1. Februar 1929 die

Private
Kraftfahrzeugführer-Schule
Elvir Voigt jun.

Gelsenkirchen-Buer, Bulmkerstr. 14
Telefon 1269, eröffnet habe

Fim! Moderne Lehrfahrzeuge!

Stempel
dieses Zeichens
hergestellt von Oskar
STURM
Weststr. 26 sind das Beste und darum auch
billiger
als alle anderen Fabrikate
Ruf **2222** Ruf

Stuhlsitze
in allen Größen
PREUTE
Bahnhofstr. 10.

Unsere
Spirituosen-Woche

bietet Ihnen Unerreichtes an **Qualität und Preis**

Reiner, alter Korn „feiner Münsterländer" . . per Liter	**2.40**
Alter Witkop der gute reine Branntwein, vom Weinbrand kaum zu unterscheiden . . . . . per Liter	**2.60**
Doppelkorn 38 %, aus feinem Roggen u. Weizen hergestellt, per Liter	**2.80**
Doppelwacholder 38 %, ganz vorzüglich . . per Liter	**2.80**
Alter Witkop 38 %, aus feinstem Weizen und Roggen . . . per Liter	**3.00**
Allerfeinster Weizen 38 %, mild und edel . . . per Liter	**3.50**
Weinbrand-Verschnitt per Liter	**3.00**
Urkraft der edle, reine Weinbrand, per Flasche	**3.20**
Rum-Facon per Flasche	**2.70**
Jamaika-Rum-Verschnitt per Flasche	**3.25**
Edel-Liköre per Flasche 3.50, 3.00	**2.75**

Hennes & Witkop

nur Bahnhofstraße 77

Motto: Kommt's auf gute Ware an,
Kauf nur bei Heinrich Kellermann.
Denn nur in Qualität da liegt das Sparen,
Von Schokolad' und Zuckerwaren.

Vereinsstr. 45

Schokoladen u. Zuckerwaren

für Wiederverkäufer

Billige Preise! Größte Auswahl!
Ständig Eingang von Neuheiten
Markenschokoladen zu Original-Fabrikpreisen
Schnellste Lieferung frei Haus

Heinrich Kellermann
Süßwarengroßhandlung
Vereinsstr. 45. Gelsenkirchen Ruf 2879

Qualitätsmöbel

kaufen Sie günstig

Möbelhaus Lammert
jetzt Bismarckstr. 204
(an der Emschertalbahn)

Größte Auswahl in
Küchen, Schlafzimmern
Speisezimmern etc.
Einzelmöbel, Polstermöbel

Günstige Zahlungsweise



Tanzschule Fischbach

Telefon 1533 **Großer Parkettsaal** Kampstr. 35

Geschlossene Zirkel, Aufführungstänze, Einzelunterricht.

Bis Fastnacht ballfähig.

Billige Weine!

Tarragona	. . . Liter **1.05**
Insel Samos	. . Liter **1.25**
Prima Malaga	Liter **1.30**

Gelsenkirchen N. Wolff Bahnhofstraße 68

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62, 63, 262

Räumungsverkauf

wegen Umbau
vom 1. bis 25. Februar 1929.

Große Preisermäßigung

Möbelhaus

Jos. Lückemeyer,

Buer, Ecke Hagen- und Ophofstraße.

Wirksam sind die **kleinen Anzeigen** in der **Allgemeinen Zeitung!**

Extra-Angebot in Schuhwaren

zu fabelhaft billigen Preisen

Sensation: feinfarbige Damen-Spangen mit neuesten, modernsten, farbigen Verzierungen, führendes deutsches Fabrikat . . **12.50**

Für Herren und Burschen

Burschen-Rindboxstiefel und -Halbschuhe, Lederausführung 36/39 **6.90**

Herren-Rindboxstiefel und -Halbschuhe, Lederausführung 40/46 **7.90**

Herren- braune Rindboxhalbschuhe, moderne Form, Lederausführung 40/45 **8.90**

Herren-Lack-Halbschuhe, weiß gedoppelt, moderne Form 40/45 **9.50**

Für Damen

Damen-Spangen, Roßchevreaux, 3/4 Absatz, moderne Form . . . 36/42 **4.50**

Damen-Lack-Spangen, 3/4 Absatz, moderne Form 36/42 **5.90**

Damen-Spangen, farbig Chevreaux, mod. Form, m. überg. Absatz 36/42 **6.90**

Damen-Spangen schwarz und farbig, Wildleder, 3/4 Absatz und L.-XV.-Absatz 36/42 **7.90** **6.50**

Für Kinder

Rindbox-Stiefel, Lederausführung . . 31/35 **5.90**, 27/30 **4.90**, 23/26 **3.75**

Lack-Spangen- und Bindeschuhe modernste Ausführung 25/26 **4.50**, 23/24 **4.25**, 20/22 **3.50**, 18/19 **2.90**

Kamelhaarschuhe und Niedertreter, Ledersohle . . . . . **1.65**, mit Kragen **1.45**

Arbeitsschuhe, hohe und halbe **4.90**

Schuhhaus Rheingold
GELSENKIRCHEN Bahnhofstr. 85 NAHE HAUPTBAHNHOF

Karnevalschuhe in allen Farben . **3.45**

Signale, die zum Halten zwingen.

Großzügige Versuche der Reichsbahn.

Es ist richtig und bedeutet einen bemerkenswerten Vorsprung der Deutschen Reichsbahn, daß man in Deutschland mit der mechanischen Zugsicherung bedeutend weiter ist als in den meisten anderen Ländern. Für den lückenlosen Zusammenhang der Signaleinrichtungen und Weichen sind ja bereits alle technischen Einrichtungen vorhanden, und das letzte Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof hat die Reichsbahn bestimmt, diese Sicherungen überall, wo sie noch nicht bestehen, beschleunigt einzubauen. Aber die große Gefahrenquelle, daß die Lokomotivführer die Haltesignale nicht beachten, ist damit, so schreibt die „Köln. Ztg.", noch nicht beseitigt; die automatische Zugbeeinflussung steckt immer noch im Versuchsstadium, obwohl seit zwei Jahrzehnten die fähigsten Eisenbahntechniker an brauchbaren Lösungen arbeiten.

Das letzte Jahr hat uns der endgültigen Lösung wesentlich näher gebracht. Es gibt heute schon eine Reihe von Zugbeeinflussungssystemen, die befriedigend arbeiten und mit denen man zurzeit Versuche im großen anstellt, um sie baldmöglichst allgemein einzuführen. Man hat die mechanischen Sicherungen: bei Haltestellung des Signals stößt ein aus dem Zug herausragender Nothremshebel gegen eine vom Signal bewegte Kippscheibe. Der Zug wird in diesem Falle also erst am Haltesignal selbst gebremst. Ein System, das sich bei den Vorortbahnen in Berlin und Hamburg bewährt hat, aber auf die großen offenen Strecken, wo die Züge infolge ihrer Geschwindigkeit nach der automatischen Bremsung noch einen längeren Auslauf haben, nicht anwendbar ist. Ein wesentlich einfacheres System bietet die elektrische Induktion in der sogenannten induktiven Zugbeeinflussung. Ein Elektromagnet, der bei Haltstellung vom Signalflügel eingeschaltet wird, beeinflußt durch elektrische Induktion einen Elektromagneten an der Lokomotive, der mit einem Stromkreis gekuppelt auf die Bremsen einwirkt. Von diesem Verfahren verspricht man sich bei der Reichsbahn offenbar sehr viel. Man macht zurzeit Großversuche auf Strecken von insgesamt über 2000 Kilometer mit 44 Lokomotiven, um die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der einzelnen Teile zu prüfen.

Das System, das die weitestgehende Beeinflussung des fahrenden Zugs ermöglicht, ist die optische Zugsicherung des Reichsbahnrats Bäseler (München), über die seinerzeit ebenso wie über das induktive System schon berichtet wurde. Dieses System ermöglicht im ganzen kritischen Streckenabschnitt zwischen Vorsignal und Hauptsignal eine fortlaufende Geschwindigkeitskontrolle und eine von den Entschlüssen des Führers unabhängige Beschränkung der Geschwindigkeit bis zur völligen Bremsung. Der Nachteil des optischen Systems liegt allerdings darin, daß die Beeinflussung bei Fahrtstellung des Signals nicht ganz leicht auszuschalten und dazu einstweilen ein noch etwas umständlicher Mechanismus nötig ist. Auf der anderen Seite hat die optische Zugsicherung eine überraschende Störungsfreiheit bei sämtlichen Witterungsverhältnissen. Auch dieses System wird in großen Versuchsreihen erprobt, und man darf wohl annehmen, daß die Versuche mit dem induktiven und mit dem optischen Beeinflussungsverfahren in absehbarer Zeit eine so befriedigende Lösung bringen werden, daß eines der Systeme allgemein eingebaut wird und damit eine der größten Gefahrenquellen aus dem Reichsbahnbetrieb verschwindet.

Lehren des Tietz-Brandes.

Vorsicht mit provisorischen elektrischen Leitungen.

Nach Angabe der Feuerwehringenieure besteht eine gewisse Möglichkeit dafür, daß der Brand des Warenhauses Tietz auf das Vorhandensein provisorischer elektrischer Leitungen in dem Neubauflügel des Warenhauses zurückzuführen ist, da erfahrungsgemäß solch provisorische Leitungen sich gegen äußere Einflüsse schlecht schützen lassen, wodurch erhöhte Kurzschlußgefahr eintritt. Besonderes Augenmerk widmet man auch der Frage der Anbringung provisorischer Installationen zu Reklamezwecken an der Außenfront der Warenhäuser. Bei der Einschaltung dieser Lichtreklame tritt unter Umständen eine Ueberlastung des gesamten Leitungsnetzes ein, die die Kurzschlußgefahr weitgehend erhöht. Es dürfte im Anschluß an die Brandkatastrophe zu einer Auseinandersetzung zwischen den feuerpolizeilichen Stellen und den Warenhausbesitzern hinsichtlich dieser Reklameanlagen kommen. Die Feuerwehr hat schon seit längerer Zeit, insbesondere nach den Erfahrungen des großen Schaufensterbrandes im Warenhaus Tietz am Dönhoffplatz gegen das Uebermaß der Verwendung brennbarer Stoffe bei diesen Reklameflächen erfolglos protestiert. Die Feuerwehr ist der Ansicht, daß jedes Warenhaus in seiner ganzen Ausdehnung durch Brandmauern die in Abständen von 50 zu 50 Metern errichtet werden, unterteilt werden müßte, und daß durch eiserne Rolljalousien die rasche Schließung der in diesen Brandmauern angebrachten Durchgänge erfolgen müsse. Weiterhin dürfte es sich als wünschenswert erweisen, daß die Warenhäuser in Zukunft über feuertechnisch vorgebildetes Wachpersonal verfügen, das in Abständen von etwa einer halben Stunde die Räume kontrolliert.

Polizeipräsident Zörgiebel erklärte, daß in Zukunft zu Warenhausneubauten nur die Erlaubnis gegeben werde, wenn selbsttätige Regenanlagen eingebaut würden. Nur so könne größeres Unheil verhütet werden.

*

Nach Blättermeldungen befindet sich die gesamte Tageseinnahme des abgebrannten Warenhauses, die im Tresor der Hauptkasse untergebracht war, noch unter den Trümmern. Der feuersichere Tresor war in einem der obersten Stockwerke untergebracht. Um welche Summen es sich handelt, war noch nicht zu ermitteln.

Weitere Einzelheiten.

Wie stark gefährdet auch die dem brennenden Gebäude gegenüberliegenden Häuser sind, geht daraus hervor, daß dort ganz plötzlich die Balkone nachgaben und auf die Straße stürzten. Der Polizeipräsident ließ darauf die ganze Straße vor diesen Häusern räumen. In einigen Wohnungen fingen die Gardinen Feuer, so daß man schließlich sogar die Vorderräume der gegenüberliegenden Häuser räumen lassen mußte. Die Möbel konnten nicht in Sicherheit gebracht werden, da man sie vor Hitze nicht anfassen konnte. Durch die geborstenen Fensterscheiben drang der durch den Wind niedergedrückte Rauch ein und zwang die Bewohner ebenfalls, die Vorderräume zu verlassen.

Um 1.30 Uhr nachts stürzte mit großem Krach der Rest des inneren Gebäudes in sich zusammen. Es steht jetzt nur noch die Vorderwand, die aber gleichfalls einzustürzen droht, sodaß auch die Straße bis Donnerstag gesperrt bleibt.

Das ganze Gebäude bildet nur noch einen riesigen Trümmerhaufen, aus dem andauernd Flammengarben emporschlagen.

Erst in den frühen Morgenstunden war es den übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehrmannschaften gelungen, den Brand in der Chausseestraße zu löschen. Um 4.37 Uhr gab die Brandleitung die Meldung „Feuer aus". Nur den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Riesenbrandes zu verhüten. Eine besondere Gefahr bestand noch dadurch, daß der Wind die Funken in nördlicher Richtung, in der sich die Gasanstalt befindet, trieb. Die Folgen wären unabsehbar gewesen, wenn ein Funken in die Gasanstalt gefallen wäre.

Die stehengebliebenen Außenmauern sowie die betroffenen Pfeiler des Neubaues, die an sich noch festgeblieben sind, werden niedergerissen werden, um einem vollständig neuen Gebäude Platz zu machen.

Zu spät gemeldet.

Wie jetzt bekannt wird, ist das Feuer im Warenhaus Hermann Tietz bereits ausgebrochen, als sich noch Angestellte im Hause befanden. Sie versuchten zunächst, das Feuer mit Handfeuerlöschern einzudämmen, was jedoch nicht gelang. Das Feuer wurde der Wehr erst verspätet gemeldet, weshalb es eine so große Ausdehnung annehmen konnte.

Die Höhe des Schadens, der infolge des Brandes entstanden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Der Schaden ist jedoch durch Versicherung voll gedeckt.

Ausstellungshallen-Brand.

Die gefährlichen Kokösen.

In den ehemaligen Ausstellungshallen am Berliner Zoo, die zurzeit zu einem großen Restaurantkomplex umgebaut werden, brach gegen 1 Uhr nachts ein Brand aus. Die zum Trocknen der Wände aufgestellten Kokösen hatten Vorhänge in Brand gesetzt. Das Feuer wurde durch Zufall rechtzeitig entdeckt, und es gelang der Feuerwehr, in kurzer Zeit den Brand zu löschen.

Großfeuer in einem Besetzungsgebäude.

Ein Feuerwehrinspektor getötet.

In einer von den französischen Besatzungsbehörden als Benzinmagazin benutzten Lagerhalle in der Wallstraße brach Feuer aus, daß in den großen Benzinmengen reiche Nahrung fand, sodaß binnen weniger Minuten die ganze Halle in hellen Flammen stand. Eine der Mauern der Halle stürzte während der Löscharbeiten zusammen und begrub den Feuerwehrinspektor Leichner und den Feuerwehrmann Schentil unter sich. Leichner wurde sofort getötet, der Feuerwehrmann schwer verletzt, sodaß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht festgestellt, jedoch wird vermutet, daß die Holle durch Kohlen in Brand geraten ist die aus einem brennenden Ofen herausgefallen sind.

Eigenartige Verkehrsstörung.

Wie Havas aus Marseille berichtet, ist der Inhalt eines Eisenbahntankwagens, der Chlorwasserstoff enthielt, auf dem Privatgleis einer Chlorfabrik in Estaque ausgeströmt und hat sich in einem in der Nähe gelegenen Eisenbahntunnel verbreitet. Infolgedessen konnten die Personenzüge den Tunnel nicht passieren. Die Reisenden wurden durch Lastautos weiterbefördert. Die Güterzüge passierten den Tunnel, nachdem man das Zugpersonal vorher mit Gasmasken versehen hatte. Man hofft, den Verkehr bald wieder voll herstellen zu können.

Der Zugzusammenstoß in Frankreich.

Bei dem Zugzusammenstoß auf der Vorortstrecke bei Asnières, über den gestern berichtet wurde, sind glücklicherweise, entgegen den ersten Meldungen, keine Toten zu verzeichnen. Die Zahl der Verletzten wurde offiziell mit 28 angegeben, darunter sechs Schwerverletzte; außerdem hätte eine Anzahl von Reisenden unbedeutende Quetschungen erlitten. Der Unfall scheint darauf zurückzuführen sein, daß der Führer des Dampfzuges die Haltesignale, aufgrund deren der elektrisch betriebene Zug vor dem Bahnhof Asnières hielt, nicht rechtzeitig bemerkte. Während die Stahlwagen des elektrisch betriebenen Zuges dem Anprall Widerstand leisteten, ist der hinter der Lokomotive des Dampfzuges laufende Personenwagen 2. Klasse älterer Bauart vollkommen zertrümmert worden. Aus ihm wurden dann auch die meisten Schwerverletzten geborgen.

Im Tobsuchtsanfall sein Kind erschlagen.

Der 33 Jahre alte Landwirt Josef Ressel in Maschwitz (Böhmen) erlitt einen Tobsuchtsanfall, weil ihm eine Kuh notgeschlachtet werden mußte. Er erschlug sein fünfjähriges zwei Jahre altes Kind mit einer Hacke und versuchte sich dann auf dem Waschboden seines Anwesens zu erhängen. Es gelang, ihn daran zu hindern. Ressel wurde nach Böhmisch-Leipa ins Krankenhaus eingeliefert.

Eine vergiftete Familie.

In Grüßau bei Landshut (Schlesien) wurden die Landwirtin Beer und ihre beiden Kinder, zwei Mädchen im Alter von sechs und acht Jahren, in ihrer Wohnung unter Vergiftungserscheinungen in den Betten aufgefunden. Das sechsjährige Mädchen war bereits tot. Die Mutter und die andere Tochter zeigten indessen noch schwache Lebenszeichen. Sie wurden in das Landshuter Kreiskrankenhaus übergeführt, wo auch das achtjährige Mädchen gestorben ist. Frau Beer ringt mit dem Tode. Die Leichen der Kinder wurden beschlagnahmt. Ob es sich um einen doppelten Mord und Selbstmord mit Gift handelt, oder ob als Todesursache Vergiftung durch verdorbene Nahrungsmittel in Betracht kommt, bedarf noch der Aufklärung. Frau Beer, die 35 Jahre alt ist, lebte mit ihrem Manne in Scheidung.

Drei weitere Opfer Gottschalks.

Verhinderte Selbstmorde.

Nachdem bereits kürzlich ein Gutsbesitzer im Zusammenhang mit dem Ruin des, wie gemeldet, durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Rittergutsbesitzers Gottschalk Selbstmord verübt hat, werden jetzt drei weitere Selbstmordversuche von Gutsbesitzern im Halberstädter Bezirk bekannt. In Athenstedt fand man einen Gutsbesitzer erhängt auf, doch gelang es, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. In Danstedt versuchte ein zweiter Besitzer in einem Tobsuchtsanfall Hand an sich zu legen. Schließlich wurde in Wegeleben ein dritter Gutsbesitzer in Schutzhaft genommen, der hartnäckig immer wieder versuchte, seinem Leben ein Ende zu machen.

Vierfacher Mord aus Rache.

Auf der Besitzung des polnischen Grafen Dzieduszycki bei Lomza wurden vier Personen, und zwar die Frau und die Tochter des Gutsinspektors, ein Dienstmädchen und ein Maschinist, der zur Hilfe eilte, in der Nacht zum Donnerstag von einem Forstarbeiter in ihrem Hause erschossen. Der vierfache Mörder konnte bereits verhaftet werden. Es handelt sich, wie verlautet, um einen Rachakt wegen Entlassung aus dem Dienst.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Das Reichskabinett hat beschlossen, daß Kranzspenden der Reichsbehörden und Reichsstellen zu Ehren gestorbener Beamter, Angestellter und Arbeiter oder in Erfüllung sonstiger repräsentativer Pflichten mit einer Schleife in den Reichsfarben zu versehen sind.

*

Der im Disziplinarprozeß zu Strafversetzung und 200 Mark Geldstrafe verurteilte Landgerichtsdirektor Hoffmann hat seine Entlassung aus dem Justizdienst und gleichzeitig seine Zulassung als Rechtsanwalt in Magdeburg beantragt. Landgerichtsdirektor Hoffmann verzichtet damit ausdrücklich auf jeden Pensionsanspruch.

*

Fürst Bülow ist auf dem Hauptbahnhof Altona eingetroffen. Im gleichen Zuge befand sich die Leiche der Fürstin, die vom Bahnhof ins Krematorium Ohlsdorf übergeführt wird, wo im kleinsten Kreise die Einäscherung stattfindet.

Rundfunk

Freitag, den 1. Februar.

11.35—11.55 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung „Villes de France" (d. de Regnier. Anth. page 35).
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
Solist: Albert Steinmann (Cello)
1. Kommandeur-Marsch — Potuznik
2. Traumideale, Walzer — Fucik
3. Vivat Academia, Ouvertüre — Zimmer
4. Indische Suite — Lüking
Cellosoli: Albert Steinmann
5. a) Cantabile — Cui
b) Zur Gitarre, spanischer Tanz — Popper
c) Der Schwan — Saint-Saens
6. Melodien aus der Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" — Puccini
7. a) Püppchens Reverenz, Intermezzo — Bucceri
b) Du warst mein Traum vom Glück, Lied — Eysoldt
8 Goldene Burschenzeit, Potpourri — Manfred
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde
16.00—16.20 Dr. Robert Lennenberg: Warum ist Glas durchsichtig? (1)
16.30—17.00 Wilhelm Seringhaus: Theaternebeln
17.00—17.45 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Die Lauferle 2. Aus „Tausend und eine Nacht" (2): Die Geschichte von dem Buckligen
17.45—18.30 Vesperkonzert, ausgeführt von Mitgliedern des Städtischen Orchesters der Stadt Düsseldorf
1. Marsch aus der Oper „Die Königin von Saba" — Gounod
2. Ouvertüre „Die schöne Melusine" — Mendelssohn
3. Madrigale — Simonetti
Violinsoli: Richard Kroemer
4. Russische Weisen
a) Berceuse — Filunkli
b) Mazurka — Scriabine
5. Karneval in Venedig — Peter
Xylophonsoli: Franz Lesser
6. Serenade op. 7 — R. Straus
18.30—18.50 Der westfälische Kulturkreis. Studienrat Dr. Brepohl: Volkstum im Ruhrgebiet
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennet — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Die Stunde des Arbeiters. Direktor Dr. Heinz Kluge: Wirtschaftskunde, ein Wissensstoff für alle
20.00—20.55 Abendmusik des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt
1. Der Tausendkünstler, Marsch — Blankenburg
2. Deutsche Lieder, Walzer — Weinberger
3. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter" — Donizetti
4. Melodien aus der Oper „Die Jüdin" — Halevy
5. Obertas, Mazurka — Wieniawski
6. Peer-Gynt-Suite Nr. 2 — Grieg
21.00 Einsame Musik
Ausführende: Das Budapester Streichquartett (Emil Hauser, Josef Roismann, Stephan Popovi, Harry Son)
1. Streichquartett, op 59, Nr. 1 — Beethoven
2. Streichquartett F-dur — Tschaikowski
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24 Uhr: Uebertragung des Konzertes a. d. Handelshof, Essen. Kapelle: Farkas Miska

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg

Strick-Kleider [redacted]

Jacken, Westen, Unterkleider
usw sind immer in reiner Wolle preiswert bei
G. A. Michel Bahnhofstraße 12, a. Neumarkt
zu haben
Nur eigene Herstellung

Höchstleistungen meiner diesjährigen

Weißen Woche

Höchstleistungen an Preisen! **Höchstleistungen auch vor allen Dingen an Qualitäten!**

Wäschetuch gute griffige Ware Mtr. 30 ₰	**Hemdenpassen** Stickerei und Klöppelausf., Stück 58, 30, 10 ₰	**Damen-Taghemd** aus gutem Waschstoff, volle Achsel 90 ₰	**Bettdamast** schöne Streifenmuster, 130 cm breit 95 ₰	**Paradekissen** reich garniert Klöppelausführung . . . 2.45	**Damen-Hemdhose** aus feinem Wäschebatist mit Valenciennes-Garnierung 1.65	**Landhausgardinen** neue, modernste Ausführungen 58 ₰	**Büstenhalter** Seidentrikot, gestreift, feine Pastellfarben 1.25	**Wäschebatist** 80 cm breit, feine Farben 98 ₰	**Kaffeedecken** echtfarbig, richtige Größe 95 ₰	**Linon** für feine Bettwäsche, 80 cm breit 78 ₰	
Wäschetuch schw. westf. Qual.-Ware, 80 cm br. Mtr. 48 ₰	**Spitzendecken** oval, viereckig rund, reich gem. 48.- 85. 10 ₰	**Frottierhandtuch** aus gutem Kräuselstoff, indanthrenfarb. 39 ₰	**Bettdamast** schön. Dessins, glanzr. Ware, 130 cm breit 1.45	**Damast-Bettbezug** 130x160 cm, schöne Qualität 5.90	**Damen-Prinzeßrock** aus feinem Wäschebatist, reich mit Valenciennes-Garnier. 1.95	**Gardinenvoile** neueste Muster, beste Vollvoile-Qualität . . 2.95	**Damenschlüpfer** Seidentrikot, gestreift, feine Pastellfarben 2.45	**Teegedeck** 130×160, mit 6 Servietten 5.90	**Rockstickerei** breit. Sachen, sauber gestickt 35 ₰	**Damen-Untertaille** aus fein. Wäschebatist, reich mit Valenciennes garniert . . . 95 ₰	
Rein Mako f. feine Leibwäsche, 80 cm breit . Mtr. 58 ₰	**Waffel-Bettdecken** schwere Qualitäten, II Wahl 2.95	**Tüll-Bettdecke** moderne Zeichnung, volle Größe . 3.90	**Hemdentuch** 160 cm breit, schwere westf. Qualitätsware 1.48	**Damast-Bettbezug** 160x100 cm, schöne glanzreiche Ware 6.90	**Herren-Flanellhemd** gute, griffige Ware, voll groß 1.95	**Madras-Garnitur** 3teilig voll groß . . 2.45	**Strumpfhaltergürtel** mit 2 Paar Strumpfhalt., solide Ausf. 58 ₰	**Damast-Servietten** Jacquard-Muster schöne Qualität . . 35 ₰	**Mädchen-Nachthemd** mit farbigem Kragen, aus gut. Wäschest. 95 ₰	**Damen-Nachtjacke** aus gebleichtem Croise, Umlegekragen 1.95	
Rohnessel gute griffige Qualität Mtr. 24 ₰	**Damen-Hemdhosen** fein gewirkt, Windelform, weiß, farb. 1.95 95 ₰	**Bettuch-Creton** 130 cm breit, derbe, westfäl. Ware . 95 ₰	**Linon** 160 cm breit, feste westfäl. Qualität, hochglänzende Ware 1.48	**Gade-Laken** 100x100 cm, aus gutem Frottierstoff . 1.95	**Gerstkorngebild** Qualitätsware m. rotem Rand ca. 60 cm br 58 ₰	**Damasthandtuch** 50x100, schöne halbleln. Qualität 88 ₰	**Waschtischgarnitur** a. gut. Frottierstoff, Decke mit Streifen . 2.45	**Herren-Taschentuch** Linon, gebrauchsfertig voll groß . . 15 ₰	**Damen-Nachthemd** aus gutem Wäschestoff Babiform . . 2.45	**Künstlerdecken** 130x160, modernste Zeichnung . . 3.95	
Rohnessel schw. westf. Qual.-Ware, 78 cm br Mtr. 48 ₰	**Kissenbezüge** glatt, mit Einsätzen und ausgebogt, kräftige Qual., 1.45, 95, 68 ₰	**Köperbiber** gut gerauhte, westf. Ware, ungebleicht 48 ₰	**Nessel-Laken** schwere Ware, zweischläfig 1.95	**Festons** saubersterAusführung, prima Plauen W 24,15 5 ₰	**Herren-Einsatzhemd** makoartige Qualität, mod. Einsätze 1.45	**Korsettschoner** weiß gewirkt alle Größen . 30 ₰	**Biber-Bettuch** weiß, zweischläf g, schwere Ware 1.95	**Damen-Taschentuch** Batist, mit Hohlsaum . . 15 ₰	**Herren-Nachthemd** aus prima Wäschetuch m. Umlegekrag 2.95	**Klöppelspitzen** und Einsätze breite Sachen 10 ₰	
Bettuchnessel schw. westfäl. Qual.-Ware, ca. 160 cm br. Mtr. 85 ₰	**Wischtuchgebild** weiß-rot kariert, ca. 60 cm breit . . 48 ₰	**Köperbiber** schwere westf. Qualität, weich u. warm, schneeweiß gebleicht 58 ₰	**Haustuch-Laken** schwere Qualität, zweischläfig 2.95	**Tischtuch** Damast- u. Druckqualitäten, besond. schöne Ware 2.95 1.95	**Herren-Oberhemd** aus prima Perkal od. Zefir Sportmanschett 2.95	**Büstenhalter** aus gutem Renforce, gut sitzende Form 45 ₰	**Biber-Bettuch** weiß, schwere Köperware zweischläfig 2.95	**Tüll-Stores** gewebt, neueste Zeichnung . . . 2.95	**Kissenstreifen** breite Klöppel-Ausführung . 15 ₰	**Bettbezug** aus kräftigem Nessel . . . 3.95	

Erstlingsjäckchen weiß gestrickt 0.25
Erstlingshemdchen 0.25
Liggen schwere Qualität 0.75
Wickelbänder weiß gestrickt . 0.48
Erstlingskleidchen Filigurform 1.48

Beachten Sie meine Schaufenster

Heymann Nachf. Bahnhofs-vorplatz.

Freitag **Werbe-Tage** **Samstag**

erhält jeder Kunde
beim Einkauf von Mk. 4.— gemischter Waren
Gratis eine 100 gr.-Tafel Schokolade **Gratis**

Plange Diamantmehl	5 Pfd.-Btl. Mk. 1.05	Gemüse-Erbsen	2-Pfd.-Dose Mk. 0.58
Salatoel ganz hell	Ltr. Mk. 0.72	Karotten geschn.	2-Pfd.-Dose Mk. 0.42
Blasenschmalz feinstes	Pfd. Mk. 0.78	Junge große Bohnen	2-Pfd.-D Mk. 0.78
Holländer	Pfd. von Mk. 0.76 an	Apfelmus	2-Pfd.-Dose Mk. 0.72

Emil Stratmann,
Bahnhofstraße 51 und bekannte Filialen.

Nächste Woche Ziehung

6. Große
Volkswohl - Lotterie
Höchst- und Haupt-Gewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	25 000
20 000	15 000

usw. Los 1 Mk. Doppellos 2 Mk.
Glücksbriefe: mit 5 Losen 5 Mk. mit 10 „ 10 Mk.
Degenhard
Staatl. Lotterie-Einnahme
Georgshaus am Neumarkt.

Wollen Sie ein **FAHRRAD** kaufen, dann versäumen Sie nicht unser Lager zu besichtigen, der Weg zu uns macht sich bezahlt, wir führen anerkannt gute
FAHRRÄDER
von RM 38.-, 48.-, 52.-, 68.-, 75.-, 82.-, 85.- u.s.w.
Reparaturen und Ersatzteile
Billigste Kassapreise
SPRECHAPPARATE v. RM 36.- an, Schallplatten v. 1.60 an
Gelsenkirchener Fahrradhaus
Hochstr. 77 fachm. Leiter: Fr. Brochvogel Tel. 2650

---

5 000 Mk. Belohnung
erhalten Sie zwar nicht, aber es ist möglich für Mk. 0.30 eine goldene oder silberne Damen- oder Herrenuhr etc. zu gewinnen und zwar beim
Serien-Preiskegeln!
vom 1. — 3. Februar in der Wirtschaft
Heinrich Klösener, Buer-Erle,
Sutmerstraße.
1 Los 30 Pfg. Die Preise sind im Lokale ausgestellt.

Ihre Möbel

kaufen Sie, in Ihrem Interesse
erst dann, wenn Sie
vorher
auch **einmal bei uns** waren.
Besichtigen Sie darum zwanglos unsere Ausstellungsräume.
Ueberzeugend wirkt die Ausstellung
in **unseren 12 Schaufenstern.**

Möbelhaus Kazmierczak
letzt Vereinsstr. 70 und Ringstr.-Ecke.

Homöopath. Heilinstitut
C. M. Posch
Gelsenkirchen, Essenerstraße 8
Naturgemäße Behandlung sämtlicher Krankheiten. Hochfrequenz-Bestrahlung. Sprechstunden von 9—12 und 3—5 Uhr. Samstag nachmittags und Sonntags keine Sprechstunden

---

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Rheuma, ischias Arterienverkalkung, Wasserrecht, Achillis, Sarophus usw. usw.
Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Augendiagnose. Urinuntersuchung Bei Asthma, akute u. chron. **Bronchialu. Rachenkatarrhe** Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Seelenheilungen Viele freiw. Anerkennung. üb. Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brock straße 2 a. alt. Markt
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12



Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge
in Kieler-, Sport- und 2-reihigen Jacken-Formen
altbewährte Stammqualitäten

Niedrige Preislagen:	**14.-**	**17.50**	**21.-**	**24.-**	
Mittlere Preislagen:	**19.-**	**26.-**	**33.-**	**39.-**	
Bessere Preislagen:	**24.-**	**33.-**	**42.-**	**54.-**	**75.-**

GG **Goldblum** Gebrüder
Bahnhofstraße 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 158/60

Schwachen verd.-Magen
saures Aufstoßen, schlechte Verdauung, Gebelkeit vom Magen her, Brechreiz, Magendrücken beseitigt sofort DR. WILLY-HANNS PEPSINWEIN. Flasche Mk. 2.— u. Mk. 3.50. Bestimmt zu haben in
Großdrogerie Hannes & Wittop, Bahnhofstraße
Drogerie Th. Ahlmann (Bismarckstraße 194).
Drogerie Göckler (Sesselker- u. Horst.-Ecke).
Drogerie W. Rohrer (Uechtenderfer Straße).
Wörishofener Kräuterhaus (Hochstraße).
Rotthausen:
Drogerie E. Schaber (Karl-Meyerstraße 1).
Drogerie Th. Strock (Karl-Meyerstraße).

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Flügel, Pianos, Harmoniums, Sprechapparate, Violinen, Cellos, Bogen, Etuis Gitarren, Lauten, Mandolinen, Trommeln, Flöten usw. Noten, Bestandteil e. Saiten etc.
Sie kaufen nie wieder so billig.
E. Kreuer,
Wildenbruchstraße 8.

Düppes Damensalon
Bochumer Str. 65. Ecke Mühlenbusch.
Bedienung:
Nur erstklassige Kräfte

In der
Rheingold-Diele
Gladbeck
Großer Faschings-Trubel!